Jahresbericht

über die

K. Studienanstalt in Passau

für das

Studienjahr 1884—85.

Mit einem Programme:

Die durch Scholien nicht erklärten kritischen Zeichen der Iliashandschrift Venetus A.

von

Joseph Wismeyer,
K. Studienlehrer.

Passau 1885.
F. W. Keppler'sche Buchdruckerei.

Die durch Scholien nicht erklärten kritischen Zeichen der Iliashandschrift Venetus A.

Bekanntlich gehört zu den besonderen Vorzügen des cod. Venet. A der Ilias der Umstand, daß er uns einen Teil der epochemachenden Thätigkeit Aristarchs erhalten hat, wenn auch nicht vollständig und im besten Zustande, nämlich die kritischen Zeichen des gelehrten Alexandriners, sowie die Reste des darauf bezüglichen Werkes des Aristonikos (περὶ σημείων Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας). Die weitaus überwiegende Mehrzahl dieser Zeichen ist durch die entsprechenden Scholien des Aristonikos erklärt, dagegen enthält die Handschrift auch eine nicht unbedeutende Reihe von Zeichen, zu denen diese Scholien fehlen, wie es umgekehrt auch Scholien ohne Zeichen gibt. Wie läßt sich aber dieser Ausfall der Scholien erklären? Eine Frage, deren Lösung nicht geringen Schwierigkeiten begegnet. An manchen Stellen wurden sie von den Scholien des Didymos verdrängt, wenn sie nämlich mit denen des Aristonikos übereinstimmten. So heißt es im Schol. zu Π 255: „τοὺς στίχους τούτους οὐ προσίενται ἔνιοι ὥσπερ οὐδὲ Ζηνόδοτος, ἀλλὰ τὸ τῆς συνεπείας οὕτως ἔχει παρ᾽ αὐτῷ καὶ Ἀριστόνικος ἐκτίθησιν, ἣν περισσὸν ἐνομίσαμεν γράψαι.“ Offenbar mußten also in solchen Fällen die in der Regel kürzeren Aristonikos-Scholien den längeren des Didymos weichen. Umgekehrt dagegen heißt es im Schol. zu Θ 535: „ταὐτὰ λέγει περὶ τῶν στίχων τούτων ὁ Δίδυμος, διὸ οὐκ ἐγράψαμεν τα Διδύμου“, ebenso Ο 86: ταὐτὰ ὁ Δίδυμος τῷ Ἀριστονίκῳ περὶ τῆς γραφῆς. Hieraus ergibt sich auch von selbst die Bedeutung der Didymos-Scholien für die Erklärung der Zeichen ohne eigene Scholien, besonders also für die punctata diple, (so Δ 3, Η 32, Θ 378, Ξ 118, 208 u. a.) So hat auch Friedländer in seiner Ausgabe der reliquiae Aristonici beispielsweise zu Τ 365 das ganze Didymos-Scholion aufgenommen: „nam Aristonicu sine dubio easdem causas atheteseos attulit, quarum exscribendi compendium fecit epitomator.“ —

Anderen Stellen sind Scholien des Herodianos und Nikanor beigeschrieben, aus denen aber nicht immer ein Anhaltspunkt für die Zeichenerklärung zu gewinnen ist.

Bei vielen Zeichen scheint der Schreiber die Scholien ausgelassen zu haben, sei es nun, daß er hiezu durch Mangel eines geeigneten Platzes veranlaßt wurde, oder daß er es für überflüssig hielt, die gleichen Scholien

kurz nach einander zu wiederholen, wie z. B. zu *B* 590 aus 356, zu *Z* 178 aus 176, zu *Θ* 303 aus 301 u. a. Öfters auch steht dagegen das betr. Scholion zu einem Zeichen, das bei verschiedenen Versen durch den gleichen Grund veranlaßt wurde, erst bei der späteren Stelle. Auch durch das mangelhafte Verständnis des Schreibers ist das Fehlen mancher Scholien zu erklären; auf solche Weise wurde Aristonikos verdrängt durch die Scholien mythologischen und ähnlichen Inhaltes (vergl. *A* 2, 52, 425, *B* 547, *Γ* 325). In dem Wahne befangen, diese Bemerkungen ständen mit den Zeichen in Verbindung, setzte jener vor das Scholion *A* 148, das mit Aristonikos nichts gemein hat, eigens die Worte „το σημεῖον ὅτι". (Vergl. hierüber im folg.) — Das Scholion des Didymos zu *Φ* 130: Ἀρίσταρχος διὰ τῶν ὑπομνημάτων Ἀριστοφάνη φησὶ στίχους ἓξ ἠθετηκέναι . . . . . μήποτε μέντοι Ἀρίσταρχος συγκατέθετο τῇ ἀθετήσει μηδὲν ἀντειπὼν τῷ Ἀριστοφάνει — veranlaßte den Schreiber die Verse *Φ* 130—35 mit dem Obelos zu versehen, der nur bei solchen Stellen am Platze ist, welche Aristarchos selbst athetisierte — ein Beweis, wie geringes Verständnis der Schreiber für die Sache hatte. Auf einen ähnlichen Irrtum dürfte zurückzuführen sein der Obelos zu *Ξ* 114 mit dem Scholion Ζηνόδοτος ἠθέτει, παρὰ Ἀριστοφάνει δὲ οὐκ ἦν, da sich kein Anhaltspunkt dafür findet, daß auch Aristarchos den Vers für unecht erklärte. Dagegen steht richtig der Obelos in *M* 450, wo Bekker im Scholion ergänzte „ἡ διπλῆ".

Daß der oder die Schreiber öfters geirrt haben, läßt sich auch aus den noch vorhandenen Spuren von R a s u r e n ersehen, so finden sich in *A* 257, *E* 699, 701, 703, 704, 707, 745, 890, *Θ* 496, *K* 212, *N* 212, *N* 214, *Π* 42, 43, 806, *Ω* 359 wiedergetilgte Zeichen. Fälschlicherweise steht auch *A* 7 die punktierte Diple, die erst zum folgenden Verse gehört und auch erklärt ist. Auch sind nicht selten die beiden Arten der Diple verwechselt (z. B. *A* 65, 194, 203, 564, 571, 578 u. a. Stellen der folg. Bücher). Auch in vorliegender Untersuchung mußte manchmal auf diesen Umstand Rücksicht genommen werden.

Noch erübrigt es eine besondere Art von Zeichen auszuscheiden und gleich hier zu behandeln, solche nämlich, denen eine k r i t i s c h e Bedeutung abgesprochen werden muß.

So befinden sich Obeli oder vielmehr diesen gleichende Zeichen an Versen, bei denen von einer Athetese durch irgend einen alten Kritiker, geschweige denn durch Aristarchos, nichts bekannt ist. Diese aber haben keinen anderen Zweck als Teile von Erzählungen von einander zu trennen und stehen in *B* 603, 631, *T* 125, *Ω* 778.

Ein ähnlicher Strich steht vor *Ε* 895 und **Villoison** hat ihn als Obelos in seine Ilias-Ausgabe aufgenommen, **La Roche** dagegen (Text, Zeichen und Scholien des cod. Venet. zur Ilias) erwähnt ihn gar nicht. **C. Wachsmut** spricht im Rhein. Museum (v. J. 1857, pag. 178—188) von einer kurzen Linie, ohne zu entscheiden, ob dieselbe ein Obelos sei oder nicht Von dem Vorhandensein des Zeichens in der Handschrift hat sich Verfasser persönlich überzeugt, doch schien es ihm kürzer zu sein als die gewöhnlichen Obeli und da ohnehin keine Spur einer Athetese sich nachweisen läßt, kommt es auch nicht weiter mehr in Betracht. Ebenso muß eine kritische Kraft abgesprochen werden dem Obelos in *Α* 493, von dem ein Zusammenhang mit dem gleichen Verse *Ω* 31 nicht ersichtlich ist.

Auch **Asterisci** ohne kritische Bedeutung kommen vor bei Versen, bei denen gar kein Grund für dieses Zeichen vorhanden ist. Vergleichen wir den Inhalt derselben gegenseitig, so machen wir die Bemerkung, daß sie größtenteils kernige Sentenzen (*γνῶμαι*) oder Gleichnisse (*παραβολαί*) enthalten, welche das besondere Wohlgefallen des Schreibers erregt haben müssen, weshalb er die betr. Stellen und zwar meistens **am Ende des Verses** mit einem asteriscus schmückte. Uebrigens scheint er diese Liebhaberei bald aufgegeben zu haben, denn in den späteren Büchern finden sich solche Zeichen nicht mehr. So notierte Sentenzen sind *Α* 526 (*οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλόν*), — *Α* 576 (*ἐπεὶ τὰ χερείονα νικᾷ*), — *Β* 24 (*οὐ χρὴ παννύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄνδρα*), — *Β* 196 (*θυμὸς δὲ μέγας ἐστί, διοτρέφεος βασιλῆος*), — *Β* 204 (*οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, εἷς κοίρανος ἔστω*). **Gleichnisse:** *Β* 87 (*ἠΰτε ἔθνεα εἶσι μελισσάων ἀδινάων*) — *Β* 459 (*ὥς τ' ὀρνίθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλά*) — *Β* 469 (*ἠΰτε μυιάων ἀδινάων ἔθνεα πολλά*), — *Β* 474 (*ὥς τ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες*), — *Β* 480 (*ἠΰτε βοῦς ἀγέληφι μέγ' ἔξοχος ἔπλετο πάντων*).*)

Bei *Α* 561 scheint sich der Schreiber mittels des asteriscus besonders das *δαιμονίη* notiert zu haben, das hier zum erstenmale steht.

Ferner haben keinerlei kritische Bedeutung die asterisci bei *Α* 292, *Β* 739, *Γ* 414, *Κ* 49, *Ν* 1, *Π* 12, die in *Τ* 20 und 40 weisen auf ein obenstehendes Scholion der Handschrift hin.

Was nun die Hilfsmittel betrifft, welche uns zu Gebote stehen, um die fehlenden Erklärungen der im Folgenden zu untersuchenden kritischen Zeichen ohne Aristonikos-Scholien zu ergänzen, so bieten uns Aushilfe Scholien des Didymos, soweit sie erhalten sind, weit seltener geben Anhaltspunkte

---

*) **La Roche** erwähnt in seiner Schrift über den cod. Venet. Seite 17, daß auch in einer Wiener Handschrift Nro. 133 Gleichnisse und Sentenzen durch ein am Rande beigeschriebenes *γνωμικόν*, *παραβολή* angemerkt sind.

Herodianos und Nikanor. Nicht zu unterschätzende Ausbeute findet sich bei Eustathios, wenn auch seine Compilation große Vorsicht im Gebrauche erheischt. Auch mußten beigezogen werden Glosseme des cod. Venet. A. und Scholien aus BLV, und selbstverständlich die Fragmente des Aristonikos *περὶ σημείων Ὀδυσσείας* (Carnuth). Wo alle diese Hilfsmittel uns im Stiche ließen, mußte eine Erklärung nach subjektiver Vermutung versucht werden, wobei freilich nicht immer ganz sichere Resultate erreicht werden konnten.

Am Schlusse dieser Einleitung möge ein Nachtrag von Aristonikos Scholien, aus Dindorf's Ilias-Scholien gewonnen, zu der Ausgabe Friedlaender's der Aristonikos-Fragmente Platz finden, wie einen ähnlichen schon A. Roemer geliefert. (Neue Jahrbücher 1879 pag. 88, 89.) — Σ 589 *ὅτι σταθμὸς τὰς κατ᾽ ἀγρὸν βουστάσεις.* — Σ 596 *ὅτι ἐλλείπει τὸ ὡς,* — Υ 44 *ὅτι ἀντὶ τοῦ Τρώων ἑκάστου.* — Υ 293 *ὅτι λείπει ἡ περὶ, περὶ Αἰνείου.* — Υ 372 *πρὸς τὴν ἀνάληψιν, ὅτι ἐν Ἰλιάδι συνεχῶς, ἐν δ᾽ Ὀδυσσείᾳ ἅπαξ.* — Υ 378 *ὅτι διέσταλκε τὸ βαλεῖν καὶ τὸ τύψαι,* (was folgt, gehört nicht dem Aristonikos). — Φ 524 *ὅτι πόνον τὸ κατὰ πόλεμον ἔργον.* — Φ 602 *ὅτι λείπει ἡ διὰ πεδίοιο.* — Χ 132 *ὅτι τῷ Ἄρει* — sicher war beigefügt, daß *κορυθάικι* ein *ἅπαξ εἰρημένον.* — Χ 354 *ὅτι (πάντα) ἀντὶ τοῦ ὅλα.* — Χ 480 *ὅτι ἀντὶ τοῦ τυτθὴν καὶ ὅτι τὸ ὅ ἀντὶ τοῦ ὅς.* — Χ 489 *ὅτι κυρίως νῦν ἀφοριοῦνται.* — Χ 496 *ὅτι ἅπαξ ἀμφιθαλής,* — Ψ 160 *ὅτι (μενόντων) ἀντὶ τοῦ μενέτωσαν.* — Ψ 480 *ὅτι ἐπὶ τόπου ἀντὶ τοῦ πρῶται* (nämlich *παροίτεραι*). — Ψ 870 *ὅτι ἐνὶ τόξῳ ἐχρῶντο οἱ τοξόται.* — Ω 588 *ὅτι χιτῶνα, εἶτα φᾶρος.* —

Ferner ist bei Friedlaender das Scholion zur Diple in Ξ 172 aus Versehen auf den vorhergehenden Vers bezogen, das Scholion Ο 21 gehört im ersten Teile zu Vers 18 (vergl. Dindorf), dem Scholion Ο 414 schrieb Friedlaender offenbar nach Villoison bei *ἡ διπλῆ*, ein Zusatz, der sich weder in der Handschrift findet, noch berechtigt ist, da der Vers mit dem asteriscus notiert ist.

Bei der Untersuchung der Frage selbst wurde leichterer Uebersicht halber die Reihenfolge der Verse und Rhapsodien beibehalten, da eine Anordnung nach den Gesichtspunkten, welche für die einzelnen Zeichen maßgebend zu sein schienen, ihre Schwierigkeiten bietet, sowie auch darauf Verzicht geleistet wurde, in den einzelnen Fällen den etwaigen Wortlaut des verlorenen Scholions zu rekonstruieren — ein Versuch, der zwar an der Hand des vorhandenen Materials zu einigen Resultaten führen würde, ohne daß jedoch die Sache selbst dadurch eine bedeutende, wesentliche Förderung gewänne. (Vergl. Friedlaender über M. Sengebusch, Aristonicea, Neue Jahrbch. 1858, p. 16.)

ΙΛΙΑΔΟΣ Α.

Vers 2. Οὐλομένην, ἣ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκεν. (D.)

Das Scholion, welches die Erklärung dieser Diple enthielt, ist, wie schon oben (pag. 6) erwähnt, in Folge eines Mißverständnisses des librarius ausgefallen. Sicher bezieht sich das Zeichen auf οὐλομένην, das noch in Ξ 84 wiederkehrt mit folgendem Scholion des Aristonikos: „ὅτι τινὲς ἀποδεδώκασιν οὐλομένε, δεινέ, οὐ γὰρ ἂν λέγοι . . . . ὀλέθρου ἄξιε ꝛc.“ Die Scholien B und L scheinen von der richtigen Erklärung noch eine Spur zu enthalten: τὴν ὀλέσασαν ἢ τὴν ὀλεθρίαν. —

Vers 17. Ἀτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί. (D).

Der vorhergehende Vers ist mit der Diple periestigmene notiert, welche sich auf die Lesart Ἀτρεΐδας bezieht. Mit Rücksicht darauf kann das Zeichen in V. 17 durch den Wechsel des Numerus veranlaßt sein und Aristonikos etwa geschrieben haben: ὅτι νῦν πληθυντικῶς λέγει, ἄνω δὲ δυικῶς, wie ja oft die Diple steht ὅτι χρόνος oder πτῶσις ἐνήλλακται.

Doch läßt sich auch ein anderer Grund vermuten. Der Dichter beginnt nämlich hier mit diesen Worten den Priester selber sprechen zu lassen. Dies ist die sogenannte ἀποστροφή und Aristarchos ergänzt da gewöhnlich ein τάδε λέγων oder etwas ähnliches. Den gleichen Grund für die Notierung finden wir bei Π 203: „ἡ διπλῆ ὅτι ἀπέστροφε τὸν λόγον ἀπὸ τοῦ διηγηματικοῦ ἐπὶ τὸ μιμητικὸν καὶ ἐλλείπει τὸ τάδε λέγων ἕκαστος ἐμὲ ἠτιάασε. — Δ 301: ὅτι ἀπέστροφε τὸν λόγον διὰ τὸν ἑξῆς, σχηματίσας ὡς ἂν αὐτὸς ὁ Νέστωρ εἴποι. — (cf. Ι 254, 685, Π 496). — Daß die gleiche Bemerkung an unserer Stelle ausgefallen, verraten auch B und L ἀπὸ τοῦ διηγηματικοῦ δὲ ἐπὶ τὸ μιμητικὸν ἔπεισιν. —

Vers 52. Βάλλ', αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκύων καίοντο θαμειαί. (D).

Die richtige Erklärung gibt das Glossem ἐτίτρωσκε und die aristarchische Beobachtung über den homerischen Gebrauch des Verbums βάλλειν für τιτρώσκειν ist in vielen Scholien des Aristonikos erhalten. (Vergl. Lehrs [3,*]) p. 51). Auch bei Eustathios findet sich das Rechte: ὅτι βάλλειν παρὰ τῷ ποιητῇ ὡς ἐπιπολὺ τὸ μήκοθεν ἀφιέντα βέλος τυγχάνειν τοῦ σκοποῦ. (42, 22 edit. Roman.)

---

*) 3. Auflage von Lehrs Arist. Stud. Hom.

A. Roemer (Jahrbücher für Philologie 1879) vermutet noch einen anderen Grund der Notation in den Worten αἰεὶ δὲ . . . θαμειαί; Aristarchos habe nämlich auch den Umstand notiert, daß die Heroen nie begraben, sondern in Feindesland so gut wie in der Heimat verbrannt werden, eine Sitte, auf welche sich das gleiche Zeichen bezieht bei Η 79, 429, Ι 546, Χ 342, Ω 38. (Vergl. Lehrs [3] p. 194 II.)

Vers 58. Τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς. (D. p.)

Das beigeschriebene Scholion: τὸ παλαιὸν κἂν βασιλεὺς ἦν κἂν ἄλλης οἱασδήποτε τύχης λαμπρᾶς, ἐδημηγόρει δέ, ὀρθῶς ἵστατο" — hat mit dem kritischen Zeichen nichts zu thun; denn wenn auch die Sitte des Aufstehens angemerkt sein sollte, wäre hiezu die einfache Diple erforderlich und genügend. Halten wir aber an der punktierten Diple fest, werden wir uns gegen Zenodotos wenden müssen. Dieser scheint nun des öfteren aus irgend einem Grunde die Verse, welche Reden vorausgehen, geändert zu haben. So verfuhr er z. B. mit Α 73, wo wir das gleiche Zeichen mit folgender Erklärung haben: ὅτι Ζηνόδοτος γράφει ' ὅς μιν ἀμειβόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα". Ebenso schrieb er in Μ 230 für τόν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη κορυθαίολος Ἕκτωρ — „τόν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα"; in Τ 76 „τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη κρείων Ἀγαμέμνων" für τοῖσι δὲ καὶ μετέειπεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων; — in Η 23 „τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα" für τόν δ' αὖτε προσέειπε — Aenderungen, welche nach den erhaltenen Scholien von Aristarchos zurückgewiesen wurden. Was schrieb nun Zenodot an unserer Stelle, vorausgesetzt, daß eine derartige Erklärung des Zeichens die richtige ist? Vielleicht steckt in dem Scholion Α „διὰ τὴν μετά" — noch eine Spur, daß Zenodotos für μ ε τ έ φ η gesetzt — προσέφη. Dieses Verbum aber entspräche an diesem Platze nicht dem homerischen Sprachgebrauche; denn die Beobachtung ergibt, daß der Dichter bei einer Ansprache an mehrere die Zusammensetzung mit μετά gebraucht (μετέειπεν, μετέφη, μετηύδα), dagegen wenn die Rede nur an e i n e Person gerichtet ist, die Verbindung mit π ρ ό ς (προσέειπεν, προσέφη, προσηύδα). —

Vers 148. Τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη πόδας ὠκυς Ἀχιλλεύς. (D. p.)

Dindorf (schol. vol. I. p. 27) bemerkt zu diesem Zeichen, es sei die einfache Diple; La Roche dagegen gibt die punktierte an und daß diese wirklich in der Handschrift steht, hat sich Verfasser durch persönlichen Augenschein überzeugt. Was sollte auch die einfache D. für einen Sinn haben? Freilich ist es fast ebenso schwer die Bedeutung des wirklichen Zeichens zu erkennen, das auf Zenodotos hinweist. Wie schon zur vorausgehenden Stelle (Α 58) gezeigt, änderte dieser wiederholt ähnliche Einleitungsverse zu Reden, so die fast gleiche Stelle Μ 230 „τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη ꝛc. in das farblose „τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα." — Vielleicht schien ihm das „ὑπόδρα ἰδών"

in 148 noch nicht genügend begründet, da ja Agamemnon die Drohung, die Briseis zu entführen, gegen Achilleus noch nicht ausgesprochen.

Vers 200. Παλλάδ' Ἀθηναίην· δεινὼ δέ οἱ ὄσσε φάανθεν. (D.) Die Scholien bieten sichere Anhaltspunkte, daß Aristarchos eine falsche Erklärung von φάανθεν zurückweisen wollte. Vergl. die Schol. A B L: διὰ τῆς ἐκπλήξεως Ἀχιλλέως τὴν Ἀθηνᾶν γλαυκῶπιν παρέστησε. τινὲς δὲ φάανθεν ἀντὶ τοῦ ἐφωτίσθησαν οἱ τοῦ ἥρωος ὀφθαλμοί. Aehnlich Eustathios (85, 41): ὅτι τὸ, δεινὼ δέ οἱ ὄσσε φάανθεν, ἀντὶ τοῦ δυσαντίβλεπτοι τῷ Ἀχιλλεῖ ἐφάνησαν οἱ τῆς Ἀθηνᾶς ὀφθαλμοί, ... τινές δὲ τὸ δεινὼ (κτλ). ἀντὶ τοῦ φαεινοὶ ἐγένοντο καὶ ἐφωτίσθησαν οἱ ὀφθαλμοί. — Hiezu kommt noch die oft notierte und in den Scholien besprochene homerische Eigentümlichkeit, den Dativ οἱ zu setzen für einen Genitiv αὐτοῦ oder αὐτῆς. (Vergl. Friedlaender p. 22.) —

Ein weiterer Grund für die Diple wäre hier auch noch das für γάρ stehende δέ, wovon sich noch eine Notiz in die Schol. B L V hinübergerettet hat: „ὁ δὲ ἀντὶ τοῦ γάρ". — Vergl. A. Roemer, Jhrbch. f. Philologie 1879, p. 87.

Vers 305. Ἀνστήτην, λῦσαν δ' ἀγορὴν παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν. (D. p.) Die richtige Beziehung der punktierten D. hat uns ein Scholion zu *B* 694 erhalten (ἀνστήσεσθαι ἔμελλεν): ἡ διπλῆ περιεστιγμένη, ὅτι Ζηνόδοτος γράφει ἀστήσεσθαι (so von Bekker für ἀναιάσεσθαι). So schrieb hier also Zenodot ἀστήτην. (Vergl. A. Roemer, Jhrbch. f. Philol. 1879 p. 87.)

Vers 338. Καί σφωιν δὸς ἄγειν· τὼ δ' αὐτὼ μάρτυροι ἔστων. (D.) Ausgefallen ist das Scholion des Aristonikos, daß der Dichter μάρτυρος statt μάρτυς gebraucht, Vergl. Schol. zu *B* 302: ὅτι Ζηνόδοτος γράφει μάρτυρες, ὁ δὲ Ὅμηρος οὕτως ἐσχημάτισεν „Ζεὺς . . . ἐπιμάρτυρος ἔστω (H 76), οὗ τὸ πληθυντικὸν μάρτυροι. — Ebenso bei *Γ* 280, und *X* 255. Eigentlich wäre also hier die punktierte D. am Platze, die sich *B* 302 und *Γ* 280 auch wirklich findet.

Vers 425. Δωδεκάτῃ δέ τοι αὖτις ἐλεύσεται Οὔλυμπόνδε. (D).

Aus *B* 48 („πρὸς τῶν ἡμερῶν ἀριθμόν") können wir für unsere Stelle den gleichen Grund für die D. substituieren. Ebensogut kann dieselbe auf den Ὄλυμπος bezogen werden, der bei Homer als Berg aufzufassen ist, nicht als der weite Himmel (οὐρανός). (Lehrs [3], p. 163.) —

Vers 459. Αὐέρυσαν μὲν πρῶτα καὶ ἔσφαξαν καὶ ἔδειραν. (D.) Der gleiche Vers steht *B* 422 mit D. und Aristonikos-Scholion: „ἡ διπλῆ ὅτι τὸ αὐέρυσαν ἀντὶ τοῦ εἰς τοὐπίσω ἀνέκλασαν ἃ ποιοῦσιν οἱ σφάζοντες. Auch Eustathios (134,15) gibt die nämliche Erklärung. Vergl. Schol. *M* 261 und Friedlaender p. 53. — Wachsmut nimmt an, daß Aristarchos die Diple gesetzt habe zur Bekämpfung der Ansicht, Homer sei

ein Aiolier gewesen. (Rhein. Mus. 1857, p. 179 ff.), eine Erklärung, die zum mindesten als zu weit hergeholt bezeichnet werden muß.

Vers 526. *Τέκμωρ· οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλόν.* (D.)

Παλινάγρετον und *ἀπατηλόν* sind *ἅπαξ λεγόμενα*, daher die Diple. Vergl. *Α* 106, *Β* 217, *Ν* 564, *Ξ* 509, *Π* 747, *Ρ* 599, *Σ* 236, *Ψ* 311, 791.

Ebenso passend kann das Zeichen auf *πάλιν* bezogen werden = *εἰς τοὐπίσω ληπιόν*, was A. Roemer (Jahrbchr. für Philolog. 1881, p. 14) vorschlägt, indem er die Ansicht Schraders (Porphyrii quaestiones Homericae p. 19) zurückweist, als ob Aristonikos die Erklärung gegeben habe „*ὅτι περιώρικε τούς τρόπους*". (Ueber *πάλιν* vergl. Lehrs ³, p. 91.) —

ΙΛΙΑΔΟΣ Β.

Vers 486. *Ἡμεῖς δὲ κλέος οἶον ἀκούομεν οὐδέ τι ἴδμεν.* (D. p.)

Die Beziehung dieses Zeichens ist unklar, vielleicht verdankt es sein Dasein überhaupt nur einem Versehen des Schreibers, der, nachdem er das gleiche Zeichen beim vorausgehenden Verse gesetzt, es irrtümlicher Weise auch hier angebracht haben mag. Nehmen wir aber die Rechtmäßigkeit des Zeichens an, so ist dasselbe gegen Zenodotos gerichtet, ohne daß uns eine nähere Erklärung zu Gebote steht. Auffällig erscheint mir allerdings der Umstand, daß bei Eustathios alle Verse von 484 bis 493 stehen mit einziger Ausnahme von 486; ob jedoch dieses Fehlen zur Vermutung berechtigt, daß diesen Vers Zenodotos etwa gestrichen, Aristarchos aber gegen ihn gehalten habe, möchte ich nicht bestimmt behaupten.

Sieht man von der punktierten D ab und nimmt eine Verwechslung mit der einfachen an, stellt sich die gleiche Schwierigkeit einer Erklärung ein; am wahrscheinlichsten wäre, daß Aristarchos eine Bemerkung gemacht über Bedeutung und Gebrauch von *κλέος* an dieser Stelle, sowie wir über sein Verhältnis zu *φήμη* in der Odyssee und bei späteren, besonders bei den Tragikern — Untersuchungen, die Aristarch's Thätigkeit oft in Anspruch nahmen. (Vergl. die vielen Stellen mit Zeichen *τοὺς πρὸς χωρίζοντας*, *πρὸς τοὺς νεωτέρους*.) —

Vers 498. *Θέσπειαν Γραῖάν τε καὶ εὐρύχορον Μυκαλησσόν.* (D.)

Θέσπεια steht hier singularisch gebraucht, und ein Scholion des Herodian merkt hiezu an: *πολλάκις αὐτῷ* (Homero) *σύνηθες τὰ πληθυντικῶς*

λεγόμενα καὶ ἑνικῶς προφέρεσθαι, *καὶ εὐρυάγυιαν Ἀθήνην* (*η* 80), *πολυχρύσοιο Μυκήνης* (*Η* 180). Von Aristonikos haben wir ein ähnliches Scholion zu *Β* 500: *νῦν δὲ καλοῦνται Ὕλαι πληθυντικῶς* (scil. *Ὕλη*). —

Vers 547. *Δῆμον Ἐρεχθῆος μεγαλήτορος, ὅν ποτ' Ἀθήνη* (D.)
Τρέψε.

Aristarchos notierte viele Verse wegen ihres mythologischen Inhaltes, um die homerischen Anschauungen gegen spätere streng abzugrenzen und aufrecht zu erhalten. (Vergl. Lehrs [3], p. 174, Mythologica.) Auch bei dieser Diple liegt am wahrscheinlichsten der gleiche Grund vor. Bei Homer ist nämlich Erechtheus der Sohn der Erde (*Β* 548: *τέκε δὲ ζείδωρος ἄρουρα*), bei späteren stammt er von Hephaistos und Athene, und bei Apollodor (III. 14, 8) finden wir folgende Genealogie: *Πανδίων γήμας Ζευξίππην τῆς μητρὸς τὴν ἀδελφήν, θυγατέρας μὲν ἐτέκνωσε Πρόκνην καὶ Φιλόμηλαν, παῖδας δὲ διδύμους Ἐρεχθέα καὶ Βούτην.* — Statt eines kurzen Scholions des Aristonikos zur Erklärung des Zeichens enthält cod. A eine lange mythologische Abhandlung, so daß für ersteres kein Raum mehr blieb oder der librarius letztere für wichtiger ansah und jenes unterdrückte.

Die Diple ließe sich auch, aber weniger passend, auf eine Art von *ὁμωνυμία* beziehen, da in dem erwähnten langen Scholion A Erechtheus auch Erichthonios genannt wird, wie auch Eustathios schreibt: (283, 24): *τινὲς δὲ τὸν αὐτὸν καὶ Ἐριχθόνιόν φασιν, ὁμώνυμον τῷ παλαιῷ Τρωικῷ βασιλεῖ Ἐριχθονίῳ, οὗ καὶ αὐτοῦ μέμνηται καὶ ὁ ποιητής.* (Υ 219.) —

Vers 581. *Οἳ δ' εἶχον κοιλὴν Λακεδαίμονα κητώεσσαν* (D. p.)

Für *κητώεσσαν* hatte Zenodotos *καιετάεσσαν.* Vergl. Carnuth zu *δ* 61: ex scholio in H Q M T apparet, Aristarchi diplam fuisse *ὅτι ὁμώνυμον τῇ χώρᾳ τὴν Σπάρτην Λακεδαίμονα εἴρηκεν.* cf. ad *Φ* 544. Et fuit punctata dipla propter Zenodoti lectionem *καιετάεσσαν ἀντὶ τοῦ καλαμινθώδη.* cf. H Q M R. Sic etiam in *Β* 581." — Diese Lesart Zenodots führt auch Eustathios an (294, 9): *τὸ δὲ κητώεσσα . . . γράφεται καὶ ἄλλως παρὰ τοῖς παλαιοῖς, καιετάεσσα, ἤγουν καλαμινθώδη.* —

Vers 590. *Τίσασθαι Ἑλένης ὁρμήματά τε στοναχάς τε.* (D.)

Wie aus dem Scholion *Β* 356, dem gleichen Verse mit dem nämlichen Zeichen, ersichtlich, bezieht sich die Diple auf die Chorizonten, gegen welche der Genitiv von Aristarchos erklärt wird als von einem ausgelassenen *περί* abhängig. An dieser Ansicht Kritik zu üben, fällt nicht in den Rahmen der vorliegenden Arbeit. —

Vers 801. *Ἔρχονται πεδίοιο μαχησάμενοι προτὶ ἄστυ.* (D.)

Das Scholion, nach welchem Aristarchos mit Zenodotos und Aristophanes geschrieben *προτί*, andere aber *περί*, enthält nicht den richtigen Grund des Zeichens, das vielmehr durch die ausgelassene Präposition *διά* veranlaßt

ist. Vergl. zu *Λ* 244: *ἡ διπλῆ διὰ τὸ ἐλλείπειν τὴν διά πρόθεσιν, ἵν' ᾖ διὰ πεδίοιο.* — Dasselbe bezeugt Eustathios (349, 29): *τὸ δὲ, ἔρχονται πεδίοιο, ἀντὶ τοῦ διὰ πεδίαδος.*) —

Vers 850. *Ἀξιοῦ, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικίδναται αἶαν.* (D.)

Der Name *Ἀξιοῦ* ist aus dem vorausgehenden Verse wiederholt und diese Fälle der *ἀνάληψις τοῦ ὀνόματος* sind oft notiert (*Λ* 448, *Ε* 79, *Ζ* 64, 154 u. a.) — Aber auch gegen die Chorizonten kann das Zeichen gerichtet sein, wie sich aus dem Scholion *λ* 239 (bei Carnuth) ergibt: „Enipeus *πολὺ κάλλιστος ποταμῶν*] *ἐναντίον εἶναι δοκεῖ τοῦτο τῷ „Ἀξιοῦ, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπὶ γαῖαν ἵησι“* (*Φ* 158), *εἰ γὰρ κάλλιστος οὗτος πάντων, οὐκ ἄρα ἐκεῖνος. Λύεται δὲ καὶ κατὰ λέξιν. τὸ γὰρ κάλλιστον οὐχ ἓν λέγεται, ἀλλὰ πλείω. δηλοῖ δὲ καὶ αὐτός ποτε μὲν λέγων „Λαοδίκην εἰσάγουσα θυγατρῶν εἶδος ἀρίστην* (*Ζ* 252); *ποτὲ δε „ἤτεε δὲ Πριάμοιο θυγατρῶν εἶδος ἀρίστην Κασάνδρην“*, (*Ν* 365) ꝛc. (H Q T)“. Zu letzterer Stelle haben wir noch ein Scholion des Aristonikos: *ἡ διπλῆ ὅτι νῦν μὲν τὴν Κασάνδραν εἶδος ἀρίστην, ἐν ἄλλοις δὲ τὴν Λαοδίκην, καὶ οὐ μάχεται. ἡ δὲ ἀναφορὰ πρὸς τοὺς χωρίζοντας.* —

So wird auch obiger Widerspruch von Aristarchos als nur scheinbar nachgewiesen worden sein: Der Dichter will nicht in dieser Weise urgiert sein.

Vers 874. *Ἀλλ' ἐδάμη ὑπὸ χερσὶ ποδώκεος Αἰακίδαο.*

Vers 875. *Ἐν ποταμῷ, χρυσὸν δ' Ἀχιλλεὺς ἐκόμισε δαΐφρων.*

Beide Verse sind mit dem Obelus notiert, da sie aus 860 und 861 wiederholt sind. Das entsprechende Scholion fiel durch Nachlässigkeit des librarius — wie La Roche meint — aus; denn wenn Aristarchos 860 und 861 für unecht erklärte, konnte er die nämlichen Verse doch hier nicht gelten lassen. (Vergl. Schol. zu *Β* 860 und 861.) —

ΙΛΙΑΔΟΣ Γ.

Vers 6. *Ἀνδράσι Πυγμαίοισι φόνον καὶ κῆρα φέρουσαι.* (D).

Das Scholion *Α* „*τῷ ξένῳ τῆς ἱστορίας ψυχαγωγεῖ τὸν ἀκροατήν* ꝛc.“ hat mit dem Zeichen nichts zu thun, wie Villoison fälschlich annahm und deshalb davor den Zusatz machte „*η διπλῆ ὅτι*“, was H. Ebeling auch in sein lexicon Homericum aufnahm. Dindorf scheint die Echtheit der Diple anzuzweifeln, indem er sie einer jüngeren Hand zuschreibt, ohne jedoch hiefür einen Grund beizubringen.

Obiger Vers ist sicher die älteste Stelle in der ganzen griechischen Literatur, welche von den Pygmäen handelt und was lag da näher, als daß Aristarchos seine Diple setzte, um damit die homerische Auffassung von diesen Mythos zu notieren; denn die späteren Schriftsteller hatten hierüber nicht immer die gleiche Ansicht, der Mythos erfuhr in seinem weiteren Entwicklungsprozesse gar manche Veränderung. Einen Hauptgrund nun für die Notation bildet offenbar das Epitheton ἄνδρες und seine Verbindung mit Πυγμαῖοι.

Am wahrscheinlichsten ist es, daß die Diple mit Rücksicht auf ἄνδρες gesetzt wurde gegen andere, spätere Auffassung, durch welche die Pygmäen zu tierischen Wesen degradiert wurden. In dem Scholion der H..ndschrift selbst scheint hierauf noch hinzuweisen die Bemerkung: φησὶ δὲ αὐτοὺς Ἑκάταιος ἐπὶ σχημάτων*) κριῶν ἀλέξασθαι αὐτὰς (γεράνους) ꝛc. Strabo (821) spricht von Hunden der Äthiopier, κύνες μικροὶ τραχεῖς καὶ μάχιμοι und fährt weiter: τάχα δὲ καὶ τούς Πυγμαίους ἀπὸ τῆς τούτων μικροφυΐας ὑπενόησαν καὶ ἔπλασαν. ἑωρακὼς μὲν γὰρ οὐδεὶς ἐξηγεῖται τῶν πίστεως ἀξίων ἀνδρῶν. — Aristoteles hält an einem wirklichen Volke der Pygmäen fest: γέρανοι μετάβαλλουσι (γὰρ) ἐκ τῶν Σκυθικῶν πεδίων εἰς τα ἕλη τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου, οὗ καὶ λέγονται τοῖς Πυγμαίοις ἐπιχειρεῖν. οὐ γάρ ἐστι τοῦτο μῦθος, ἀλλ' ἔστι κατὰ τὴν ἀλήθειαν γένος μικρὸν μὲν ὥσπερ λέγεται, τρωγλοδύται δ' εἰσὶ τὸν βίον. (περὶ ζῴων ἱστ. Θ 12). Diese Stelle führt auch Eustathios an (372, 11) und gibt seiner Verwunderung über diesen aristotelischen Aberglauben Ausdruck durch die Einleitung ἀρέσκει δέ Ἀριστοτέλει μὴ μῦθον εἶναι. — In einer freilich viel späteren Quelle, die aber gerade für Mythologie von nicht geringer Bedeutung ist, bei Antoninus Liberalis (μεταμορφώσεων συναγωγή i. d. Ausg. der Mythographi v. A. Westermann p. 216, 29) heißen die Pygmäen auch ἄνδρες, welche der Oinoe zur Geburt des Mopsos Geschenke bringen, dann aber durch die Hera in Krieg verwickelt werden mit dem von Hera in einen Kranich verwandelten Mopsos und seiner Mutter. Καὶ ἐκ τούτου ἔτι καὶ νῦν Πυγμαίοις καὶ γεράνοις πόλεμος ἐνέστηκε heißt es am Schlusse des Artikels. An letzter, aber nicht geringster Stelle sei angeführt Apollon. lex. Hom. (ed. Bekker) p. 137, 13: Πυγμαῖοι ἔθνος πρὸ τῆς Αἰγύπτου τὸ μέγεθος μικρὸν, οἷον πηχυαῖον (ebenso Hesychius). ἔνιοι δὲ κακῶς ἀποδεδώκασι γεωργούς ἐπὶ τῇ πυγμῇ. προίενται δὲ τὰ σπέρματα ἅπερ αἱ γέρανοι κατεσθίουσιν ἐκ Θράκης παραγινόμεναι. οὐκ ἔοικε δὲ ὁ ποι-

---

*) Dindorf behält in seiner Scholienausgabe diese Lesart bei, während die Lesart ὀχημάτων (Bekker, Cobet) durch Athenaeus IX 390 b unterstützt wird, wo aber nicht von Widdern sondern von πέρδικες die Rede.

ητὴς τοῦτο δηλοῦν . τὸ γὰρ „φόνον καὶ κῆρα φέρουσαι“ διὰ μάχην αὐτῶν πρὸς τὰς γεράνους καὶ τὴν ἀναίρεσιν δηλοῖ. Hier ist offenbar die Annahme zurückgewiesen, daß dem Dichter die spätere Vorstellung von den Pygmäen als Landbebauern, die im beständigen Kampfe mit den befiederten Feinden ihrer Saaten stehen, hier vorschwebt, sondern daß er das Völklein der Däumlinge durch die Kraniche umkommen läßt, wie der Zusatz φόνον καὶ κῆρα φέρουσαι beweise. Bei dem Mangel weiterer Anhaltspunkte aus dem Dichter selbst lassen sich weitere Schlüsse auf Begründung und Erklärung der Diple kaum ziehen.

Vers 250. Ὄρσεο, Λαομεδοντιάδη, καλέουσιν ἄριστοι. (D. p.)

Die Bedeutung dieses Zeichens, d. h. seine Beziehung auf Zenodotos, ist ganz unklar; die Scholien A B L beschäftigen sich nur mit der Interpunktion und ähnliche Verse, wie Δ 204, Ε 109, Ω 88 sind nicht notiert.

Vers 278. Καὶ ποταμοὶ καὶ γαῖα καὶ οἳ ὑπένερθε καμόντας. (D. p.)

Auffällig muß es erscheinen, daß zu 277, 79 und 80, welche ebenfalls die D. p. haben, die richtigen Scholien im cod. A. vorhanden, während sie zu 278 fehlen, so daß der Verdacht, der Schreiber habe das Zeichen hier nur aus Unachtsamkeit geschrieben, nicht ganz aus der Luft gegriffen wäre. Doch besteht, wenn das Zeichen berechtigt ist, einige Möglichkeit, es zu erklären. Heyne, der das Scholion 279 bespricht, vermutet, Zenodot habe geschrieben „καὶ οἳ ὑπένερθε καμόντες ἀνθρώπους τίνυσθον“ und erklärt es: „et manes qui ulciscimini, wobei er freilich der Verwunderung Ausdruck verleihen muß, daß jener den Bezug auf die Toten ganz verkannt haben sollte. Ich glaube eher, Zenodotos habe gelesen αἳ für οἳ, mit Ergänzung von Ἀραί (Ἐριννύες) als Subjekt, wie es auch in Τ 259 heißt: αἳ δ' ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνυνται. —

Vers 325. Ἂψ ὁρόων. Πάριος δὲ θοῶς ἐκ κλῆρος ὄρουσεν. (D. p.)

Die D. p. läßt sich hier kaum halten. Freilich findet sich die Genitiv-Form Πάριος nur hier und stehen außer Πάρις und Πάριν sonst die Formen von Ἀλέξανδρος, so daß hier Πάριος eine Art ἅπαξ λεγόμενον wäre; ob aber deswegen Zenodotos Anlaß zu irgend einer Aenderung genommen, ermangelt jeglichen Anhaltspunktes.

Einfacher ist es, die D. p. fallen zu lassen zu Gunsten der pura, welche leicht auf die Art und Sitte des Losens bezogen werden kann, wie das Scholion zu Π 182 zeigt : ἡ διπλῆ ὅτι ἀνέσειον τοὺς κλήρους οὐχ ἐξῃροῦντο ὡς ἡμεῖς νῦν. — Das diesbezügliche Scholion fiel sicher wegen Raummangel aus, da ein anderes, welches sich mit des Paris Person befaßt, ungebührlich viel Platz beansprucht. Uebrigens tritt man dem

Schreiber wohl kaum zu nahe mit der anderen Annahme, er habe das ihm wichtiger und interessanter scheinende Scholion für genügend gehalten und das eigentliche unterdrückt. —

ΙΛΙΑΔΟΣ Δ.

Vers 3. Νέκταρ ἐῳνοχόει, τοὶ δὲ χρυσέοις δεπάεσσι. (D. p.)

Vers 4. Δειδέχατ' ἀλλήλους, Τρώων πόλιν εἰσορόωντες. (D.)

Für die D. p. in Vers 3 hilft Didymos aus mit der Notiz, daß Zenodotos für ἐῳνοχόει geschrieben habe ἐνῳνοχόει, was auch Eustathios bezeugt (438, 7): Ἀττικὸν δὲ τὸ ἐῳνοχόει, ὡς καὶ τὸ ἑώρακε, ... Ζηνόδοτος δὲ ἐνῳνοχόει γράφει διὰ προθέσεως. — Schwieriger gestaltet sich die Erklärung der einfachen Diple in Vers 4; zwar findet sich eine ähnliche Stelle in Γ 224 mit Diple und einem darauf bezüglichen Scholion (ἡ διπλῆ πρὸς τὸ ἔθος ὅτι πλήρη καὶ οὐ κενὰ προὔπινον ὀρέγοντες τὰ ποτήρια), mit dem wir aber nichts anfangen können. Ueberhaupt scheint der Anlaß zu einer Nota eher im Zusatze „Τρώων πόλιν εἰσορόωντες" zu stecken, an dem alte Erklärer schon Anstoß genommen haben müssen, wie ein Scholion im cod. Venet. B beweist: ἀπρεπές φασι εἰ τέρπει τοὺς θεοὺς πολέμων θέα ꝛc. Diese Bemerkung würde ganz gut auf Zenodotos passen, der ja bekanntlich viele Verse, wenn nicht ganz gestrichen, so doch wenigstens geändert hat, διὰ τὸ ἀπρεπές d. h. wenn sie nach seiner Ansicht einen Verstoß gegen die Hoheit der Heroen und Götter enthielten. Für die einfache D. müßte dann die punktierte stehen, die — wie schon erwähnt — öfters verwechselt sind.

Vers 102. Ἀρνῶν πρωτογόνων ῥέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην. (D.)

Aus dem Aristonikos-Scholion zu Γ 273 ersehen wir, daß das Zeichen (es sollte eigentlich wieder die punctata D. stehen) sich auf die Lesart Zenodots bezieht ἀρνέων für ἀρνῶν. —

ΙΛΙΑΔΟΣ Ε.

Vers 58. Ἤριπε δὲ πρηνής, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. (D.)

Die D. bezieht sich auf πρηνής, den Gegensatz von ὕπτιος. Zu letzterem vergl. die Scholien zu Λ 108: ὅτι οὐ πρηνεῖς ἀλλ' ἀνατραπομένους ὑπὸ τῆς πληγῆς συνίστησι, διὰ τὰς βίας τῶν βαλόντων; Ε 68: ὅτι καὶ οὗτος οὐκ ἐπὶ τὴν πληγὴν πέπτωκεν, wo Friedlaender richtig οὐκ eingesetzt hat, da bei ἐπὶ τὴν πληγὴν der Fall nach **der** Seite hin erfolgt, von welcher der Stoß kommt, dagegen bei ἀπὸ τῆς πληγῆς nach der entgegengesetzten Seite, also bei z. B. einem in den Rücken Getroffenen nach vorne. — Skamandrios im Rücken getroffen, stürzt hier nach vorne, also ἀπὸ τῆς πληγῆς πέπτωκεν, wie auch das Scholion richtig sagt, welches Dindorf und Friedlaender aber zu Vers 56 ziehen, obwohl dieser gar nicht notiert ist. —

Bemerkenswert ist auch ein Schol. zu χ 296, πρηνής betreffend: ἡ διπλῆ ὅτι οὗτος (Λειώκριτος) ἐπ αὐτὴν πίπτει τὴν πληγήν. (Vergl. Carnuth a. a. O.)

Vers 138. Χραύσῃ μέν τ' αὐλῆς ὑπεράλμενον οὐδὲ δαμάσσῃ. (D. p.) Χραύσῃ ist ἅπαξ λεγόμενον und deswegen steht die Diple — die punktierte scheint durch Verwechslung an ihre Stelle gekommen zu sein. Aristarchos gab offenbar noch eine Erklärung bei, wie die erhaltenen Scholien beweisen, so in Α: „ξύσῃ, ψαύσῃ" — und in Β: „εὖ τὸ μὴ φάναι, τύψῃ ἢ βάλῃ ἀλλὰ θίξῃ, διὰ τὴν ἐ π ι π ο λ α ί α ν π λ η γ ή ν". Mit Rücksicht auf letzteres scheint selbst die Vermutung nicht ungerechtfertigt, das χραύσῃ sei eben als ἅπ. λεγόμ. verdächtigt worden (von Zenodotos?) und so gäbe es auch für die D. p. einigen Anhaltspunkt.

Vers 141. Αἱ μέν τ' ἀγχιστῖναι ἐπ' ἀλλήλῃσι κέχυνται. (D.)

Im vorausgehenden Verse steht das Neutrum statt des Femininums (τὰ δ' ἐρῆμα φοβεῖται), in Vers 141 kehrt der Dichter zum richtigen Genus zurück und darauf bezieht sich das Zeichen, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, daß der Vers notiert wurde wegen der Präpos. ἐπί ἀντὶ τῆς παρά. (Vergl. Π 86, Χ 97 und die Stellen bei Lehrs quaest. epic. 87.)

Vers 188. Ἤδη γάρ οἱ ἐφῆκα βέλος καί μιν βάλον ὦμον. (D.)

Die D. bezieht sich entweder auf βάλλειν = τιτρώσκειν oder ἐπιτυγχάνειν oder auf die oft vorkommende Figur, zuerst das Ganze (μίν) zu

setzen und dazu im gleichen Kasus einen speziellen Teil (ὦμον) hinzuzufügen, was Aristophanes und Zenodotos oft Anlaß zu Aenderungen gab. (Vergl. Friedlaender p. 20). —

Vers 706. Τρῆχόν τ' αἰχμητὴν Αἰτώλιον Οἰνόμαόν τε. (D.)

D. πρὸς ὁμωνυμίαν, denn der Name Οἰνόμαος kommt auch in Μ 140 und Ν 506 wieder vor und der vorausgehende Vers ist aus gleicher Ursache notiert. Eustathios bemerkt richtig (596, 14): ὅρα δὲ Οἰνόμαον ὁμωνυμοῦντα τῷ Πέλοπος πενθερῷ). —

Vers 812. Ἤ νύ σέ που δέος ἴσχει ἀκήριον. οὐ σύ γ' ἔπειτα. (D.) Δέος und φόβος sind in den homerischen Gedichten nicht Synonyma, ersteres bezeichnet Furcht, letzteres gewöhnlich Flucht. (Vergl. Scholion zu Ν 171: ἡ διπλῆ ὅτι τὸν φόβον τὴν φυγήν, ὃν δὲ ἡμεῖς φόβον, δέος λέγει.) (Lehrs [3], pag. 75). —

ΙΛΙΑΔΟΣ Ζ.

Vers 105. Εἰ δ' ἐθέλεις καὶ ταῦτα δαήμεναι, ὄφρα εὖ εἰδῇς. (D.)

In dem Scholion A „ὑποστικτέον εἰς τὸ ἐθέλεις, ἵνα ᾖ τὸ δαήμεναι ἀντὶ προστακτικοῦ τοῦ δάηθι" sind offenbar Bemerkungen des Nicanor und Aristonikos verschmolzen und es enthält zweifellos den richtigen Grund der Notation: δαήμεναι für den Imperativ. (Vergl. Friedlaender p. 14).

Vers 178. Αὐτὰρ ἐπεὶ σῆμα κακὸν παρεδέξατο γαμβροῦ. (D.)

Zu Vers 176 gehört das Scholion: ὅτι σημεῖα λέγει, οὐ γράμματα, εἴδωλα ἄρα ἐγγράψας, das sich auch hieher ziehen ließe. Ebenso gut ist die D. zu erklären mit Rücksicht auf παρεδέξατο als ἅπαξ λεγόμενον.

Vers 512. Ὣς υἱὸς Πριάμοιο Πάρις κατὰ Περγάμου ἄκρης. (D.)

Sehr oft finden wir Verse mit „Ἴλιος ἱρή" notiert und dazu das Scholion „ἡ διπλῆ ὅτι θηλυκῶς τὴν Ἴλιον". Sicher hat die D. hier die gleiche Beziehung auf Πέργαμος und das Fehlen des betreffenden Scholions an anderen Stellen mit Πέργαμος (Ε 446 Περγάμῳ ἐν ἱερῇ und 460 Περγάμῳ ἄκρῃ) erklärt sich einfach daraus, daß die Blätter der Handschrift, 69—74, die obige Verse enthalten, bekanntlich von jüngerer Hand stammen und keine kritischen Zeichen und Scholien haben. In Δ 508 steht Περγα-

μος ohne Adjektiv, konnte also nicht notiert sein. Eustathios (659, 27) bewahrt uns von dieser Bemerkung Aristarchs noch eine deutliche Spur, indem er sagt „φανερῶς δὲ ἐνταῦθα θηλυκῶς ἡ Πέργαμος, εἰ καὶ ἐν ἄλλοις οὐδετέρως τὸ Πέργαμον“, welch letztere Form Aristarchos als nicht homerisch zurückwies, wie Ἴλιον gegenüber Ἴλιος. — (Vergl. Schol. zu Ο 71).

Vers 518. Ἠθεῖ' ἦ μάλα δή σε καὶ ἐσσύμενον κατερύκω (D).

So spricht Paris den Hektor an, wobei ἠθεῖε ganz richtig gebraucht ist, wenn wir vergleichen Scholion Κ 37: ἡ διπλῆ ὅτι τὸ ἠθεῖε προσφώνησις σεπτικὴ νεωτέρου πρὸς πρεσβύτερον λεγομένη und Χ 229: ἡ δ. ὅτι νεωτέρου σεπτικὴ προσφώνησις τὸ ἠθεῖε. (Ebenso Ψ 94 und ξ 147 Carnuth). An unserer Stelle findet sich ein Scholion des Herodianos mit fast gleichem Inhalte und dem Zusatze „οὐκ ἀγνοῶ ὅτι συγχεῖται ἐν τοῖς μεθ' Ὅμηρον“, der sich gegen den späteren nachhomerischen Gebrauch wendet, der jene eingeschränktere Bedeutung nicht mehr beachtete. Aus der Aehnlichkeit des Herodion-Scholions mit den oben angeführten des Aristonikos wird auch das Ausfallen des letzteren leicht erklärlich.

ΙΛΙΑΔΟΣ Η.

Vers 32. Ὑμῖν ἀθανάτῃσι, διαπραθέειν τόδε ἄστυ. (D. p.)

Die richtige Erklärung hat uns Didymos bewahrt in dem Scholion: „ὅτι Ζηνόδοτος ἀθανάτοισι. ἐν μέντοι τῇ Ἀριστοφάνους „ὑμῖν ἀμφοτέρῃσιν“ εἶχε, τῇ Ἀθηνᾷ καὶ Ἥρᾳ, οὐκ ἀπιθάνως. —*)

Vers 250. Καὶ βάλε Πριαμίδαο κατ' ἀσπίδα πάντοσ' ἐίσην. (D. p.)

Wenn das Zeichen richtig, muß Zenodotos hier anders geschrieben haben, wie er es an einer ähnlichen Stelle (Υ 273, 74) auch gethan, wo er folgende Aenderung vorgenommen: μελίην ἰθωπτίωνα ἀσπίδα νύξ ἐς χαλκὸν ἀμύμονος Αἰνείαο — wozu Aristonikos bemerkt: οὐκ ἐκ χειρὸς δὲ ἐπέτυχεν ὁ Ἀχιλλεύς 2c. Doch wäre hier kein Grund für eine Aenderung

---

*) Auffällig ist die Form der Diple bei Vers 32, welche weitausgebogene Hörner hat, sowie auch die Hauptlinie länger als gewöhnlich ist. Deshalb erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß das Zeichen erst von jüngerer Hand, veranlaßt von dem obigen Scholion, beigeschrieben wurde. —

einzusehen, es müßte denn für Zenodotos ein solcher in βάλε gelegen haben, das aber hier ganz am Platze ist und dem gewöhnlichen homerischen Gebrauche entspricht, wie anderseits in Vers 260 das Verbum νύξε. (Vergleiche Lehrs [3], p. 52 ff.) —

ΙΛΙΑΔΟΣ Θ.

Vers 60. Οἱ δ' ὅτε δή ῥ' ἐς χῶρον ἕνα ξυνιόντες ἵκοντο. (D.)

Der gleiche Vers steht schon in Δ 446 ohne Zeichen und Scholion und auch hier ist nichts ausfindig zu machen, was auf das Zeichen Bezug haben könnte, denn das Glossem γρ. ἵκανον hat damit nichts zu thun. —

Vers 163. Νῦν δέ σ' ἀτιμήσουσι, γυναικὸς γὰρ ἀντὶ τέτυξο. (D.)

Die D. bezieht sich auf die richtige Auffassung der Präposition ἀντί. (Vergleiche Scholion Ι 116: ἡ διπλῆ ὅτι τὸ ἀντί ἐπὶ τοῦ ἴσου ἐστί — Carnuth zu α 21 (ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι: fuit dipla ὅτι ἀντίθεος οὐχ ὁ τοῖς θεοῖς ἐναντιούμενος ἀλλ' ὁ ἀντὶ θεοῦ ὤν, ὁ ἰσόθεος. — Lehrs [3], pag. 114 (ἀντί — εἶναι). —

Vers 276. Καὶ Πολυαιμονίδην Ἀμοπάονα καὶ Μελάνιππον. (D.)

Der Name Ἀμοπάων gab Anlaß zur Notierung, wie wir aus einem Scholion Herodians folgern können: πιθανώτερον γάρ ἐστι κύριον παραλαβεῖν, ἵνα τὸ προκείμενον αὐτοῦ πατρωνυμικὸν τυγχάνῃ". Auch Eustathios (712, 54) hat mit Bezug darauf die Bemerkung: Ἀμοπάονα, ὃν οἱ γράφοντες ἄμ' ὀπάονα, ἐν δυσὶ μέρεσι λόγου σφάλλονται τῆς ὀρθότητος. (Aehnlicher Fall bei Δ 458 mit Diple und Scholion: ὅτι ἄδηλον πότερον κύριον ꝛc.) —

Vers 303. Υἱὸν ἐὺν Πριάμοιο, κατὰ στῆθος βάλεν ἰῷ. (D.)

Den librarius scheint die Mühe verdrossen zu haben, das auf βάλε bezügliche Scholion hier schon wieder schreiben zu müssen, nachdem er erst kurz vorher zu 299 (ὅτι ἀντὶ τοῦ παῖσαι) und zu 301 (προς τὸ βαλέειν) es gethan. Doch um dem armen librarius nicht zu nahe zu treten, können wir hier auch Raummangel annehmen, denn gleich weiter unten, Vers 313 und 322 kehren die Scholien zu βάλλειν wieder.

Vers 306. Μήκων δ' ὡς ἑτέρωσε κάρη βάλεν, ἥ τ' ἐνὶ κήπῳ. (D.)

Hier scheint ein wirkliches Versehen des Schreibers vorzuliegen, der um ein Zeichen zu viel schrieb, sei es, daß ihn dazu das Scholion Nika-

nors verleitete oder der Umstand, daß die beiden folgenden Verse wirklich zu notieren waren und das entsprechende Scholion am Schlusse lautet *ἢ κοινὸν τὸ κάρη βάλεν.* —

Vers 378. *Γηθήσει προφανέντε ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας.* D. p.)

La Roche (Krit. Ausgabe d. Ilias): „*προφανέντε* Ἀρίσταρχος, ὡς „πληγέντε κεραυνῷ (455)“ δυικῶς. ὁ δὲ Ζηνόδοτος *προφανείσας* ἰδὼν εἰς δοῦπον ἀκόντων“ (Didymos *A*) *προφανείσα δὲ γράφει Ἀρίσταρχος δυικῶς, ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς* *προφανείσας* *βούλεται συστέλλων δωρικῶς τὸ ᾱ.* Lectio unice vera est *προφανέντε;* nam ut praetermittam digammum neglectum neque a substantivis gen. feminini formae dualis in a Homero sunt usitatae neque usquam apud poetam *ᾱς* in accusat. plur. primae declinationis corripitur ut apud Hesiodum, Pindarum, Theocritum.“

Das zu dem oben angeführten *πληγέντε* (455) gehörige Scholion ist erhalten und lautet: *ἡ διπλῆ ὅτι ἀρσενικῶς τὸ δυϊκὸν ἐσχημάτισε, ἀντὶ τοῦ πληγεῖσα. καί Ἡσίοδος „προλιπόντ᾽ ἀνθρώπων“* (op. 199) *ἐπ᾽ αἰδοῦς καὶ νεμέσεως ἀντὶ τοῦ προλιπούσα.* — Die Beziehung der D. p. auf Zenodots „*προφανείσας*“ ist also klar. —

Vers 441. *Ἅρματα δ᾽ ἄμ βωμοῖσι τίθει. κατὰ λῖτα πετάσας.* (D.)

Zur Erklärung vergl. Schol. *Θ* 435: *ἡ διπλῆ ὅτι τὰ ὀχήματα ἅρματα λέγει,* u. *Δ* 226: *ἡ διπλῆ ὅτι τὰ ὀχήματα νῦν χωρίς τῶν ἵππων ἅρματα εἴρηκεν.*

Vers 443. *Ἕζετο, τῷ δ᾽ ὑπὸ ποσσὶ μέγας πελεμίζετ᾽ Ὄλυμπος.* (D.)

Die Diple kann sich auf *Ὄλυμπος* beziehen, — vergl. Lehrs [3], pag. 103 ff. — oder auf die Figur *τῷ* für *τοῦ* — vergl. Beispiele bei Friedlaender p. 22, 23.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ι.

Vers 99. *Σκῆπτρον τ᾽ ἠδὲ θέμιστας, ἵνα σφίσι βουλεύησθα.* (D.)

Das Aristonikos-Scholion mit der aristarchischen Bemerkung zu *θέμιστες* ging verloren; daß sich aber hierauf das Zeichen bezieht, davon haben wir noch eine Spur in dem Scholion *A*: *ἵνα τούτοις χρώμενος προβουλεύῃς τῶν ὑποτεταγμένων ὡς τοῦ βασιλέως τε καὶ τῶν θεμίστων κρατοῦντες. οὐδέπω γὰρ ἐχρῶντο γραπτοῖς νόμοις.* Die letzten Worte lassen

den Schluß ziehen, daß von einigen θέμιστας als geschriebene*) Gesetze aufgefaßt wurden, was Aristarchos zurückwies, da nur einfache Entscheidungen der Könige damit gemeint sind. Vergl. auch *Π* 387: ὅτι θέμιστας ἀντὶ τοῦ δίκας. —

Vers 236. *Ζεὺς δέ σφι Κρονίδης ἐνδέξια σήματα φαίνων.* (D.)

Daß zur Erklärung dieser D. Aristonikos die aristarchische Interpretation von ἐνδέξια gegeben habe, läßt sich noch nachweisen aus einem Scholion Herodians, welches wahrscheinlich auch den Ausfall des ersteren veranlaßt hat, da beide ähnliche Bemerkungen enthielten. Es lautet: Ἀρίσταρχος ὑφ᾽ ἓν μέρος λόγου τὸ ἐνδέξια, ἐπὶ τὴν δε συλλαβὴν τὴν ὀξεῖαν ποιῶν. ὁ δὲ Ἀσκαλωνίτης κατὰ παρολκὴν παραλαμβάνει τὴν ἐν πρόθεσιν, ὥστε εἶναι δέξια σήματα φαίνων. ἄμεινον δὲ τὸ πρότερον. Aristarchos schrieb also ἐνδέξια, nicht ἐνδεξιᾷ (scil. χειρί), wie auch *B* 353 steht: ἐπιδέξι᾽ ἐναίσιμα σήματα φαίνων. Sicher war noch eine Bemerkung über den metaphorischen Gebrauch von ἐνδέξια (und ἐπιδέξια) für δεξιά. — (Ueber Nomina mit Präpositionen ohne Einfluß auf die Bedeutung, zusammengesetzt handelt Lehrs [3] p. 107 ff.)

Vers 325. *Ὣς καὶ ἐγὼ πολλὰς μὲν ἀΰπνους νύκτας ἴαυον.* (D.)

Die Diple bezieht sich auf den Sprachgebrauch von ἰαύειν, das bei Homer „liegen", „Nachtruhe halten" heißt, nicht eigentlich „schlafen", wie gerade unsere Stelle lehrt. Denn die Bedeutung „schlafen" würde hier zur Annahme eines Oxymoron zwingen. Auf diese Stelle ist auch Bezug genommen im Scholion *T* 71: ἡ διπλῆ ὅτι ἰαύειν οὐκ ἔστι νῦν κοιμᾶσθαι, ἀλλ᾽ ἐπαυλίζεσθαι: „ὡς καὶ ἐγὼ πολλὰς μὲν ἀΰπννυς νύκτας ἴαυον". —

Vers 392. *Ὅστις οἷ τ᾽ ἐπέοικε καὶ ὅς βασιλεύτερός ἐστιν.* (D.)

La Roche führt bei diesem Verse kein Zeichen an, von dessen Vorhandensein sich Verfasser jedoch durch den Augenschein überzeugt hat. Freilich macht es große Schwierigkeiten, dasselbe einigermaßen richtig zu deuten, zumal uns die Scholien ganz im Stiche lassen. Mit den Worten des Achilleus καὶ ὅς βασιλεύτερός ἐστιν spielt nun aber der Dichter ganz sichtlich an auf *I* 160, wo Agamemnon sagt: καί μοι ὑποστήτω, ὅσσον βασιλεύτερός εἰμι. Diese Worte hatte Achilleus weder selbst vernommen, noch von Odysseus, dem Haupte der von Agamemnon an ihn geschickten Gesandtschaft, erfahren, so daß hier sicher eine poetische Licenz vorliegt, wenn der Dichter den Achilleus obige Worte Agamemnons in ironischer

---

*) Die homerischen Heroen kannten — was genugsam bekannt — die Schreibekunst überhaupt nicht, γράφειν heißt nicht schreiben, sondern ist gleichbedeutend mit ξέειν — vergl. Scholien zu *Z* 169, *Π* 175, 187.) —

Weise wiederholen läßt. Daran scheinen aber andere Anstoß genommen zu haben, gegen welche Aristarchos seinen konservativen Standpunkt auch in diesem Falle behauptete. —

Vers 456. *Ἒξ ἐμέθεν γεγαῶτα . θεοὶ δ' ἐτέλειον ἐπαράς.* (D.)

In *ἐπαραί* dient die Präposition zur bloßen Verstärkung, nicht zu einer Veränderung des Begriffes vom simplex *ἀραί* und Eustathios (763, 48) hat eine deutliche Spur, daß hierauf das auf die D. bezügliche Scholion abzielte, erhalten in seiner Notiz: *ἐν δὲ τῷ ἐπαρὰς πλεονάζει ἡ πρόθεσις* — eine Bemerkung, die Aristonikos in ähnlichen Fällen mit gleichen Worten macht. Vergleiche hierüber auch Lehrs [3], p. 107.

Vielleicht bezog sich die D. auch auf *ἐξ ἐμέθεν γεγαῶτα*, bei welchem die Präp. *ἐξ* auch fehlen könnte wie *κ* 5 (*τοῦ-γεγάασι* = von diesem sind entstammt) zeigt.*)

Vers 625. *Ἴομεν, οὐ γάρ μοι δοκέει μύθοιο τελευτή.* D.

Ἴομεν ist exhortativus für *ἴωμεν* und Beispiele dieser *συστολή* (correptio) finden sich häufig notiert und in Scholien besprochen. Vergleiche *M* 216: *ἡ δ . ὅ . ἀντὶ τοῦ μὴ ἴωμεν συνέσταλκε*, ebenso *M* 328 *ἡ δ . ὅ . ἀντὶ τοῦ ἴωμεν καὶ ὀρέξωμεν.* — (Friedlaender p. 13.)

ΙΛΙΑΔΟΣ Κ.

Vers 91. *Πλάζομαι ὧδ', ἐπεὶ οὔ μοι ἐπ' ὄμμασι νήδυμος ὕπνος.* (D.)

Zwei Erklärungen für die D. sind zulässig: einmal kann es sich beziehen auf den homerischen Gebrauch von *ὧδε*, das nach Aristarchos immer in modalem, nie in lokalem Sinne steht. (Vergl. Lehrs p. 71[3].) Eustathios bemerkt auch zu unserer Stelle (792, 2): *τὸ δὲ ὧδε ἀντὶ τοῦ οὕτως καὶ νῦν ὡς πανταχοῦ τῆς Ὁμηρικῆς ποιήσεως.* Hiezu kommt noch die Bedeutung von *πλάζομαι* = ratlos sein, welche auch von einem Scholion *A* angemerkt wird: *πλανῶμαι κατὰ τὴν γνώμην*, und nur hier vorkommt.

Außerdem könnte man die D. beziehen auf das vielbesprochene *νήδυμος*, worüber schon das Scholion zu *B* 2 handelt, ebenso *K* 187, *Π* 454.

---

*) Aus der vergleichenden Statistik ersehen wir, daß im Gegensatze zu den zwei obigen Stellen mit Perfekt ohne Präposition die anderen Tempora überwiegend mit Präposition konstruiert sind.

Vers 475. Ἐξ ἐπιδιφριάδος πυμάτης ἱμᾶσι δέδεντο. (D.)

Hiezu enthält der cod. A. folgendes Scholion des Herodian: ψιλωτέον τὸ ἐξ. τὸ γὰρ ἑξῆς ἐστιν, ἐκ πυμάτης ἐδέδεντο τοῦ δίφρου .... ἔνιοι δὲ κακῶς δασύνουσιν, ὥστε κατὰ τὸν ἀριθμὸν ἓξ ἵππους δεδέσθαι. — Nehmen wir dazu noch Rücksicht auf das Scholion des Aristonikos zu *Ε* 736 „ἡ διπλῆ ὅ. δασύνειν δεῖ τὸ ἡ δέ“ und zu *Θ* 209 (ἡ δ. ὅ. δασύνουσιν .... Ἀρίσταρχος δὲ ψιλοῖ), müssen wir auf einen ähnlichen Grund der Diple zu Vers 475 schließen. Außerdem widerspräche auch die Zahl von sechs Pferden dem Vers 473 mit dem Scholion: ἡ δ. ὅ. συνωρίσιν ἐχρῶντο, διὸ δίζυγες, sowie auch gegen die Lesart ἕξ der Umstand im Wege stände, daß die Verba des Gängens und Anbindens mit ἐκ konstruiert werden. (Vergl. *Θ* 19, *λ* 38, *Σ* 598, *Χ* 398, *Ψ* 583, *ϑ* 67, 165, *μ* 51, *χ* 175, 192, 466.)

Außerdem ist ἐπιδιφριάς, das durch mehrere Scholien erklärt wird, ein ἅπαξ λεγόμενον — ein weiterer Grund für die Notierung. —

ΙΛΙΑΔΟΣ Λ.

Vers 178. Αἰὲν ἀποκτείνων τὸν ὀπίστατον· οἱ δ' ἐφέβοντο. (D).

Ausgefallen das Scholion, daß φέβεσθαι = φεύγειν, nicht „fürchten“ sei. (Vergl. *Λ* 121: πάλιν ἐφέβοντο ἀντὶ τοῦ ἔφευγον). — Lehrs 3, p. 75.

Vers 364. Ὧι μέλλεις εὔχεσθαι ἰὼν ἐς δοῦπον ἀκόντων. (D.)

Das Zeichen kann sich einmal beziehen auf die Bedeutung von μέλλεις, welche wir oft notiert finden — (ἡ. δ. ὅ. τὸ μέλλειν οὐκ ἐπὶ τοῦ χρόνου, ἔστι δὲ ἀντὶ τοῦ ἐοικέναι) — so in *Α* 564, *Β* 36, 116, *Κ* 326, *Λ* 54, 817 ꝛc. — Eustathios erwähnt gleichfalls: μέλλεις ἤγουν ἔοικας εὔχεσθαι. (849, 32.) — Außerdem läßt sich auch εὔχεσθαι als Grund der Nota annehmen, das bald die Bedeutung von „sich rühmen“, bald — wie hier — „flehen“ oder „beten“ hat. Vergl. Scholion zu *Κ* 461: ἡ. δ. ὅ. συνήθως ἡμῖν νῦν κέχρηται τῷ εὐχόμενος — dagegen *Φ* 183: ἡ. δ. ὁ. το εὐχόμενος ἀντὶ τοῦ καυχώμενος. —

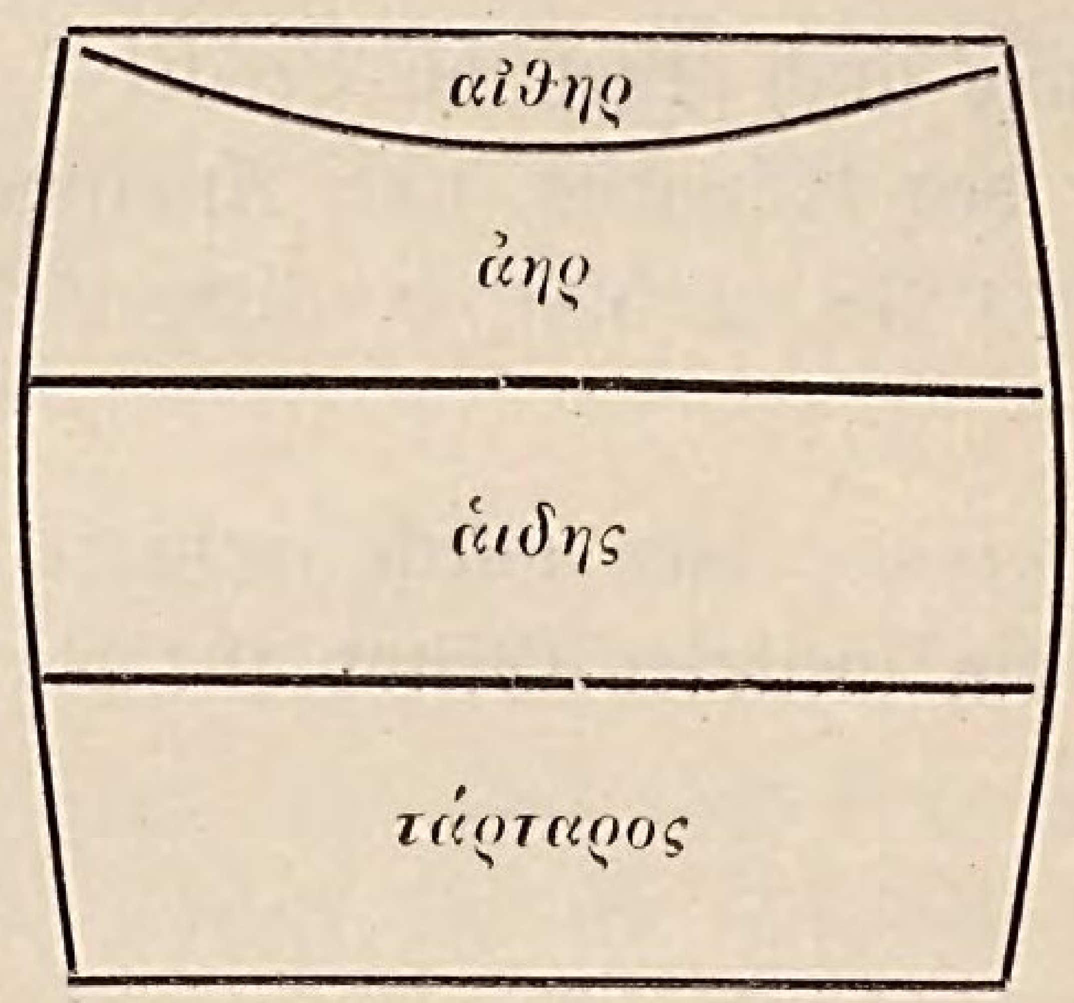
Vers 544. Ζεὺς δὲ πατὴρ Αἴανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν. (D).

Auch hier hielt Aristarchos sicher an der Bedeutung von φόβος = Flucht fest, während es offenbar andere für „Furcht“ nahmen, gegen welche die Diple gerichtet ist.

Vers 752. Ἐκ πολέμου ἐσάωσε, καλύψας ἠέρι πολλῇ. (D.)

Das Zeichen steht wegen der Bedeutung von ἀήρ = Nebel, Gewölk und zur Unterscheidung von αἰθήρ. Vergl. P 644: ἡ . δ . ὅ . ἀέρα τὴν σκοτίαν καλεῖ, — P 649: ἡ . δ . ὅ . σαφῶς τὴν σκοτίαν ἀέρα λέγει. (Ebenso zu τ 144, vergl. Carnuth.) —

An dieser Stelle ist im cod. Venet. A. eine Zeichnung beigegeben, welche einem Fasse nicht unähnlich ist und das Raum-Verhältnis des αἰθήρ und ἀήρ, sowie des ᾅδης und τάρταρος veranschaulichen soll.



ΙΛΙΑΔΟΣ Μ.

Vers 349. Ἀλλά περ οἶος ἴτω Τελαμώνιος ἄλκιμος Αἴας. (D.)

Für die Erklärung dieses Zeichens hilft uns ein Scholion des cod. Victorianus*) aus: σαφὲς γέγονεν πότερον τῶν Αἰάντων ἔλεγε „θέων Αἴαντα κάλεσσον“. In Vers 343 heißt es einfach Αἴαντα, jetzt erst wird er genauer bezeichnet als der Telamonische. Vergleichen wir damit das Scholion zu E 191 (ἡ . δ . ὅ . εὐκρινὲς γίνεται τὸ ἐν τοῖς ἐπάνω (177) ἀμφίβολον), gewinnt die Annahme, obige Bemerkung des Vict. sei auf eine aristarchische Notiz zurückzuführen, bedeutende Unterstützung. —

Vers 431. Ἐρράδατ' ἀμφοτέρωθεν ἀπὸ Τρώων καὶ Ἀχαιῶν. (D.)

Die Beziehung der D. ist unklar, vielleicht geht sie auf die Feststellung des Tempus von ἐρράδατ' (ἐρράδαται oder ἐρράδατο), worauf wenigstens das darübergeschriebene ἐρραμένοι εἰσιν hinzudeuten scheint, — oder auf die Erklärung und Ableitung des Verbums, womit sich das

*) Von Herrn Prof. A. Roemer gütigst mitgeteilt. —

Scholion A „ἀπὸ τοῦ ῥάζω“ und Eustathios (912, 3) beschäftigen, letzterer mit dem Hinweise auf die Erklärung der Alten. —

Vers 455. Δικλίδας ὑψηλάς . δοιοὶ δ' ἔντοσθεν ὀχῆες. (D.)

In Vers 121 heißt es: εὖρ' ἐπικεκλιμένας σανίδας καὶ μακρὸν ὀχῆα; Dazu das Scholion: ἡ . δ . ὅ . ἑνικῶς εἴρηκεν ὀχῆα, δύο δέ εἰσιν. In Vers 455 steht dagegen, wie obiges Scholion verlangt, die richtige Zahl der Riegel und hierauf bezieht sich offenbar die Diple.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ν.

Vers 10. Οὐδ' ἀλαὸς σκοπιὴν εἶχε κρείων ἐνοσίχθων. (D. p.)

Das Zeichen bezieht sich auf Zenodots Lesart ἀλαὸν σκοπιήν, welche auch in Κ 515 durch folgendes Scholion verworfen wird: ἡ . δ . ὅ . Ζηνόδοτος γράφει ἀλαὸν σκοπιήν. (Vergl. auch Schol. zu Ξ 135.) Der cod. Ven. A. hat die Schreibung ἀλαός σκοπιήν in 2 Wörtern, nicht ἀλαοσκοπιήν, wie die Neueren schreiben, und La Roche hält diese, d. i. die aristarchische, bei. Vergleiche auch La Roche (Text, Zeichen 2c. d. cod. Ven. p. 54). —

Vers 49. Ἄλλῃ μὲν γὰρ ἔγωγ' οὐ δείδια χεῖρας ἀάπτους. (D.)

Mit Beiziehung des Herodian-Scholions zu Λ 567 läßt sich als Grund der Notierung ἀάπτους annehmen, das Aristarchos mit spir. lenis schrieb und erklärte als δεινὰς καὶ ἀπτοήτους, Zenodotos als τὰς ἰσχυράς, Aristophanes schrieb ἀέπτους und Herodianos nahm ἀάπτους für ἀϊαπτους. Eine ähnliche Bemerkung Aristarchs, in der Lehrs (Lehrs [3] p. 141) die Spuren jener Zeit und ihre noch geringe Vollkommenheit der grammat. Studien erblickt, enthält auch das Scholion des Aristonikos zu Θ 209 in Bezug auf ἀπτοεπής.

Vers 103. Θώων παρδαλίων τε λύκων τ' ἤϊα πέλονται. (D.)

Da in diesem Verse, wie oft, der homerische Gebrauch des Plurals beim Verbum in Bezug auf ein Neutrum im Plural als Subjekt wiederkehrt, kann aus diesem Grunde auch hier die Diple stehen — vergl, die Scholien zu Λ 291, Β 135, 397, Ε 657, Θ 130, Κ 351, Λ 574, Ν 28, Π 128, 507, Σ 130, Χ 266, Ψ 431, 504. Ein besonderer Grund aber liegt im Worte ἤϊα, das in der Ilias als ἅπαξ λεγόμενον nur hier vor-

kommt und daß über dasselbe Aristarchos sicher noch weitere Bemerkungen anknüpfte, lassen noch vorhandene Spuren in cod. *A* und *B* vermuten. In *A* nämlich heißt es: *ἤια βρώματα, οὐ τὰ ἐν οἴκῳ δὲ ἐσθιόμενα, ἀλλὰ τὰ ἐν ὁδῷ καὶ πλῷ „δεῦτε φίλοι ἤια φερώμεθα“* (*β* 410). *Σιμωνίδης* (die betr. Worte sind ausgefallen) *καὶ τὰ ἄχυρα δὲ ἤια λέγεται· „ὡς δ' ἄνεμος ζαὴς ἠΐων θημῶνα τινάξει* (*ε* 368). *τάχα δὲ τὰ φερόμενα παρὰ τὸ ἰέναι.* — Dies finden wir auch im cod. *B* mit folgendem Zusatze: *καταχρώμενος δὲ ὁ ποιητὴς λέγει ἀντὶ τοῦ ἐλώρια. κυρίως γὼρ ἐλώρια λέγονται ἃ ἑλόντες αἱροῦσι,* Hieraus geht mit Sicherheit hervor, daß das Zeichen auch mit Rücksicht auf *ἤια* gesetzt war, dessen Bedeutung in der Ilias, wo es noch dazu nur an unserer Stelle vorkommt, von der in der Odyssee abweicht, wo es entweder dem *ἐφόδιον* in Prosa entspricht oder „Spreu, Hülsen“ bedeutet. Von den beiden Scholien scheint das aus *B* der Aristonikos-Erklärung näher zu stehen wegen seiner Fassung *ἀντὶ τοῦ ἐλώρια* und auch dem Sinn nach besser zu passen als *βρώματα*, von welchem *ἐλώρια* durch die Scholien (vergl. z. B. *P* 151, *ἡ. δ. ὅ. τὰ ἐλώρια οὐκ ἔστι βρώματα, ἀλλ' ἑλκύσματα* und *Σ* 93) unterschieden wird. —

Vers 292. *Ἀλλ' ἄγε, μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα νηπύτιοι ὥς.* (D.)

Hieher gilt das gleiche Scholion wie zu *N* 275 *ἡ δ. ὅ. πρόθεσις παρεῖται καὶ ἡ πτῶσις ἤλλακται ἀντὶ τοῦ περὶ τούτων διαλέγεσθαι.* —

Vers 546. *Οὖτασ' ἐπαΐξας, ἀπὸ δὲ φλέβα πᾶσαν ἔκερσεν.* (D.)

Die D. steht wegen *οὔτασε* und *πᾶσαν*; ersteres wird von *βάλλειν* unterschieden und nur gebraucht bei Wunden, die im Nahekampfe beigebracht werden (vergl. Lehrs [3], p. 51 u. ff.). Auf *πᾶς = ὅλος* beziehen sich die Scholien *N* 548 *ἡ δ. ὅ. πᾶσαν ἀντὶ τοῦ ὅλην*, *Δ* 65, *N* 191, 408, *Π* 333 und vielen anderen Stellen. Wegen der unmittelbaren Nähe von 548 ist der Ausfall des Scholion bei 546 leicht erklärlich. —

Vers 584. *Τὼ δ' ἄρ' ὁμαρτήδην, ὁ μὲν ἔγχεϊ ὀξυόεντι.* (D.)

Hier steht wieder die Figur *τώ - ὁ μὲν — ὁ δέ*, welche oft notiert ist, Vergl. *E* 28: *ἡ δ. ὅ. πρὸς τὸ σχῆμα, ἔδει γὰρ τῶν* (statt *υἷε*). ebenso *H* 306, *B* 621, *Γ* 211, *K* 224, *Π* 317. — Hier steht also nach homerischem Sprachgebrauch der Nomin. *τώ* statt *τῶν*. —

ΙΛΙΑΔΟΣ Ξ

Vers 118. Πατρὸς ἐμοῖο πατήρ · ἀρετῇ δ' ἦν ἔξοχος αὐτῶν. (D. p.)

Aus dem Didymos-Scholion „ἐμοῖο, οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ ἐμεῖο, οὐκ ὀρθῶς", ersehen wir die Bedeutung der D. p. Vergl. auch noch Scholion zu α 413; ἀγνοοῦντές τινες ἐμεῖο γράφουσι ebenso ζ 290 (Carnuth).

Vers 129. Ἔνθαδ' ἔπειτ' αὐτοὶ μὲν ἐχώμεθα δηϊότητος. (D.)

Mit Recht setzte Dindorf mit Rücksicht auf die D. ὅτι vor das erhaltene Scholion A: ἐλλείπει ἡ ἀπό πρόθεσις. Auch Eustathios (972, 4) bemerkt: τό δὲ ἐχώμεθα ἀντὶ τοῦ ἐπεχώμεθα, das auch die Bedeutung des Aufhörens hat, wie ἀπέχεσθαι.

Aehnliche Fälle notiert B 148 (ἐπαιγίζων, ἡ δ. ὅ. χωρὶς προθέσεως εἴρηκεν ἀντὶ τοῦ ἐπικαταιγίζων — Ω 17 (παυέσκετο) ἡ δ. ὅ. παρεῖται ἡ ἀνὰ καὶ ἔστιν ἀνεπαυέσκετο. — Für die Beziehung auf ἔπειτα ließen sich anführen Schol. zu Γ 169: ἡ δ. ὅ. Ἀρίσταρχος τὸ ἔπειτα ἀντὶ χρονικοῦ παραλαμβάνει ἀντὶ τοῦ δή συνδέσμου λαμβάνει, Λ 93, N 586, Ψ 351.) —

Vers 168. Κληῗδι κρυπτῇ, τὴν δ' οὐ θεὸς ἄλλος ἀνῷγεν. (D.)

Aus dem Scholion des Herodian „ὅτι ὑγιῶς διὰ τοῦ ᾱ ανῷγεν. ἡ γὰρ πρόθεσις οὐ μετακινεῖται εἰς τὸν παρῳχημένον, προπερισπαστέον δέ. πρόκειται τῷ ω̄ τὸ ῑ, ἀπὸ γὰρ θέματος τοῦ ἀνοίγω πέπτωκεν." geht hervor, daß es für ἀνῷγεν auch eine Lesart ἄνωγεν gab, entstanden aus ἤνωγεν mit verändertem Accente und Unterdrückung des Jota subscr; gegen diese Lesart (ἄνωγεν) richtete Aristarchos sein Zeichen und eine Spur seiner Zurückweisung enthält offenbar die Notiz bei Eustathios (974, 43): τὸ μέντοι ἄνωγεν ἀντὶ τοῦ κελεύειν. Ueberhaupt wurde an diesem Verse noch mehrfach, wenn auch weniger ungeschickt, wie eben besprochen, geändert, so τόνδ' (i. e. θάλαμον für τήνδ', was wieder Eustathios anführt (974, 37). ἰστέον δέ, ὅτι τὸ τήνδ' τὰ πλείω τῶν ἀντιγράφων τόνδ' γράφουσι, ἵνα ᾖ λόγος περὶ τοῦ κατὰ τὴν Ἥραν θαλάμον, ᾧ πυκινὰς θύρας ἐπῆρσεν Ἥφαιστος. Die gleiche Lesart auch Zonar. lex. 224, Cram. Ep. 330, 1, Etym. M. 105, 15. Außerdem bringen BLV noch folgendes Scholion: τριχῶς ἡ γραφή ἐστι, τὴν δὲ τὴν κλεῖν, τὸν δὲ τὸν θάλαμον, τὰς δὲ τὰς θύρας. — Natürlich erfordern diese Gründe statt der einfachen die punktierte Diple. —

Vers 153. Ἥρη δ' εἰσεῖδε χρυσόθρονος ὀφθαλμοῖσι. (D.)

Setzte Aristarchos hier wirklich die D. und verdankt sie nicht ihr Dasein einem Versehen des Schreibers, veranlaßt durch das gleiche Zeichen, welches 154 und 155 haben, oder durch die Worte in A: παραγραπτέον ἐπάνω

διὰ τὸ ἑτέρων πραγμάτων εἶναι ἀρχὴν — läßt sich keine Erklärung für die Notation finden.

Vers 171. Λύματα πάντα κάθηρεν, ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ. (D.)

Daß das bei Friedländer unter 171 stehende Scholion zur Diple des folgenden Verses gehört, wurde schon in der Einleitung erwähnt, wozu noch nachzutragen, daß in 172 zwei ἅπαξ εἰρημένα stehen, ἑδανός und τεθυωμένον. — Die D. in 171 läßt sich leicht auf πάντα ἀντὶ τοῦ ὅλα beziehen (vergl. oben Ν 546). Doch kann Verf. den Gedanken nicht unterdrücken, daß noch ein anderer weit wichtigerer Grund zur Notation vorliegen kann. Wie leicht war es doch möglich, daß alexandrinische Grammatiker diesen Vers mit der Würde einer Göttermutter für unvereinbar hielten — eine schmutzige Hera! Hat doch Zenodotos viele Verse getilgt, welche nach seiner Ansicht die Hoheit der Götter und die Würde der Heroen verletzten — διὰ τὸ ἀπρεπές. So hielt er es der Athene unwürdig, die Pandora zu suchen. Δ 88: τούτῳ καὶ τῷ ἑξῆς παράκεινται διπλαῖ περιεστιγμέναι ὅτι Ζηνόδοτος τούτου μὲν τὸ ἀκροτελεύτιον οὕτω γράφει „εὗρε δὲ τὸν δέ“, τὸν δὲ δεύτερον οὐδὲ γράφει δοκῶν ἀνθρώπινον τὸ ζητεῖν εἶναι. Ebenso verfuhr er Γ 423 u. ff., wo Aphrodite der Helena einen Sessel bringt: ἀπρεπὲς γαρ αὐτῷ ἐφαίνετο τὸ τῇ Ἑλένῃ τὴν Ἀφροδίτην δίφρον βαστάζειν. (Vergl. noch Aristonikos-Scholien zu Α 255, Δ 396, Β 227, 231, Π 89.) — Wäre nun die Hypothese gar zu kühn, daß die Alexandriner (Zenodotos?) — aulae luxuria affluentes et philosophorum severitate circumstrepentes, wie Lehrs [3], p. 335 sagt — daran Anstoß nahmen, daß der Hera vom Dichter so ein Geschäft, wie es unser Vers enthält, zugemutet, oder überhaupt nur in seiner Voraussetzung möglich gedacht wird, zumal der vorausgehende Vers im grellsten Gegensatze spricht von ἀπὸ χροὸς ἱμερόεντος. Freilich mußten sie dabei ganz von der homerischen Auffassung und Schilderung der Götter absehen, welche ja mit dem Menschen alles gemein haben, Leid und Freud, das Bedürfnis nach Speis, Trank und Schlaf, — folgerichtig auch weniger delikate Dinge! Von diesem Gesichtspunkte aus mag denn auch Aristarchos jenen Kritikern heimgeleuchtet haben mit seiner sozusagen — ästhetischen Diple! (Die nothwendige Vertauschung mit einer punktierten würde hiebei gar nicht ins Gewicht fallen, worüber schon in der Einleitung gehandelt w.)

Vers 208, Εἰ κείνω γ' ἐπέεσσι παραιπεπιθοῦσα φίλον κῆρ. (D. p.)

Aus dem Didymos-Scholion „Κείνων σὺν τῷ ν Ἀριστοφάνης καὶ Ζηνόδοτος, Ἀρίσταρχος δε ὁμηρικώτερόν φησιν εἶναι, εἰ κείνους παραπείσασα τὴν ψυχήν“ ersehen wir den Grund der D. p., die Lesart Zenodots κείνων, in welcher die bekannte ἰδιότης φράσεως nicht beachtet wäre. Vergl. Schol.

zu *E* 27, *Θ* 47, *Ξ* 283, *Φ* 37, *Ω* 58. Auch die Form *παραιπεπιθοῦσα* ließe sich auf die Notation — hier allerdings nur accessorisch — beziehen, vergl. Schol. zu *E* 228 ἡ . δ . ὅ . εἴωθε περιττεύειν τῇ συλλαβῇ, ὡς ἐπὶ τοῦ πεπίθωνται, λελάχωσι, *E* 238: πρὸς τὸν ἀναδιπλασιασμόν — πεπύθοντο; *H* 80. *I* 184, *K* 381, *Λ* 100. —

ΙΛΙΑΔΟΣ Ο.

Vers 50. *Ἶσον ἐμοὶ φρονέουσα μετ' ἀθανάτοισι καθίζοις.* (D.)

Die mit Dat. verbundene Präposition *μετά* steht hier = *ἐν*; hierauf beziehen sich auch an anderen Stellen Zeichen und Scholien, z. B. *Γ* 460, ἡ . δ . ὅ . ἡ μετά ἀντὶ τῆς ἐν, und *E* 834 ἡ δ . ὅ . ἀντὶ τοῦ ἐν τοῖς Τρώεσσιν, οὐ μετὰ Τρώων. Vergl. auch Carnuth zu *O* 227. —

Vers 543. *Πρόσσω ἱεμένη . ὁ δ' ἄρα πρηνὴς ἐλιάσθη.* (D.)

Meges wird von Menelaos in den Rücken getroffen und stürzt nach vorne (*πρηνής*), also *ἀπὸ τῆς πληγῆς* und auf die Art des Falls bezieht sich die D. Eine ähnliche D. wurde schon im vorausgehenden, bei *E* 58 behandelt. —

ΙΛΙΑΔΟΣ Π.

In dieser Rhapsodie sind die Zeichen und die dazu gehörigen Scholien vollständig vorhanden, nur über das Scholion zur D. in Vers 179 (*τῆς δ' ἑτέρης Εὔδωρος ἀρήιος ἡγεμόνευε: ὅτι ἐπὶ τῆς δευτέρας εἴρηκεν ἑτέρας διὰ τὸ μὴ ἐπιδέχεσθαι τὸ μέτρον εἰπεῖν δευτέρας*) sei hier die Bemerkung eingefügt, daß sein Inhalt sicher Aristonikos angehört, soweit derselbe auch übereinstimmt mit Schol. *M* 93 ἡ δ . ὅ . ὡς ἐπὶ τοῦ δευτέρου τάγματος ἑτέρων εἴρηκεν; die weitere Begründung dagegen weist auf eine fremde Quelle hin. Bei Friedlaender fehlt das Scholion ganz, was hiemit zur Einleitung nachträglich berichtigt wird.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ρ.

Vers 159. Αἶψά κε Πάτροκλον ἐρυσαίμεθα Ἴλιον εἴσω. D. —

Die D. scheint Bezug zu haben auf κέ — ἐρυσαίμεθα d. h. auf den Modus des Verbums. Aehnlich B 242 (ἦ γὰρ ἂν — λωβήσαιο): πρὸς τὸ σχῆμα, ἀντὶ τοῦ ἐλωβήσω ἄν, ebenso E 311, A 232, Stellen, wo der homerische Sprachgebrauch den Optativ mit ἄν (κέ) setzte, statt des Indikativs. Außerdem hat hier εἴσω die Funktion einer Präposition = εἰς, was an mehreren Stellen notiert ist, so A 71 (ὅτι τὸ εἴσω ἀντὶ τοῦ εἰς), Φ 125, Ω 145, 155, 184, 199. —

Vers 728. Ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐν τοῖσιν ἑλίξεται ἀλκὶ πεποιθώς. (D. p.)

Die D. p. richtig zu deuten, ist Verfasser nicht gelungen; die Quellen lassen uns hiefür ganz im Stiche, so daß wir unsere Zuflucht dazu nehmen müssen, statt der gegen Zenodotos gerichteten D. p. die einfache zu unterschieben, allerdings auf Kosten des Abschreibers, wozu wir jedoch auf Grund anderweitiger gleicher Fälle berechtigt sein dürften. Die Erklärung der einfachen D. stößt auf keine Schwierigkeiten, da wir in dem Verse wieder einen Fall der συστολή in ἑλίξεται haben, das nicht Indikativ, sondern Konjunktiv ist, so daß das betreffende ausgefallene Scholion lauten mußte ἡ δ. ὅ. ἑλίξεται ἀντὶ τοῦ ἑλίξηται. Vergl. Scholion zu A 141, B 72, 440 I 165, Δ 194, M 216, 328, N 465, Π 60, T 8, Ψ 75, 244. — Zu erwähnen wäre noch, daß von Vers 279 an bis zum Ende, wie schon von 277—577, der codex von zweiter Hand geschrieben ist und besteht somit alle Wahrscheinlichkeit, daß der Ausfall des Scholions mit diesem Umstande in Zusammenhang steht.

ΙΛΙΑΔΟΣ Σ.

Vers 161. Ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔ τι λέοντ' αἴθωνα δύνανται. (D.)

Die Beziehung der D. auf σῶμα ist klar, das beim Dichter nur vom toten Leibe (im Gegensatze zum lebenden = δέμας) gebraucht wird. Vergl. Apollon. lex. Hom. 148, 23: σῶμα Ἀρίσταρχος παρατετήρηκεν τὸ σύνηθες Ὁμήρῳ καὶ σεσημείωται διπλῇ, ὅτι σῶμα Ὅμηρος οὐδέποτε ἐπὶ

τοῦ ζῶντος εἴρηκεν. Eustathios (1136, 23) merkt dies auch an: ἐν δὲ τῷ „ἀπὸ σώματος", ἐπὶ ἀψύχου νοητέον τὸ σῶμα, καθὰ καὶ ἐν τῇ γ' ῥαψῳδίᾳ ἐφάνη (Γ 23). — Um so auffälliger muß es erscheinen, daß weder in Γ 23 noch Η 79, Χ 342 und Ψ 169 hievon in den Aristonikos-Scholien Erwähnung geschieht, sondern lediglich in einem Scholion des Porphyrios zu Α 115. —

Vers 197. Εὖ νυ καὶ ἡμεῖς ὅ τοι κλυτὰ τεύχε' ἔχονται. (D.)

Hier ist wieder die Uebereinstimmung des Verbums mit einem Neutrum Plur. als Subjekt, eine Erscheinung, die sich oft notiert findet, (vergl. Α 291, Β 36, 135, 397, Ε 657 u. s. w.). Die D. kann sich auch auf den Dat. τοί für ὑπό mit Gen. beim Passiv beziehen, so z. B. auch Ζ 398: ἡ δ'. ὅ. ἀντὶ τοῦ εἴχετο ὑφ' Ἕκτορος (i. e. Ἕκτορι) (Weitere Fälle angeführt bei Friedlaender p. 24.) —

Vers 272. Τρώων' αἲ γὰρ δή μοι ἀπ' οὔατος ὧδε γένοιτο. (D).

Die D. kann auf das öfter wegen seiner Bedeutung notierte ὧδε bezogen werden (vergl. Schol. zu Β 271, Τ 297 ꝛc.) und Eustathios (1142, 43) unterläßt es nicht hier anzumerken: τὸ δὲ ὧδε τουτέστιν οὕτως, ἀκριβῶς κεῖται. Außerdem könnte auch in ἀπ' οὔατος γένοιτο ein Grund für die D. liegen, wo ἀπό als Adverbium steht, worauf ein Scholion A hinweist (ἄποθεν τοῦ ὠτός, οἷον μὴ ἀκούσαιμι) und Eustathios (1142, 42): ἀπ' οὔατος, τὸ μακρὰν ἀκοῆς. Aehnlich steht Ι 53: περί für περισσῶς und Λ 163 ἐκ für ἐκτός. Zu dieser und allen anderen Stellen, wo ἀπό ebenfalls adverbiell gebraucht ist (z. B. Β 292, Ι 437, 444, Λ 242, Ν 696, Ο 335) sind die testimonia des Aristonikos verloren gegangen, ebensowenig sind die betr. Stellen in der Handschrift mit Zeichen versehen — ähnlich verhält es sich mit dem oben behandelten σῶμα in Σ 161, wo wir auch das unvollständige Material der Handschrift ergänzen müssen.*)

Vers 239. Ἠέλιον δ' ἀκάμαντα βοῶπις πότνια Ἥρη. (D.)

Hier befiehlt Hera dem Helios in des Okeanos Fluten zurückzukehren und ungerne (ἀέκοντα in 240), da es noch nicht an der Zeit, leistet er dem Gebote Folge. Dieser Umstand nun, oder vielmehr seine Bedeutung für die homerische Auffassung des Helios scheint Aristarchos Anlaß gegeben zu haben die D. zu setzen, wie in Η 422 (ἐξ Ὠκεανοῦ οὐρανὸν εἰσανιών),

---

*) Bemerkungen dieser Art scheinen A. Roemer zu seiner Jahrg. 1879, p. 86 d. N. Jhrb. f. Ph. ausgesprochenen Vermutung, welcher Verfasser übrigens vorläufig noch nicht beizustimmen vermag, gedrängt zu haben, daß zwischen den Zeichen und den Scholien der Venediger Handschrift überhaupt kein Zusammenhang bestehe. —

wozu das Scholion sagt: ἡ δ. ὅ. αὐτὸς μὲν ἐξ Ὠκεανοῦ ἀνατέλλειν καί εἰς Ὠκεανόν φησι καταδύεσθαι τὸν ἥλιον, ὁπόταν δέ πρόσωπον ἡρωικὸν εἰσάγῃ ὑπὲρ γῆς καί ὑπὸ γῆν — Θ 485 (ἐν δ' ἔπεσε Ὠκεανῷ λ. φάος ἠελίοιο): ἡ δ. ὅ. αὐτὸς μὲν εἰς Ὠκεανὸν δύνοντα καὶ ἐξ Ὠκεανοῦ ἀνίσχοντα λέγει τὸν ἥλιον, ἐξ ἡρωικοῦ δὲ προσώπου οὐκέτι u. Λ 735 (εὖτε γὰρ ἠέλιος φαέθων ὑπερέσχεθε γαίης) ἡ δ. ὅ. ἐξ ἡρωικοῦ προσώπου ὑπὲρ γῆς τὴν ἀνατολὴν λέγει, αὐτὸς δὲ ἐκ τοῦ ἰδίου προσώπου ἐξ Ὠκεανοῦ. Diese Scholien beziehen sich auf den Unterschied in der Schilderung des Auf- und Unterganges des Helios, je nachdem der Dichter selbst (ἐκ τοῦ ἰδίου προσώπον oder αὐτός) denselben erzählt, oder seine Helden davon reden läßt (ἐκ τοῦ ἡρωικοῦ προσώπου) wie Λ 735. — Unsere Stelle gehört zum ersteren Falle, daher heißt es: Helios taucht in den Okeanos.

Vers 352. Ἐν λεχέεσσι δὲ θέντες ἑανῷ λιτὶ κάλυψεν. (D.)

Die Handschrift enthält zu diesem Verse ein längeres Herodianos-Scholion, das sich mit λιτί und dessen Accentuierung beschäftigt, aber für die Erklärung des Zeichens keinen Anhaltspunkt gibt. Dessen Beziehung ist überhaupt unklar und Verfasser möchte sogar bezweifeln, ob es überhaupt aristarchisch ist und nicht vielmehr einem Irrtum des Schreibers zugeschrieben werden muß, der in Erinnerung an das nicht allzuweit entfernte Scholion zu Π 9 ὅτι ἑανός καὶ πέπλος τὸ ἔνδυμα γυναικῶν auch hier ein Zeichen setzen zu müssen glaubte, wobei er allerdings die Kleinigkeit übersehen hätte, daß hier das Adjektiv ἑᾱνος, dort aber das Substantiv ἑᾰνός steht. Zu ἑᾱνος selber findet sich nirgends ein Zeichen oder ein Scholion, das auf ein Zeichen Aristarchs hinweist; aus der Note in A zu Σ 613, wo ἑανός als Beiwort von κασσίτερος, (παρὰ τὸ τρυφερὸν τῆς ὕλης) und Eustathios 1146, 47 (τινὲς δὲ ἀπὸ τοῦ κασσιτέρου οἴονται τὴν λέξιν καὶ εἰς ὕφασμα μετενηνέχθαι) läßt sich auch nichts entscheidendes folgern. —

Vers 502 Λαοὶ δ' ἀμφοτέροισιν ἐπήπυον, ἀμφὶς ἀρωγοί. (D.)

Hier sollte eigentlich die D. p. stehen; denn Didymos überliefert, daß die Μασσαλιωτική die Lesart ἀμφοτέρωθεν ἐπίπνυον hatte, und Zenodotos (auch Aristophanes) ἀμφοτέρωθεν schrieben. (Ebenso Eustathios 1158, 25). Dazu war sicher noch angemerkt, daß ἐπήπυον nur an unserer Stelle vorkommt.

ΙΛΙΑΔΟΣ Τ.

Vers 65. Ἀλλὰ τὸ μὲν προτετύχθαι ἐάσομεν, ἀχνύμενοί περ. (D.)

Der Vers enthält wieder ein Beispiel der συστολή in ἐάσομεν = ἐάσωμεν. Das hier ausgefallene Scholion steht Π 60 (ἡ δ . ὅ , τὸ ἐάσομεν ἀντὶ τοῦ ἐάσωμεν). —

Vers 75. Μῆνιν ἀπειπόντος μεγαθύμου Πηλείωνος. (D.)

In Vers 65 läßt der Dichter den Achilleus sagen: νῦν δ' ἤτοι μὲν ἐγὼ παύω χόλον; hier ist χόλος ersetzt durch μῆνις und hierauf bezieht sich offenbar die D., wie schon aus dem Schol. zu Τ 65 hervorgeht: ἡ . δ . ὅ . ἀντιπέφρακε τὸν χόλον τῇ μήνιδι; ebenso Π 62: ἡ δ . πρὸς τὸ μηνιθμὸν ὅτι παραλλήλως τέταχε τῷ χόλῳ. — Δ 513, Ι 260 u. a. St. (Vergl. Lehrs [3], 132.) —

Vers 93. Πίλναται, ἀλλ' ἄρα ἥ γε κατ' ἀνδρῶν κράατα βαίνει. (D.)

Für diese D. läßt sich keine andere Deutung finden, als daß sie wegen der Präposition κατά steht, welche = ἐπί. Eine Spur dieser Erklärung ist in einem Scholion B erhalten: κατὰ ἀντὶ ἐπί, ἵν' ᾖ, ἐπ' ἀνδρῶν κράατα, welches nach Form und Inhalt auf Aristonikos hinweist. Vertauschung von Präpositionen wird häufig notiert und eine Sammlung solcher Fälle findet sich bei Carnuth p. 171. —

Vers 327. Εἴ που ἔτι ζώει γε Νεοπτόλεμος θεοειδής. (D.)

Dieser Vers wurde von Aristarchos und anderen als unecht gestrichen, deshalb der Obelos, zu dem aber das betr. Aristonikos-Scholion in der Handschrift nicht erhalten ist; einige Kritiker änderten den Vers und schrieben „εἴ που ἔτι ζώει γε Πυρῆς ἐμός, ὃν κατέλειπον. Vergleiche hierüber das Didymos-Scholion A: καὶ Ἀριστοφάνης προηθέτει τὸν στίχον, ὥς φησι Καλλίστρατος . τό τε γὰρ ἐπὶ παιδὸς κομιδῇ λέγεσθαι διστακτικῶς „εἴ που ἔτι ζώει“ καὶ ταῦτα μηδὲ πόρρω τῆς Σκύρου κειμένης, ὕποπτον, τό τε „θεοειδής“ ἀκαίρως προσέρριπται, τεκμήριον δὲ τῆς διασκευῆς τὸ καὶ ἑτέρως φέρεσθαι τὸν στίχον „εἴ που ἔτι ζώει γε Πυρῆς ἐμός, ὃν κατέλειπον.“ —

ΙΛΙΑΔΟΣ Υ.

Vers 263. Ῥέα διελεύσεσθαι μελαλήτορος Αἰνείαο. (D.) —

Die Beziehung dieses Zeichens ist unklar; mit der Notiz in der Handschrift „Ἀρίσταρχος ἔξω τοῦ ι ῥέα" ist hiefür auch nichts gewonnen, da ῥεῖα ohnehin nicht in das Metrum sich fügen würde, und die Vermutung, zu μεγαλήτορος Αἰνείαο sei διά zu ergänzen, ermangelt unterstützender, gleicher Fälle, wenn auch gerade die Präposition διά sehr häufig zu ergänzen ist; vergl. Scholien zu Δ 244, Ε 222, Ζ 2, 38, 507, Θ 106, Κ 353, Ν 820, Ξ 147, Σ 7 u. s. w. (Friedlaender p. 26.) —

Vers 385. Τμώλῳ νιφοέντι, Ὕδης ἐν πίονι δήμῳ. (D.) —

Die D. steht wegen des Namens der lydischen Stadt Hyde, welche von Hyle in Boeotion unterschieden wird im Scholion zu Ε 708: ἡ δ. ὅ. Ζηνόδοτος γράφει „Ὕδη", ἔστι δὲ Λυδίας ἡ Ὕδη, ὁ δὲ ἀνὴρ Βοιωτὸς καὶ κώμη Βοιωτίας ἡ Ὕλη. — Daß hierauf auch an unserer Stelle hingewiesen war, läßt ein Scholion der Handschrift ersehen, welches seinem Inhalte nach sicher Aristonikos angehört: οὕτως Ὕδης διὰ τοῦ δ τῆς Λυδίας, Ὕλη δὲ Βοιωτίας.*) Auch Eustathios (1212, 20) bemerkt: ὅτι Ὕλη καὶ ἐνταῦθα πόλις Λυδίας.

ΙΛΙΑΔΟΣ Φ.

Vers 187. Αὐτὰρ ἐγὼ γενεὴν μεγάλου Διὸς εὔχομαι εἶναι. (D.)

Die Bedeutung von εὔχεσθαι findet sich oft notiert, hier ist es = gloriari, wie oben Vers 103, wo das bezügliche Scholion erhalten ist: ἡ. δ. ὅ. εὐχόμενος ἀντὶ τοῦ καυχώμενος, ebenso in Φ 501. — Ein Beispiel für εὔχεσθαι = precari, wie im späteren Sprachgebrauche ist Κ 461: ἡ δ. ὅ. συνήθως ἡμῖν νῦν κέχρηται τῷ εὐχόμενος. —

---

*) Durch die leichte und naheliegende Aenderung von οὕτως in ὅτι wäre auch die Form wieder hergestellt. —

Vers 421. Καὶ δὴ αὖθ' ἡ κυνάμυια ἄγει βροτολοιγὸν Ἄρηα. (D.)

Das Zeichen ist wiederholt aus Vers 394, wo es auch erklärt ist durch das Scholion: ἡ. δ. ὅ. αὐτὸς ἐσχημάτισε τὸ ὄνομα (i. e. κυνάμυια) ἀπὸ τοῦ κυνὸς καὶ τῆς μυίας ꝛc. —

Vers 526. Ἑστήκει δ' ὁ γέρων Πρίαμος θείου ἐπὶ πύργου. (D.)

Aristarchos notierte den Vers sicher wegen θείου, das mit vollem Rechte von Ilions Mauern gebraucht werden kann, da ja Götterhände sie gebaut. Vergl. H. 452: τὸ ἐγὼ (i. e. Ποσειδῶν) καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων ἥρῳ Λαομέδοντι πολίσσαμεν und Φ 446. Auf die betr. Erklärung des Aristonikos gehen zurück die Worte in der Handschrift: παρόσον θεοποίητόν ἐστι τὸ τεῖχος und die Bemerkung bei Eustathios (1250): θεῖον δὲ τὸν πύργον Τροίας φησὶν ᾧ λόγῳ καὶ ἱερὰν Τροίαν ἢ καὶ διὰ τὸ θεόδμητον τῆς πόλεως. —

ΙΛΙΑΔΟΣ Χ.

Vers 152. Ἢ χιόνι ψυχρῇ ἢ ἐξ ὕδατος κρυστάλλῳ.

Die D. ist gesetzt mit Beziehung auf χάλαζα im vorausgehenden Verse und von diesem wird χιών unterschieden. Hierauf beziehen sich wiederholt Zeichen und Scholien, vergl. O 170: ὅτι διέσταλκε νιφάδα καὶ χάλαζαν (νιφάς = χιών). M 280: νίφειν τὸ χιονίζειν λέγει. — K 7: ὅτι οἱ ὑγιῶς χρώμενοι νείφειν μὲν λέγουσι τὸ χιονίζειν, ὄμβρον δὲ τὸν ὑετόν, χάλαζαν δὲ τὸ ἐν ὑετῷ πεπηγὸς ὕδωρ, διὸ νῦν διαστέλλει ἕκαστον.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ψ.

Vers 134. Μυρίοι, ἐν δὲ μέσοισι φέρον Πάτροκλον ἑταῖροι. (D.)

Vergleichen wir die Scholien Ψ 262: ὅτι συνεκδέξασθαι δεῖ τῷ „καὶ τρίποδ' ὠτώεντα" τὸ φέρεσθαι. ἀκριβὴς γὰρ ὁ ποιητὴς περὶ τὰ ἀκτὰ καὶ φορητά — und Ψ 512: πρὸς τὴν διαφορὰν τοῦ ἄγειν καὶ φέρειν, dazu noch

Ω 367: ὅτι ἄγοντα (Priamum) εἴρηκεν οὐ φέροντα. οὐ γὰρ αὐτὸς ἐβάσταζεν und *N* 213: ἡ δ. ὅ. ἔνεικαν εἴρηκεν ὡς βασταζομένου αὐτοῦ (Diomedes) διὰ τὸ τραῦμα, — so werden wir auch hier die D. auf die in diesen Scholien bezeichnete Unterscheidung von φέρειν und ἄγειν beziehen. Eustathios bringt die Bemerkung: προείρηται δὲ καὶ ὡς νεκροῖς οἰκεῖον τὸ φέρεσθαι, welche d i e Ansicht ausspricht, ἄγειν werde vom Dichter nur bei lebenden Wesen gebraucht, φέρειν nur bei Toten und leblosen Dingen, was Lehrs [3], p. 137 als nicht ganz zutreffend erklärt und den Unterschied der beiden Verba in der Weise auffaßt, φέρειν stehe dann, wenn wir selber etwas mit den Händen oder auf den Schultern tragen, sonst ἄγειν.

Vers 171. Πρὸς λέχεα κλίνων, πίσυρας δ' ἐριαύχενας ἵππους. (D.)

Aus welchem Grunde hier Aristarchos seine D. setzte, ist nicht ganz klar. Am ehesten wäre man versucht, sie auf den Aeolismus in πίσυρας für τέσσαρας zu beziehen, aber an den anderen Stellen mit πίσυρες (*O* 680 und *Ω* 233) sind weder Zeichen noch Scholien vorhanden. Dagegen glaubt Verfasser eine Spur der richtigen Erklärung gefunden zu haben in dem Scholion *A* (κατὰ πλευρὰν ἕνα; οἰκεῖος δὲ τῷ νεκρῷ ὁ ἴσος ἀριθμός), das der Form nach auf Aristonikos deutet, und auch seinem Inhalte nach wohl auf Aristarchos zurückgehen kann. Wir finden ja viele Zeichen mit Scholien, welche sich auf homerische Antiquitäten beziehen. (Vergl. Lehrs [3], p. 164—196 de explicatione poetae quatenus pendet a scientia antiquitatis Homericae.) Ein derartiger Grund liegt hier vor in der Sitte, v i e r Pferde auf dem Scheiterhaufen mit zu opfern, worauf das obige Scholion *A* hinweist. —

Vers 259. Νηῶν ἔκφερ' ἄεθλα, λέβητάς τε τρίποδάς τε,
Vers 260. Ἵππους θ' ἡμιόνους τε βοῶν τ' ἴφθιμα κάρηνα, } (O.)
Vers 261. Ἠδὲ γυναῖκας ἐυζώνους πολιόν τε σίδηρον.

Diese 3 Verse sind mit dem Obelos versehen, dessen Erklärung, seinen aristarchischen Ursprung vorausgesetzt, große Schwierigkeiten bietet, da uns die alten Quellen hiefür ganz im Stiche lassen. Daß auch Aristophanes diese Verse athetisierte, überliefert uns ein Scholion (La Roche, Krit. Ausg. der Ilias): καὶ παρὰ Ἀριστοφάνει ἠθέτηται τοῦτο, womit aber für die Erklärung selbst noch nichts gewonnen ist. Vergleichen wir nun obige Verse mit denen, welche im folgenden den Verlauf der Kampfspiele schildern und die an die Sieger verteilten Preise aufführen, so ergibt sich, daß die V. 259—61 hievon nur eine summarische Inhaltsangabe sind, welche mit den folgenden nicht in allen Teilen ganz übereinstimmt. So kommen in Vers 614 δύο χρύσοιο τάλαντα, in 656 δέπας, in 741 κρατήρ als Preise vor, welche oben nicht erwähnt werden; die Rinder dagegen (βοῶν) in

260 sind unten übergangen. (V. 261 = *Ι* 366.) Mit Rücksicht darauf scheint Aristarchos den Obelos gesetzt zu haben, um dadurch die Verse als spurii zu bezeichnen.

ΙΛΙΑΔΟΣ Ω.

Vers 141. *Ὣς οἵ γ' ἐν νηῶν ἀγύρει μήτηρ τε καὶ υἱός.* (D).

Daß das Zeichen mit *ἀγύρει* im Zusammenhange steht, läßt sich aus einem Scholion *A* schließen: *ὅπερ δι' ἄλλων λέγει „νηῶν ἐν ἀγῶνι“*, das seinem Inhalte nach sicher auf Aristonikos zurückgeht. Villoison hielt es für echt aristoniceisch und setzte davor *ἡ διπλῆ ὅτι*. Jedenfalls bezog sich die Erklärung des Zeichens darauf, daß hier *ἄγυρις* von Schiffen gebraucht ist, wie sonst *ἀγών* *Ο* 428), oder *ἄθροισις*. in *Π* 661 steht es von Leichen (*νεκύων ἀγύρει*). Eustathios (1342, 55) enthält augenscheinlich eine Spur des Aristonikos: *ὅτι τὸ ναύσταθμον νηῶν ἄγυριν λέγει, ὅ ἐστιν ἄθροισιν, ταὐτὸν δὲ νηῶν ἄγυριν εἰπεῖν καὶ ἀγῶνα, ὡς δηλοῖ καὶ το „νηῶν ἐν ἀγῶνι πεσόντα“*.

Vers 221. *Ἢ οἳ μάντιές εἰσι, θυοσκόοι ἢ ἱερῆες.* (D.)

Die *θυοσκόοι* werden in der Ilias nur an dieser Stelle genannt, mehrmals dagegen in der Odyssee (*φ* 145, *χ* 318, 321) und ihr Verhältnis zu den *μάντεις* und *ἱερεῖς* wurde auch von neueren Kritikern vielfach untersucht, nachdem schon Aristarchos durch seine Diple an unserer Stelle hiemit den Anfang gemacht. Derselbe faßte *θυοσκόοι* als Substantiv und eine Species der *μάντεις* auf wie die *ἱερεῖς*. Aus einem Scholion *A* des Nikanor *„καὶ ἐνταῦθα ἀξιοῦσί τινες διαστέλλειν μετὰ τὸ εἰσι, ὡς καὶ ἐν τῇ α' ῥαψῳδίᾳ τὸ γένος, φησὶ, προειπὼν ἐπιφέρει τὸ εἶδος* ꝛc.“ und dem Hinweise auf *A* 62 (*ἀλλά γε δή τινα μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα — ἢ καὶ ὀνειροπόλον*) läßt sich dieser Schluß ziehen. *A* 62 hat die D. mit folgendem Aristonikos-Scholion: *ἡ δ. ὅ. μάντις γενικῶς, ἱερεὺς δὲ καὶ ὀνειροπόλος εἰδικῶς, εἴδη μάντεων.* Auch für Ω 221 bietet Eustathios wieder Ersatz mit der richtigen Bemerkung: *προθεὶς μὲν καὶ νῦν ὡς ἐν τῇ α' ῥαψῳδίᾳ τὸ γενικὸν τὸ μάντεις, ἐπαγαγὼν δὲ τὰ εἴδη, τὸ ἱερῆες καὶ τὸ θυοσκόοι, ὅπερ ἐκεῖ οὐκ ἐξεφώνησεν ἕτερον εἶδος εἰπὼν τὸν ὀνειροπόλον.* —

Vers 253. *Σπεύσατέ μοι, κακὰ τέκνα, κατηφόνες, αἴθ' ἅμα πάντες.* (D.)

Das Zeichen steht wegen *κατηφόνες*, das *ἅπαξ εἰρημένον* ist und das in *Π* 498 und *Ρ* 556 gebrauchte *κατήφειας* vertritt. Apollonios gibt die Erklärung *κατηφείας ἄξια πράττοντες* und ein Scholion *A* führt als Grund, warum der Dichter mit Recht den Priamos seinen Söhnen gegenüber das Femininum gebrauchen läßt, an, daß er diesen dadurch einen erhöhten Schimpf anthun wollte. — Auch auf *σπεύσατε* kann die D. bezogen werden, wie Aristonikos-Scholien zeigen z. B. zu *Δ* 232: *ἡ δ. ὅ. τὸ σπεύδοντες οὐχ οἷον ταχύνοντες, ἀλλ' ἐνεργοῦντες καὶ κακοπαθοῦντες,* — *Θ* 293: *σπεύδοντα ἀντὶ τοῦ προθύμως ἐνεργοῦντα, Ν* 236, *Σ* 373. Diese Bedeutung (nicht „eilen", sondern „eifrig sein") läßt sich übrigens hier weniger festhalten, man müßte dann etwa übersetzen „Macht euch an die Arbeit." — Doch ist es hier nicht unsere Sache an Aristarchos Kritik zu üben, sondern nur seinen Spuren nachzuforschen. —

Vers 339. *Ὣς ἔφατ' οὐδ' ἀπίθησε διάκτορος ἀργειφόντης.* (D.)

Hier ist die Ausdrucksweise *οὐδ' ἀπίθησε* notiert und das betr. Scholion (i. e. *ὅτι ἐκ τοῦ ἐναντίου τὸ ἐναντίον δεδήλωκεν*) findet sich oft, z. B. *A* 330 (*οὐδ' ἄρα γήθησεν* — *ὅτι ἐκ τοῦ ἐναντίου τὸ ἐναντίον ἀκουστέον. οὐκ ἐγήθησε, ἀλλ' ἐλυπήθη*) — *Ι* 77, *Λ* 281, *Μ* 458, *Ξ* 416, *Ο* 11, 115.

Vers 666. *Ἐνδεκάτῃ δέ κε τύμβον ἐπ' αὐτῷ ποιήσαιμεν.* (D.)

Die D. kann Bezug haben auf den Optativ mit *κέ* = Futur (vergl. 667 *τῇ δὲ δυωδεκάτῃ πολεμίξομεν*, oder auf die Sitte, den Leichenhügel am elften Tage nach dem Totenmahle zu errichten; denn aus dem Scholion zu 665 (*ὅτι μετὰ τὴν ταφὴν περίδειπνον ἐποίουν*) läßt sich schließen, daß zu 666 eine ähnliche in dem verlorenen Scholion enthaltene Bemerkung gehörte. —

Vers 668. *Τὸν δ' αὖτε προσέειπε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς.* (D.)

Die Bedeutung der D.*) ist unklar und möchte Verfasser überhaupt annehmen, es sollte eigentlich die D. p. stehen, im Hinblicke auf die bereits besprochenen Fälle, wo Zenodotos solche Einleitungsverse vor Reden geändert hat. —

Vers 704. *Ὄψεσθε Τρῶες καὶ Τρῳάδες, Ἕκτορ' ἰόντες.* (D).

Das Futur *ὄψεσθε* hat hier imperativischen Sinn, deswegen die D Vergl. *Γ* 103 (*οἴσετε ἄρνα*): *ἡ δ. πρὸς τὸ οἴσετε ὅτι οὐ μέλλοντός ἐστι*

---

*) Bei der Häufung der Zeichen in *Ω* dürfte selbst ein Zweifel an der Echtheit der D. nicht auszuschließen sein.

χρόνου, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ φέρετε, — Γ 105 (ἄξετε = ἄγετε) — Θ 505 (ἄξεσθε = ἄγετε.

Vers 721. Θρήνων ἐξάρχους, οἵ τε στονόεσσαν ἀοιδήν. (D.)

Die D. bezieht sich auf ἔξαρχος, das sich nur an dieser Stelle der homerischen Gedichte findet. (Auch θρῆνος ist ἅπαξ εἰρημένον.) Sicher nahm Aristarchos auch Bezug auf ω 60, wo Agamemnon dem Achilleus berichtet, daß um seine (des Achilleus) Leiche die 9 Musen gesungen; da nun der Dichter hier eigene Vorsänger von Klageliedern nennt, so schloß Aristarchos mit vollem Rechte, daß derselbe Dichter in jener Stelle der Odyssee nicht zu den Musen seine Zuflucht hätte nehmen brauchen. Und in einem Scholion V zu Ω 720 findet sich die richtige Schlußfolgerung: ἀθετητέος δὲ ὁ Μουσῶν ἐπ' Ἀχιλλεῖ θρῆνος. (Vergl. Carnuth zu ω 60).

Vers 729. Πέρσεται· ἦ γὰρ ὄλωλας ἐπίσκοπος, ὅς τέ μιν αὐτήν. (D.)
Vers 730. Ῥύσκευ, ἔχες δ' ἀλόχους, κεδνὰς καὶ νήπια τέκνα. (D.)

Die erste D. bezieht sich auf αὐτήν, das hier κατ' ἐξοχήν, wie Eustathios (1373, 39) sagt, für Ilios gebraucht ist. Der zweite Vers ist notiert, weil er eine etymologische Anspielung auf den Namen Hektors enthält; ἔχες = Du schirmtest, also Ἕκτωρ von ἔχω = Schirmer. Vergl. Schol. V; παρητυμολόγησε τὸ ὄνομα Ἕκτορος. Aehnliche Etymologien finden sich mit Zeichen und Scholien in Ζ 18 (Καλήσιον: ὅτι ὀνοματεθικὸς ὁ ποιητής. ἀπὸ γὰρ τοῦ καλεῖν ἐπὶ τὰ ξένια Καλήσιος) — Ζ 201 (Ἀλήιον οἷος ἀλᾶται: ἡ. δ. ὅ. παρητυμολόγει ꝛc.) — Μ 343 (Θοῶτα — ἀπό τοῦ θέειν.)

Vers 741. Ἀρητὸν δὲ τοκεῦσι γόον καὶ πένθος ἔθηκας. (D.)

Hier haben wir wieder wie oben in Α 17 die Figur der ἀποστροφή; deshalb die D.

Vers 752. Πέρνασχ' ὅντιν' ἕλεσκε, πέρην ἁλὸς ἀτρυγέτοιο. (D.)

Das Verbum πέρνασχ' wird durch das folgende πέρην ἁλ. ἀτρ. gewissermaßen erläutert und darauf scheint sich die D. zu beziehen, was durch ein Scholion B unterstützt wird: ἐπεξηγεῖται τὸ πέρνασχ' διὰ τοῦ πέρην. Vergl. auch oben Ω 730. — Auch eine Beziehung auf Φ 78 ist nicht ausgeschlossen, da dort nur von Lykaon erwähnt wird, daß er von Achilleus verkauft worden sei, während hier Hekuba dieses Geschick noch von anderen ihrer Söhne berichtet. —

Vers 753. Ἐς Σάμον ἔς τ' Ἴμβρον καὶ Λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν. (D.)

Ἀμιχθαλόεσσα ist ἅπαξ εἰρημένον; ein Scholien Α weist auch darauf hin, daß Aristarchos eine falsche Erklärung desselben widerlegte. —

Vers 757. *Νῦν δέ μοι ἐρσήεις καὶ πρόσφατος ἐν μεγάροισι.* (D.)

Auch *πρόσφατος* ist *ἅπαξ εἰρημένον*; auch steht hier *ἐρσήεις* wieder, wie 419 im übertragenen Sinne, was Aristarchos sicher zu einer Bemerkung Anlaß gab, deren Ausfall in 419 leicht erklärlich ist, da Vers 405--504 von jüngerer Hand geschrieben sind, ohne Zeichen und Scholien. —

Vers 764. *Ὅς μ' ἄγαγε Τροίηνδ' ὡς πρὶν ὤφελλον ὀλέσθαι.* (D.)

Wenn man nicht *ἄγειν* hier als Grund für die D. annehmen will, kann man für dieselben auch die D. p. substituieren und erklären. Es gab nämlich auch die Lesart „*ὤφελλ' ἀπολέσθαι*", welche die Handschrift selber am Rande enthält und auch Eustathios (1374, 44) erwähnt, aber verwirft: *τὸ δὲ* „*ὡς πρὶν ὤφελλον ὀλέσθαι*" *ἀκριβέστερον τοῦ ὤφελλ' ἀπολέσθαι*", sicher im Anschlusse an ein verlorenes Aristonikos-Scholion.

Vers 765. *Ἤδη γὰρ νῦν μοι τόδ' ἐεικοστὸν ἔτος ἐστίν.* (D.)

Daß sich die D. auf die Zahl von zwanzig Jahren bezieht, welche Helena als seit ihrer Entfernung vom Vaterlande verflossen hier angibt, unterliegt wohl keinem Zweifel und enthalten sowohl der cod. Venet. A als auch *B* darüber lange, fast ganz übereinstimmende Scholien, welche sich mit Chronologie beschäftigen. Beide beginnen mit *ψευδές, οὐ γὰρ εἰκοστὸν ἔτος δύναται εἶναι, ἐξ οὗ εἰς τὸ Ἴλιον ἦλθεν Ἑλένη* — einem Irrtume des Scholiasten, den die Worte der Helena selber widerlegen, da sie die 20 Jahre nicht seit ihrer Ankunft in Ilion rechnet, sondern „*ἐξ οὗ κεῖθεν ἔβην καὶ ἐμῆς ἀπελήλυθα πάτρης*" (766). Die richtige Auslegung, welche Aristarchos dem Zeichen beigegeben haben muß, enthält der Schluß des Scholions: *νῦν δὲ εἰκοστὸν ἔτος ἐστὶν ἀπὸ τῆς ἁρπαγῆς Ἑλένης.* Dabei mußte auch in Betracht gezogen werden, daß auch Odysseus [*τ* 222] von sich sagt: „*ἤδη γάρ οἱ ἐεικοστὸν ἔτος ἐστίν ἐξ οὗ κεῖθεν ἔβη καὶ ἐμῆς ἀπελήλυθε πάτρης.*"

Diese beiden Angaben scheinen nach den obigen Scholien einige Bedenken*) wachgerufen zu haben, die sich aber leicht heben lassen und bei Eustathios [1374, 48] auch beseitigt sind durch die einfache Rechnung, daß von den 20 Jahren, von welchen Helena spricht, zehn die *στρατολογία* der Achäer, die anderen zehn die Belagerung Ilions ausfülle und letztere allein nebst der gleichen Zahl der Jahre der *πλάνη* in Betracht kommen für die 20 Jahre, von welchen Odysseus spricht. Daß Paris und Helena das zwischen der Entführung und der Belagerung Ilions liegende, von den Achäern durch die *στρατολογία* in Anspruch genommene Decennium auf einer größeren Fahrt nach fremden Landen zubrachten, dafür enthält die Ilias selber Andeutungen, wenn es *Ζ* 289 u. ff. heißt:

*) Bei den Chorizonten?

πέπλοι παμποίκιλοι, ἔργα γυναικῶν
Σιδονίων, τὰς αὐτὸς Ἀλέξανδρος θεοειδὴς
Ἤγαγε Σιδονίηθεν, ἐπιπλὼς εὐρέα πόντον
Τὴν ὁδὸν ἣν Ἑλένην περ ἀνήγαγεν εὐπατέρειαν. —

Vers 778. Ἄξετε νῦν Τρῶες ξύλα ἄστυδε, μηδέ τι θυμῷ. [D.]

Die D. steht hier aus dem gleichen Grunde wie oben in Ω 704, ἄξετε = ἄγετε Imperativ.

Vers 780. Πέμπων μ' ὧδ' ἐπέτελλε μελαινάων ἀπὸ νηῶν. [D].

Ausgefallen ist das Aristonikos-Scholion, welches sich auf die aristarchische Beobachtung über den homerischen Gebrauch von ὧδε bezog, wie oben in Σ 272.

In einer Abhandlung „Zu den Fragmenten des Aristonikos" [N. Jhrb. f. Phil. 1879, 81) bezeichnet es A. Roemer, welchem Verfasser bei vorliegender Arbeit für manchen fördernden Wink sich zu Dank verpflichtet fühlt, als eine gewiß dankenswerte Aufgabe, in einer Monographie alle kritischen Zeichen, zu welchen die Scholien — [natürlich handelt es sich nur um die des Aristonikos] — fehlen, zusammenzustellen und wo möglich zu erklären: zwar werde man nicht überall zu ganz sicheren Resultaten kommen, aber trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten, dürfte es nicht unmöglich sein, einen großen Teil dieser Zeichen richtig zu deuten und unsere Kenntnis von der Notation Aristarchs dadurch zu erweitern. Verfasser glaubt nun in vorliegendem Versuche den Beweis erbracht zu haben, daß sich fast alle Zeichen mit verschwindenden Ausnahmen im Geiste des Aristarchos erklären lassen. Wenn aber an diese Untersuchung die Erwartung sich knüpfte, daß sie wesentlich neue Gesichtspunkte bringen und in diesem Sinne ganz neue Beiträge zum schon bekannten Materiale liefern werde, so erlaube ich mir zum Schlusse diese Möglichkeit, welche schon durch den Umstand allein nicht unbedeutend beeinträchtigt wird, daß eben die behandelten Zeichen nur die weitaus kleinere Minderzahl bilden, im allgemeinen überhaupt zu bezweifeln.

Personalstand des Lehrerkollegiums.

Studienrektor: Dr. N. Wecklein, K. Gymnasialprofessor, corr. Mitglied der K. b. Akademie der Wissenschaften, Ordinarius der IV. Gymnasialklasse.

Herr J. B. Jungkunz, K. Gymnasialprofessor, beurlaubt (vgl. Chronik).

„ E. Fischer, K. Gymnasialprofessor, Ordinarius der II. Gymnasialklasse.

„ M. Burger, K. Gymnasialprofessor, Ordinarius der I. Gymnasialklasse.

„ F. X. Steck, K. Gymnasialprofessor, Lehrer der Mathematik und Physik.

„ F. X. Knabenbauer, Priester, K. Gymnasialprofessor, Lehrer der katholischen Religionslehre.

„ J. Huber, K. Studienlehrer, Ordinarius der V. Lateinklasse.

„ F. Franziszi, K. Studienlehrer, Ordinarius der IV. Lateinklasse Abteilung A.

„ H. Gölkel, K. Studienlehrer, Ordinarius der III. Lateinklasse Abteilung A.

„ F. Ehrlich, K. Studienlehrer, Ordinarius der II. Lateinklasse Abteilung A.

„ Joseph Wismeyer, K. Studienlehrer, Ordinarius der I. Lateinklasse.

„ F. Anschütz, K. Studienlehrer, Lehrer der Arithmetik.

„ F. Kraus, Assistent, Ordinarius der III. Gymnasialklasse.

„ J. Fick, Assistent, Ordinarius der IV. Lateinklasse B.

„ R. Neidhardt, Assistent, Ordinarius der III. Lateinklasse B.

„ F. Böhnke, Assistent, Ordinarius der II. Lateinklasse Abteilung B.

„ G. Steinmüller, Lehrer der französischen, englischen u. italienischen Sprache.

„ G. Heumann, K. Pfarrer, Lehrer der protestantischen Religionslehre.

Herr F. Wohlmann, Priester, Lehrer der altkatholischen Religionslehre.
„ G. Kroiß, Kalligraphie- und Gesanglehrer und Chorregent.
„ M. Nibler, Turnlehrer.

Herr J. B. Heiß, Priester, K. Lycealprofessor, Lehrer der hebräischen Sprache.
„ J. B. Schöner, K. Lehrer an der Kreisrealschule, Lehrer des Zeichnens.
„ Simon Sohn, Lehrer des Zeichnens.
„ Magistratsoffiziant E. Pfannenstiel, Lehrer der Stenographie.

Unterricht.

I. Lehrstoff für die obligatorischen Unterrichtsgegenstände.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: Die Göttlichkeit der christlichen Religion und Kirche. — Professor Knabenbauer.

2. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 3 Stunden: Uebungen im Disponieren, umfangreichere Aufsätze als Haus- und Schularbeiten, freie mündliche Vorträge, im Anschlusse daran rhetorische, logische, psychologische Erörterungen. Uebersicht der neuen deutschen Literatur mit besonderer Berücksichtigung von Goethe und Schiller. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus Lessings Hamb. Dramaturgie und Schillers Briefen über die ästhet. Erziehung d. M., Goethes Torquato Tasso und Schillers Wallenstein, privatim Egmont und die Braut von Messina. — Studienlehrer Huber.

3. Lateinische Sprache und Literatur, wöchentlich 7 Stunden: Tac. hist. I u. II. Hor. sat. I 1, 3, 4, 6—10, II 6 u. 8, epist. I 1—13, 15, 16, 19, 20. Kontr. Privatlektüre: Cic. in Cat. III, IV, pro Rosc. Amer., Tac. Germania. Mündliche und schriftliche Stilübungen nach Bauer-Englmanns Uebungsbuch und nach Diktaten. — Der Ordinarius.

4. Griechische Sprache und Literatur, wöchentlich 6 Stunden: Plato Gorgias, Sophokles Antigone und Philoktet. Kontr. Privatlektüre: Hom. Il. 13—15. Mündliche und schriftliche Stilübungen nach W. Bauers Uebungsbuch und nach Diktaten. – Der Ordinarius.

5. Französische Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden: a) Grammatik. Repetition der Syntax nach der Schulgrammatik von Plötz, nebst einschlägigen Uebungsstücken teils nach der Grammatik, teils nach Diktaten. Vocabulaire. b) Lektüre. 1. Athalie par Racine. 2. Charles XII 4. und 6. Buch mit Auswahl. — Assistent Steinmüller.

6. Mathematik und Physik, wöchentlich 4 Stunden: a) Uebungen aus dem gesamten Gebiete des mathematischen Unterrichts; Ergänzungen, Repetitionen. b) Dynamik nach der Schulordnung. c) Mathematische Geographie. — Prof. Steck.

7. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden: Allgemeine Geschichte seit Abschluß des westfälischen Friedens bis auf die neueste Zeit nach Pütz, bayerische Geschichte von Erwerbung der Kurwürde an bis zur Gegenwart nach Preger. Repetitionen. — Prof. Fischer.

III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: Lehre vom christlichen Leben. — Prof. Knabenbauer.

2. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 3 Stunden: 1. Wintersemester: Literaturgeschichte (nach dem Leitfaden von Kluge): Ueberblick der alt- und mittelhochdeutschen Periode, mittelhochdeutsche Grammatik und Lektüre nach Englmanns Lesebuch, neuhochdeutsche Lektüre: Iphigenie in Aulis, frei nach Euripides v. Schiller; Uebungen im Vortrag, Dispositionen, Aufsätze. Kontr. Privatlektüre: Wallenstein v. Schiller. 2. Sommersemester: Lessings Laokoon, Minna von Barnhelm und Em. Galotti, Hauptarten der dramatischen Poesie. Das wissenswerteste von den Formen der Rhetorik im Anschluß an die Lektüre und Disponierübungen. — Prof. Jungkunz.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 7 Stunden: Cic. pro Rosc. Am., pro imperio Cn. Pomp. — Prof. Jungkunz. Horat. carm. lib. I—IV mit Auswahl, Memorieren geeigneter Stellen. Kontr. Privatlektüre: Liv. lib. IX—X. Stilübungen nach Bauer und nach Diktaten. — Der Ordinarius.

4. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden: Lys. in Agor., in Phil., in Erat., Eurip. Iph. T. Kontr. Privatlektüre: Hom. Il. XIII — XVIII. Syntax der griechischen Sprache nach Kurz § 161—230. Stilübungen nach Bauer und nach Diktaten. — Der Ordinarius.

5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden: a) Grammatik: Schulgrammatik von Plötz von Lektion 36—70 excl. Uebersetzung der einschlägigen Uebungsstücke nach derselben Grammatik. b) Lektüre: Histoire de Charles XII par Voltaire livres IV, V u. VI teilweise. Aus dem „Petit Vocabulaire Français“ von Plötz wurden mehrere Nummern gelernt und damit Sprechübungen verbunden. — Assistent Steinmüller.

6. Mathematik und Physik, wöchentlich 4 Stunden: a) Algebra: arithmetische u. geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Kom-

binationslehre mit dem binomischen Lehrsatze; b) Stereometrie: Polyeder, Prisma, Cylinder, Pyramide, Kegel, Kugel, reguläre Körper, Auflösung stereometrischer Aufgaben; c) Ebene Trigonometrie und die Grundgleichungen der sphärischen Trigonometrie; d) Physik: Allgemeine Eigenschaften der Körper; Elemente der Statik und ihre Anwendung auf Hebel, Welle, Rolle, schiefe Ebene, Keil, Schraube, Barometer und Thermometer; Hausaufgaben. — Prof. Steck.

7. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden: a) Wiederholung des vorjährigen Pensums; b) allgemeine Geschichte vom Erlöschen des hohenstaufischen Hauses bis zum westfälischen Frieden, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen und bayerischen Geschichte. — Prof. Jungkunz.

II. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: a) Katholische: Die Lehre von der Gnade, den Sakramenten und den vier letzten Dingen. — Prof. Knabenbauer. b) Protestantische: Das Evangelium St. Lucä von Kap. 16 bis zum Schluß im Urtext gelesen und erläutert. Eine Anzahl Gesangbuchslieder gelernt und erklärt. Die Kirchengeschichte nach dem Leitfaden von Holzweißig von § 54 bis § 105 durchgenommen. — Pfarrer Heumann.

2. Deutsch, 2 Stunden: a) Prosa: rhetorische Uebungen besonders in der Form der Chrie, Versuche im Vortrag, Lektüre aus Kehrein. b) Poesie: lyrische Gedichte aus Kehreins Sammlung und Auswahl aus Schiller, Vortrag memorierter Gedichte. Kontr. Privatlektüre: Die lyrischen Gedichte Uhlands, Platens, Goethes in Schäfers Schulausgaben. Schillers Tell. — Der Ordinarius.

3. Latein, 8 Stunden: Liv. VI u. VII; Verg. Aen. IV, V mit Auswahl, VI; als Privatlektüre Curtius VI u. VII; Stilübungen nach Holzer II. — Der Ordinarius.

4. Griechisch, 6 Stunden: Nach Wiederholung und Beendigung der Syntax des Nomens die Syntax des Verbums, der zusammengesetzte Satz nach Kurz. Uebungen nach Bauer. Herod. VI, VII zum Teil. Hom. Ilias II 1—494 III, IV, V, VI, IX, XI, als kontr. Privatlektüre VII u. VIII. — Ehrlich.

5. Französisch, 2 Stunden: a) Grammatik: Schulgrammatik von Plötz von Lektion 1—35 incl. nebst den betreffenden Uebungsstücken; b) Lektüre: Lüdeking, franz. Lesebuch I. Teil. Lese- und Sprechübungen. — Assistent Steinmüller.

6. Mathematik, 4 Stunden: a) Algebra: allgemeine Potenzen, Gleichungen des 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Logarithmen. b) Geometrie: Lehre vom Kreise, Auflösung geometrischer Aufgaben. c) Stereometrie: Gerade, Ebene, Drei- und Vielkant, reguläre Polyeder; Hausaufgaben. — Prof. Steck.

7. Geschichte, 2 Stunden: Uebersicht über den vorjährigen Lehrstoff, römische Geschichte von den Gracchen an, Geschichte des Mittelalters bis Rudolf von Habsburg, nach Pütz I u. II. Bayerische Geschichte. — Der Ordinarius.

I. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: Lehre von Gott, von der Schöpfung und Erlösung. — Prof. Knabenbauer.

2. Deutsche Sprache, 2 Stunden: Praktische Anleitung zur Auffindung des Stoffes. Dispositionsübungen. Die Tropen und Figuren. Bearbeitung verschiedenartiger Themen der historischen Stilgattung. Versuche in mündlichen Vorträgen. — Lektüre und Erklärung kleinerer epischer Gedichte von verschiedenen Dichtern, mit Bevorzugung Uhlands. Goethes Hermann und Dorothea. Auswendiglernen von Gedichten. Mitteilung musterhafter Darstellungen aus der Geschichte des Altertums. Ein Teil der Lektüre war dem Privatfleiße überlassen. — Der Ordinarius.

3. Lateinische Sprache, 8 Stunden: Curtius, Buch 3 und 4. Wiederholungen aus Englmanns Grammatik; Uebungen nach Holzer I. Ovids Verwandlungen nach der Auswahl von Groß 9, 10, 13, 15, 18. Vergils Aeneide I. Eine Anzahl Verse wurden auswendig gelernt. Als Privatlektüre Cäsars Gallischer Krieg V ganz, dann die von den Germanen handelnden Abschnitte I, 30—54. IV, 1—19. VI, 9—10. 21—29. — Der Ordinarius.

4. Griechische Sprache, 6 Stunden: Xenophons Anabasis, Buch 1 und 2. Homers Odyssee, Gesang 5, 6 und 9. Eine Anzahl Verse wurden auswendig gelernt. — Der Ordinarius in 4 Stunden. — Kasuslehre und Präpositionen nach der Grammatik von Kurz; Uebungen nach Bauer. — Studienlehrer Franziszi in 2 Stunden.

5. Französische Sprache, 2 Stunden: Plötz, Elementarbuch der französ. Sprache von Lektion 1—86. Einzelne Stücke aus dem Uebungsbuche wurden memoriert und damit Sprachübungen verbunden. Die am Schlusse des Lehrbuches angeführten Vokabeln wurden bei den einzelnen Lektionen auswendig gelernt. — Assistent Steinmüller.

6. Mathematik, 4 Stunden: a) Algebra: Potenzen, Wurzeln; Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; b) Geometrie: Vielecke; Gleichheit und Aehnlichkeit geradliniger Figuren; Hausaufgaben. — Prof. Steck.

7. Geschichte, 2 Stunden: Morgenländische, griechische u. römische Geschichte bis zu den Gracchen nach Pütz. — Der Ordinarius.

V. Lateinklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: Das dritte Hauptstück des vorgeschriebenen Katechismus. Religionsgeschichte: Repetition des Lehrstoffes der früheren Klassen. — Prof. Knabenbauer.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung der Satz- und Periodenlehre. Erzählende, beschreibende und abhandelnde Aufsätze, teils im Anschluß an den Lehrstoff, teils nach gegebenen Gesichtspunkten. Inhaltsangaben und Dispositionen gelesener Stücke aus Zettels Lesebuch. Vortrag memorierter Gedichte. Wortbildungs- und Verslehre nach Englmanns Grammatik. — Der Ordinarius.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden: Vollständige Durchnahme der Syntax und Wiederholung der ganzen Grammatik von Englmann. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus Englmanns Uebungsbuche. Gelesen wurde Cäsars gall. Krieg VI u. VII und einzelne Abschnitte daraus zur Verwertung für lat. Schulaufgaben auswendig gelernt. Das Wichtigste über Prosodie und Metrik wurde nach Englmann durchgegangen und aus Frankes Chrestomathie wurden einzelne Abschnitte übersetzt und einige Verse memoriert. — Der Ordinarius.

4. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden: Wiederholung und Vollendung der Etymologie nach Englmanns Grammatik und Bauers Uebungsbuch; aus Friedleins Lesebuch wurden einschlägige Stücke und Lucians „Traum" übersetzt. — Studienlehrer Wismeyer.

5. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden: a) Algebra: Die vier Grundrechnungen mit allgemeinen Größen, Umformung algebraischer Ausdrücke; b) Geometrie: Grundbegriffe, Gerade, Winkel, Dreieck, Viereck und seine besonderen Arten. Hausaufgaben. — Prof. Steck.

6. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung der Geschichte des Mittelalters; deutsche und bayerische Geschichte der neueren Zeit nach Pütz und Preger. — Der Ordinarius.

7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden: Europa nach Arendts-Biedermann. Kartenzeichnen. Die Grundbegriffe der mathematischen und physikalischen Geographie. — Assistent Neidhardt.

IV. Lateinklasse A und B.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: a) Katholische: Die Gebote Gottes und der Kirche, die Lehre von der Sünde, Tugend und christlichen Vollkommenheit; Religionsgeschichte von der Reformation bis auf die Gegenwart; biblische Geschichte: Neues Testament in Verbindung mit biblischer Geographie. — Prof. Knabenbauer. b) Protestantische: Sämtliche Hauptstücke des kleinen Katechismus mit den beweisenden Sprüchen gelernt und erklärt. Die biblische Geschichte des neuen Testamentes nach Buchrucker von § 150 bis § 200 durchgenommen. Eine Anzahl Gesangbuchslieder erläutert und eingeprägt. — Pfarrer Heumann.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung der Formenlehre, mündliche und schriftliche Einübung der Lehre vom zusammengesetzten Satz, Aushebung, Zerlegung und Umformung von Perioden, Verwandlung der direkten Rede in die indirekte und umgekehrt; Besprechung synonymer Ausdrücke. Zahlreiche Prosastücke und Gedichte aus Zettels Lesebuch nach Form und Inhalt besprochen, von letzteren eine größere Zahl auswendig gelernt und deren Vortrag eingeübt. Zu schriftlichen Arbeiten dienten teils Beschreibungen, teils einfache Betrachtungen, besonders aber auch Lesestücke und Biographien des Cornelius Nepos. — Der Ordinarius.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden: Wiederholung der Formen- und Kasuslehre; Durchnahme der Syntax der Tempora und Modi mit Ausschluß der schwierigeren Regeln nach Englmanns Grammatik; mündliche und schriftliche Uebungen nach dem Uebungsbuch desselben Verfassers, sämtliche Schulaufgaben nach Diktaten. Aus Cornelius Nepos wurden gelesen in A: I, II, III, VIII, XV, XVI, XVII, XXII, XXIII u. XXIV, in B: I, II, III, IV, V, VI, VII, XV, XVI, XVIII, XXII u. XXIII. — Der Ordinarius.

4. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden: Die Formenlehre nach Englmanns Grammatik bis § 170; Einübung derselben nach Bauers Uebungsbuch und Friedleins Lesebuch. — Der Ordinarius.

5. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden: Wiederholung des Lehrstoffes der früheren Klassen. Die Lehre von den Proportionen u. Anwendung derselben auf einfache und zusammengesetzte Regeldetriaufgaben, insbesondere auf die verschiedenen Arten von Prozentrechnungen, Teilungs-, Mischungs-, Terminrechnungen. Mit Benützung des Lehrbuchs und der Beispielsammlung von Steck und Bielmayr. — Studienlehrer Anschütz.

6. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden: Römische Kaiserzeit nach Pütz, deutsche und bayerische Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters nach Pütz und Preger. — Der Ordinarius.

7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden: Die außereuropäischen Erdteile nach Arendts-Biedermann; Kartenzeichnen. — In A bis Weihnachten Assistent Steinmüller, dann Studienlehrer Gölkel, in B der Ordinarius.

8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde: Schön- und Schnellschreibungen; griech. Heft Nr. 3 von W. Willerding. Einiges aus der Geschichte der Schriften, speziell der deutschen, lateinischen und griechischen nach Faulmann. Probeschriften. — Kalligraphielehrer Kroiß.

III. Lateinklasse A und B.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: Vom 7. Glaubensartikel bis zum 3. Gebot Gottes; Religionsgeschichte von Christi Tod bis Konstantin; biblische Geschichte des neuen Testaments bis zum 3. Jahre des öffentlichen Lebens Jesu. Geographie von Palästina. — Prof. Knabenbauer.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden: Wiederholung der wichtigeren Partien des vorjährigen Pensums, Kasuslehre, Satz- und Interpunktionslehre nach Engelmann; Perioden einfacherer Art; mündliche und schriftliche Uebungen. Umwandlung von Gedichten in Prosa, Erweiterung von Erzählungsskizzen, Beschreibungen und Schilderungen mit und ohne gegebene Punkte. Auffindung der Anordnung des Stoffes an leichteren, fertigen Arbeiten. Lesung und Erklärung von Stücken aus Zettels Lesebuch. Auswendiglernen von Gedichten. — Der Ordinarius.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 10 Stunden: Wiederholung der Formenlehre. Einfachere syntaktische Regeln nach den „Vorübungen.“ Kongruenz, Kasuslehre, Präpositionen, Infinitiv, Gerund und Gerundiv, Supin nach Engelmann. Schriftliche und mündliche Uebungen nach Engelmanns Uebungsbuch und nach Diktaten. Extemporalien. Ausgewählte Wortfamilien aus Herolds Vademecum wurden memoriert. Lateinisches Lesebuch in Abteilung A: Uebersetzung sämtlicher Stücke aus der griechischen Geschichte, einiger Fabeln, sowie des Epaminondas und Agesilaus, in Abteilung B: Uebersetzung ausgewählter Abschnitte aus der griechischen und römischen Geschichte, aus den Sagen und Erzählungen, des Epaminondas und Timoleon. Einige Sprüche wurden gelernt. — Der Ordinarius.

4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden: Wiederholung des früheren Lehrstoffes. Dezimalbrüche; Verwandlung der gemeinen Brüche in Dezimal-

brüche und umgekehrt. Klammerrechnungen. Einfache und zusammengesetzte Schlußrechnungen. Prozentrechnungen. Uebungen im Kopfrechnen. Lehrbuch und Beispielsammlung von Steck und Bielmayr. — Studienlehrer Anschütz.

5. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden: Erzählung der schönsten Sagen des klassischen Altertums, Uebersicht der griechischen und römischen Geschichte bis Augustus nach dem Leitfaden von Oskar Jäger. — Der Ordinarius.

6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden: Europa außer Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz nach Arendts-Biedermann. Kartenzeichnen. — Der Ordinarius.

7. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden: Kalligr.-orthographische Uebungen über die gebräuchlichsten Fremdwörter, Einüben der griechischen Buchstaben nach den griechischen Schönschreibheften von Hoffmayer Nr. 1 und 2. Lesen und Schreiben griechischer Wörter nach Vorschrift und Diktat; Kartenschrift, Probeschriften. — Kalligraphielehrer Kroiß.

II. Lateinklasse A und B.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: a) Katholische: Beicht- und Kommunionunterricht, die Lehre vom Glauben bis zum 7. Glaubensartikel. Religionsgeschichte von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Christi; biblische Geschichte des alten Testaments. — Prof. Knabenbauer. b) Protestantische: Das erste Hauptstück und der erste Glaubensartikel des kleinen Katechismus Dr. M. Luthers mit den beweisenden Sprüchen gelernt und erklärt. Die biblische Geschichte des alten Testaments nach Buchrucker von § 52 bis § 96 durchgenommen. Eine Anzahl Gesangbuchslieder gelernt. — Pfarrer Heumann.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden: Wiederholung der Formenlehre; der einfache Satz und die gewöhnlichen Formen des zusammengesetzten Satzes in Verbindung mit der Lehre von den Konjunktionen und der Interpunktion nach Englmann; Einübung der Orthographie; mündliche und schriftliche Uebungen. Nacherzählungen, selbständige Bearbeitungen von Aufsätzen erzählenden oder beschreibenden Inhalts, Erweiterungen, gelegentlich Umwandlungen einfacher Gedichte in Prosa; Lesung und Erklärung von Stücken aus Zettels Lesebuch; Vortrag memorierter Gedichte. — Der Ordinarius.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 10 Stunden: Die gesamte Formenlehre nach Englmanns Grammatik mit besonderer Berücksichtigung

der Wortbildungslehre; Einübung der Formenlehre nach desselben Verfassers Uebungs- und lateinischem Lesebuch; Anwendung der einfacheren syntaktischen Regeln. Mündliche Nachbildungen, Memorieren von Sprüchen. — Der Ordinarius.

4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden: Wiederholung des früheren Lehrstoffes. Größter gemeinschaftlicher Teiler. Kleinstes gemeinschaftliches Vielfache. Gemeine Brüche. Schlußrechnungen einfacher Art. Kopfrechnen. Lehrbuch und Beispielsammlung von Steck und Bielmayr. — Studienlehrer Anschütz.

5. Geographie, wöchentlich 2 Stunden: Das deutsche Reich, die österreichisch-ungarische Monarchie und die Schweiz nach dem Leitfaden von Biedermann mit besonderer Berücksichtigung der oro- und hydrographischen Verhältnisse. Kartenskizzen. — In Abth. A und B der Ordinarius von B.

6. Kalligraphie, wöchentlich 2 Stunden: deutsche und lateinische Kurrentschrift; kalligr.-orthographische Uebungen über ähnlich lautende Wörter mit besonderer Berücksichtigung der neuen Rechtschreiblehre; Probeschriften. — Kalligraphielehrer Kroiß.

I. Lateinklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden: a) Katholische: Das 3. Hauptstück des mittleren Diözesankatechismus; Religionsgeschichte von der Erschaffung der Welt bis Christus; bibl. Geschichte, altes Testament bis David. — Prof. Knabenbauer. b) Protestantische: Gemeinsam mit der zweiten Lateinklasse.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden: a) Sprachunterricht nach Englmanns deutscher Grammatik: Deklination und Konjugation, Unterscheidung der Redeteile und Satzglieder, Uebungsaufgaben; b) Sprech- u. Ausdruckübungen im Anschluß an Zettels Lesebuch I Teil; Erlernung und Vortrag ausgewählter poetischer und prosaischer Musterstücke; fortgesetzte Uebungen in der mehrfachen Ausdrucksweise, Umbildung und Nacherzählen poetischer und prosaischer Lesestücke. c) Die wichtigsten Regeln der Orthographie (Dehnung und Schärfung); Uebungen mit ausgewählten Wörtern aus dem Anhange der Grammatik für richtige Beugung und Schreibung. — Der Ordinarius.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 7 Stunden: Elementarunterrricht nach Englmann: Deklination des Substantivs und Adjektivs, Genusregeln, Komparation, das Verbum esse mit Komposita, erste Konjugation, Zahlwörter (cardinalia und ordinalia), Präpositionen, die

Personalia und Possessivpronomina, die Demonstrativa hic, ille, is, das Deponens der I. Konjugation. — Der Ordinarius.

4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden: Die 4 Grundrechnungs-Arten mit benannten und unbenannten Zahlen. Klammerrechnungen. Berechnung rechtwinkliger Flächen und Körper. Teilbarkeit der Zahlen, nach dem Lehrbuch von Steck und Bielmayr. — Studienlehrer Anschütz.

5. Geographie, wöchentlich 2 Stunden: a) Wintersemester: Beschreibung Bayerns. b) Sommersemester: Kurze Darstellung der Erdgestalt und Erdoberfläche; oro-hydrographische und politische Uebersicht von Europa, nach dem Lehrbuche von Arendts. — Assistent Steinmüller.

6. Kalligraphie, wöchentlich 3 Stunden: Deutsche und englische Kurrentschrift (Entwicklung und Einübung der Buchstaben nach der Taktiermethode in genetischer Ordnung). Kalligraphisch - orthographische Uebungen. Semestralprobeschriften. — Kalligraphielehrer Kroiß.

Altkatholische Religionslehre.

Obere Abteilung. Die Zeit von Christus bis auf Karl den Großen (800). Die Völker griechisch-römischer Bildung als Träger des Christentums. a) Das apostolische Zeitalter von 33 bis 100 nach Christus. b) Die Zeit der Verfolgung durch das griechisch-römische Heidentum bis auf Konstantin 100—312. c) Die Zeit der Kirchenväter und der großen Lehrstreitigkeiten bis zum Abschluß der altkirchlichen Lehrentwickelung, ferner die Begründung des Papsttums u. s. w. von Konstantin bis auf Karl den Großen. (Vorgetragen nach Dr. Rick's Geschichte der Kirche.)

Untere Abteilung A, wöchentlich 1 Stunde: Die Lehre von der Gnade und den heil. Sakramenten.

Untere Abteilung B, wöchentlich 1 Stunde: Religion, Vernunft und geoffenbarte Religion. Von den verschiedenen Weltanschauungen. Die Lehre von Gott, vom Menschen und seinen Beziehungen zu Gott. Vom Christentum als der vollkommensten Religion, von den Wirkungen der historischen Begründung und den geschichtlichen Quellen für die Erkenntnis des Christentums.

Turnen.

IV., III., II. Gymnasialklasse, wöchentlich 2 Stunden: Kombinationen von Frei- und Stabübungen. Ordnungsübungen im Reihenkörper. Hoch-, Tief-, Weitsprung. Klettern und Hangeln an Stangen und Tau. Reck: Uebungen im Beugehang; Auf- und Umschwünge.

Barren: Uebungen im Unterarm- und Beugestütz. Bock: Hoch-, Weit-, Drehsprünge. Pferd: Hinter- und Seitensprünge. Gerwerfen, Dauerlauf, Turnspiele.

I. Gymnasialklasse, wöchentlich 2 Stunden: Kombinationen von Frei- und Stabübungen. Reihen und Schwenken der Reihen. Auch Uebungen im Reihenkörper. Hoch-, Tief-, Weitsprung. Klettern und Hangeln an Stangen und Tau. Reck: Auf- und Umschwünge. Barren: Uebungen im Unterarmstütz und Beugestütz. Bock: Hoch- und Weitsprünge. Pferd: Hinter- und Seitensprünge. Stangenspringen, Gerwerfen, Dauerlauf, Turnspiele.

V. und IV. Lateinklasse, wöchentlich 2 Stunden: Zusammengesetzte Frei- und Stabübungen. Verbindungen von Reihungen und Drehungen. Hoch-, Weit-, Tiefsprung. Klettern an 1 und an 2 Stangen. Reck: Felg- und Knieauf- und Umschwünge. Barren: Stützeln und Ausschwünge. Bock: Grätschsprung, hoch und weit. Dauerlauf. Turnspiele.

III. Lateinklasse, wöchentlich 2 Stunden: Freiübungen, Reihungen, Stabübungen. Hoch-, Tief-, Weitsprung. Leiter: Hangeln. Klettern an 1 und 2 Stangen. Reck: Uebungen im Streckhang; Knieaufschwung. Barren: Ausschwünge. Bock: Grätschsprung. Uebungen am Stemm- und Schwebebaum. Dauerlauf. Turnspiele.

II. Lateinklasse, wöchentlich 2 Stunden: Freiübungen, Ordnungs- und Stabübungen. Hoch-, Tief-, Weitsprung. Leiter: Hangübungen. Reck: Hang und Schwung. Klettern an 1 und 2 Stangen. Uebungen am Stemm- und Schwebebaum. Langes Schwungseil. Dauerlauf. Turnspiele.

I. Lateinklasse, wöchentlich 2 Stunden: Frei- und Stabübungen. Bildung und Bewegung der Reihen. Ordnungsübungen in Paaren. Hoch-, Tief-, Weitsprung. Leiter: Uebungen im Streckhang. Kletter-Vorübungen an 1 und 2 Stangen. Uebungen am Stemm- und Schwebebaum. Langes Schwungseil. Dauerlauf. Turnspiele.

II. Fakultative Unterrichtsgegenstände.

1. Hebräische Sprache.

Ein Kurs in 2 Wochenstunden. Lehrstoff: Formenlehre nach Vosen-Kaulen mit entsprechenden Uebungen. Schülerzahl: 4.

2. Italienische Sprache.

I. Kurs, 2 Stunden wöchentlich: Formenlehre mit den unregelmäßigen Zeitwörtern nach der Grammatik von P. Karl Ammer; die Mehrzahl der Uebungsstücke derselben Grammatik wurden schriftlich bearbeitet. Als Lektüre wurden 2 Novellen von Edmondo de Amicis aus der Biblioteca italiana von Dr. Güth übersetzt. Schülerzahl: 11.

II. Kurs, 2 Stunden wöchentlich: Beendigung der Grammatik von Ammer. Gelesen wurde: J. Promessi Sposi von Mancini. Abriß der italienischen Literaturgeschichte. Schülerzahl: 14.

3. Englische Sprache.

I. Kurs, 2 Stunden wöchentlich: Die Formenlehre in Verbindung mit den Elementen der Satzlehre nach dem Lehrbuch von Dr. Zimmermann; schriftliche und mündliche Uebersetzungen nach diesem Lehrbuch unter steter Berücksichtigung der Aussprache. Mehrere Gedichte wurden auswendig gelernt. Einzelne Uebungsstücke zu Lese- und Sprechübungen verwendet. Schülerzahl: 19.

II. Kurs, 2 Stunden wöchentlich: Repetition der wichtigsten Abschnitte der Grammatik, Konversationsübungen. Waverley by Walter Scott. Schülerzahl: 7.

4. Stenographie.

I. Kurs, wöchentlich 1 Stunde: Wortbildung und Wortkürzung nach dem kleinen Rätzsch. Schülerzahl: 11.

II. Kurs, wöchentlich 1 Stunde: Wortbildung, Wortkürzung und Satzkürzung nach dem kleinen und großen Rätzsch. Schreib- und Leseübungen. Schülerzahl: 4.

5. Zeichnen.

In der unteren Abteilung in 2 Wochenstunden: Die Anfangsgründe des Freihandzeichnens, Nachbildung einfacher geradliniger Gebilde nach Tafelzeichnungen (Massenunterricht). — Zeichnungslehrer Sohn. Schülerzahl: 48.

In der mittleren und oberen Abteilung in 2 Wochenstunden: Fortsetzung des Freihandzeichnens des einfachen Ornamentes bis hinauf zu reicheren Motiven teils nach Wandtafeln, teils nach Gypsmodellen. Befähigte Schüler im Kopf-, Figuren- und Landschaftszeichnen, im Aquarellmalen und Tuschen, sowie in der Projektionslehre und darstellenden Geometrie unterrichtet. — Reallehrer Schöner. Schülerzahl: 45.

6. Gesang.

1. Abteilung: Anfänger, wöchentlich 2 Stunden, 16 Schüler. Linien- und Notensysteme, Wert und Einteilung der Noten. Gehör- und Stimmbildungsübungen, Grundintervalle. Renner'sche Gesangfibel und Wandtafeln, bewegliche Blechnote.

2. Abteilung: wöchentlich 2 Stunden, 13 Schüler. Aufbau der Skala mit 3 Dur und 3 Moll; canonische Uebungen, ein- und zweistimmige deutsche und lat. Gesänge. Vade mecum und Haller'sches Uebungsbuch, Cantica sacra.

3. Abteilung: wöchentlich 2 Stunden, 26 Schüler. Gründliche Intervallenkenntnis und Uebung der Skalen; Unterscheidung der Dur- u. Molltonarten, Dreiklang und Septimenakkord in ihren Umkehrungen, Belehrung über Aussprache und Vortrag; Tempus- und dynamische Zeichen. Verwendung auf dem Kirchenchore und bei Produktionen; 1, 2, 3stimmige Messen, Motetten von Haller, Witt, Greith; 2 und 3stimmige Lieder von Abt; Oberquartette von Renner, Hermes, Franke.

4. Abteilung: Sängerchor, wöchentlich 2 Stunden, 7 Sop., 6 Alt, 8 Tenor, 7 Baß. Auf dem Studienchore kamen zur Aufführung: Messen: Molitor (5), Witt (4), Haller (7), Hanisch (1), Schweitzer (1), Stehle (2), Kaim (1); Choralmessen aus Enchiridion. Offertorien: Lauda Sion, Sammlung von Nikel; Vokaloffertorien von Witt. Litaneien: Haller (2), Witt (2), Bill (1). Choral: Introitus, Graduale, Offertorium, Communio an den Advent- und Fastensonntagen. Bei Produktionen wurden gesanglich vorgeführt: I. Cäcilienfeier: 1. Maikäferwalzer, Duett für Sopran und Alt von Carl Sandtner. 2. Scene aus Iphigenie, Solo und Chor („der Furien") von Gluck. 3. Johannisfeier, melodramatische Dichtung, Musik von Abt. II. Fastnachtsscherz: Mozart, ein Lebensbild in 2 Aufzügen, Dichtung von Bonn, Musik von Haller. III. Maifest: „Bismarcklied" von J. Giehrl — „Waldkonzert" von J. B. Mayer — „Jubilate Amen" von M. Bruch – „Veilchen" v. Franke — „Abend" von A. Krug. — IV. Maispaziergang: Gemischte Chöre von Mendelssohn, Schumann, Bönike, Franke. V. Schlußproduktion: „Sängers Gebet" von Kösporer — „Aus der Jugendzeit" von Radecke — „Zigeunerleben" von R. Schumann — Bachus-Chor aus der Antigone von Mendelssohn — Bayrische Volkshymne.

7. Schwimmen.

Schwimmunterricht erhielten die Stadtschüler in der K. Militärschwimmschule, wöchentlich in 12 Stunden. Schülerzahl: 110.

Namen der Schüler.

IV. Gymnasialklasse.

Schülerzahl am Anfang: 24, am Ende: 23.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Aßbeck Alois	18	4	Oberschabing	kth.	Bauer
2	Eder Anton	21	5	Großbärnbach	„	Bauer
3	Garnhirsch Max	20	10	Triftern	„	Dienstknecht in Kößlarn
4	Götz Alfons	20	5	München	„	Schäffler †
5	Gumplmayer Jos.	18	6	St. Florian, O.-Öst.	„	K. K. Zollbeamter,
6	Höhenberger Alois	20	4	Kastl, Oberbayern	„	Bauer [Passau
7	Höpfel Rudolf	17	4	Ingolstadt	„	K. Hptm. u. Komp.-Chef,
8	Kinateder Georg	19	1	Oberdiendorf	„	Bauer [Passau
9	Kolbeck Joseph	20	6	Hölsbrunn	„	Lehrer, Straßkirchen
10	Leiß Ludwig	18	11	Haschaberg	„	Bauer
11	Lirk Joseph	21	9	Rotthalmünster	„	Lederer † †
12	Maurer Georg	20	3	München	„	Bauer † †
13	Moritz Heinrich	17	7	Friedberg, Oberbay.	„	K. Post- u. Bahn-Exp. †
14	Muckenschnabl Ign.	19	4	Passau	„	K. Bezirksgeometer † †
15	Nagler Franz	20	7	Enzersdorf	„	Lehrer, Uttlau
16	Nirschl Quirin	20	4	Ginn	„	Bauer
17	Schäffner Max	20	2	Gottsdorf	„	Lehrer
18	Schätz Alois	22	3	Tutting	„	Müller
19	Schilcher Alois	21	2	Arnstorf	„	Taglöhner †
20	Schmidt Max	20	3	Obergriesbach	„	Bezirksamtsdiener
21	Weinzierl Alois	20	7	Leuthen	„	Zimmermann † †
22	Wiegand Xav.	20	10	Passau	„	Goldarbeiter † †
23	Wittmann Max	19	8	Aldersbach	„	Privatier, Passau

Bemerkung.

Joseph Müller, ein sehr strebsamer und braver Schüler, starb am 25. Dezember.

III. Gymnasialklasse.

Schülerzahl am Anfang: 26; am Ende: 26.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Bauer Heinrich	17	7	Arnstorf	kth.	Schuhmacher
2	Bernhuber Karl	17	8	Passau	"	Krankenhausarzt †
3	Egger Max	17	6	Perlesreut	"	Wirt
4	Gerngroß Johann	18	9	Bayreuth	"	Oberkondukteur, Passau
5	Götz Eugen	18	2	Griesbach	"	Chirurg
6	Grünschneder Joh.	19	9	Kirn	"	Inwohner
7	Härtlmayer Alois	19	6	Vinabiburg	"	Lehrer, Aigen
8	Jahrstorfer Ludwig	19	4	Rengersdorf	"	Wirt †
9	Kapfenberger Jakob	18	10	Ritzmais	"	Bauer
10	Konrad Frz. Xav.	18	3	Karglöd	"	Bauer
11	Lichtenauer Raim.	19	2	Gollnerberg	"	Häusler
12	Niedermayer Heinr.	20	7	Eichendorf	"	Fragner
13	Niedermayer Mich.	18	7	Passau	"	Schuhmachermeister
14	Osterer Ludwig	19	3	Ritzging	"	Schmid, Eging
15	Pamler Max	17	—	Ering	"	Lehrer
16	Peintner Anton	18	4	Freyung	"	Chirurg
17	Ploier Michael	20	10	Seiboldenreut	"	Bauer
18	Prechtl Mathias	19	7	Gosting	"	Bauer
19	Probst Franz	19	9	Kauflanden	"	Taglöhner, Triftern
20	Ritzer Kajetan	18	4	Oberkreuzberg	"	Schreiner
21	Sixt Frz. Xav.	18	11	Birnbach	"	Seifensieder
22	Söldenwagner Max	19	2	Triftern	"	Hutmacher
23	Steyrer Friedrich	17	—	Deggendorf	"	K. Rechtsanwalt, Passau
24	Strell Ignatz	21	—	Schwaibach	"	Schmied
25	Stuhlberger Jakob	18	1	Ering	"	Kaufmann
26	Weigl Johann	18	1	Lackenhäuser	"	K. Zolleinnehmer

Bemerkung.

Cajetan Ritzer weilte vom Anfang des Sommersemesters an wegen eines Augenleidens in der Heimat.

II. Gymnasialklasse.

Schülerzahl am Anfang: 42, am Ende: 39.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Bärlehner Franz	17	10	Schmiedorf	kth.	Zimmerm., Hartkirchen
2	Bauer Johann	18	8	Jägerndorf	„	Mesner
3	Butz Joseph	18	2	Eichendorf	„	Viktualienhändler
4	Clostermeyer Heinr.	17	8	Passau	prt	K. Offizial
5	Dangl Joseph	17	7	Passau	kth.	Posamentier
6	Dinglreiter Franz	17	6	Atzing	„	Bauer
7	Egger Hermann	17	4	Passau	altk	Apotheker †
8	Eisenreich Anton	18	3	Aufhausen	kth.	Bauer, Rengersdorf
9	Fest Anton	17	4	Berghausen	„	Lehrer, Fürstenzell
10	Fest Otto	15	11	Außernbrünst	„	„ „
11	Fick Hans	15	10	Dinkelsbühl	prt	K. Reallschullehr., Passau
12	Gerauer Johann	17	6	Hartham	kth.	Bauer
13	Geyer Heinrich	17	8	Finsterau	„	Lehrer, Hohenau
14	Groß Joseph	19	2	Grillaberg	„	Bauer †
15	Heumann Gustav	16	3	Passau	prt	K. Pfarrer
16	Hobelsberger Jos.	20	2	Hohenau	kth.	Bauer
17	Jungwirt Joseph	19	8	Oberkreuzberg	„	Lehrer †
18	Kannamüller Ludw.	18	7	Waldkirchen	„	Bauer †
19	Knon Johann	18	1	Hundsruck	„	Bauer
20	Kollinger Johann	18	3	Hochwinkl	„	Bauer
21	Krammer Johann	19	—	Schönberg	„	Rentamtsbote †
22	Leitner Johann	16	1	Tutting	„	Bauer
23	Lohr Ludwig	17	3	Amberg	„	K. Ger.-Sekret., Passau
24	Lomer Georg	18	4	Landshut	altk	K. Advokat †
25	Martini Felix	16	9	München	prt	K. Oberkondukt., Passau
26	Niederbauer Peter	18	3	Mörmoosen, Oberb.	kth.	Hufschmied
27	Petzi Joseph	18	3	Hohenau	„	Bauer
28	Pfannenstill Karl	19	9	Waldkirchen	„	Handelsmann
29	Pfisterer Georg	17	7	Grubweg	„	Gastwirt, Ilzstadt
30	Pöltl Joseph	18	2	Tittling	„	Gütler †
31	Rattelsdorfer Aug.	18	1	Eslarn	„	Hptzllamtsdien., Passau
32	Regner Karl	17	10	Zeitlarn	„	Lehrer, Hartkirchen
33	Schmutzer Franz	17	4	Grafenau	„	Mechaniker, Banjaluka,
34	Stadler Joseph	19	3	Herzogsreut	„	Holzhändler [Bosnien
35	Stockmayer Johann	18	7	Panholz	„	Weber
36	Stumvoll Engelbert	18	8	Hobelsberg	„	Gütler, Grainet
37	Susser Franz	18	4	Holzkirchen	„	Taglöhner, Vilshofen
38	Weislmeier Joseph	19	10	Arnstorf	„	Taglöhner
39	Zimmermann Jos.	18	5	Erharting	„	Straßenwärter, Marktl

Bemerkung.

Ausgetreten sind: Heinrich Nibler im Oktober, Karl Gmeinwieser und Joseph Klinger im März.

I. Gymnasialklasse.

Schülerzahl am Anfang: 44, am Ende: 44.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Aichberger Georg	18	3	Aigen	kth.	Fragner
2	Altmansberger Frz.	19	8	Dietersburg	„	Bauer †
3	Auer Otto	17	9	Mainburg	„	Bez.-Tierarzt, Reichenhall
4	Bachmaier Seb.	19	1	Burgkirchen	„	Gütler
5	Birgmann Joseph	17	5	Meing	„	Gütler
6	Brandl Alfons	18	7	Hölsbrunn	„	Lehrerswitwe, Passau
7	Brunner Joseph	17	8	Haus	„	Gütler
8	Burgartz Eugen	16	10	Grafenau	„	K. Bez.-Geom., Zwiesel
9	Deindl Karl	16	3	Landau a. J.	„	Oberlehrer
10	Derich Joseph	17	6	Ratzing	„	Inwohner
11	Duschl Johann	17	5	Hundsruck	„	Gütler
12	Ebner Joseph	16	7	Griesbach	„	Bauer
13	Eder Otto	17	9	Deggendorf	„	Müller †
14	Freund Georg	18	3	Vordereben	„	Bauer
15	Fuchs Matthias	17	6	Hütten	„	Gütler
16	Heidegger Theodor	17	3	Thandorf	„	Spenglermstr., Passau
17	Heizer Karl	17	6	Passau	„	K. Rechtsanwalt
18	Hörtreither Joseph	16	4	Liebersberg	„	Bauer
19	Hutterer Michael	17	3	Passau	„	Bahnbediensteter †
20	Jannel Heinrich	17	3	Hohenau	„	K. Förster, Hinterfirmiansreut
21	Kröninger Kaspar	17	11	Tabertshausen	„	Bauer
22	Lang Karl	17	—	Burghausen	„	Uhrmacher †
23	Lechner Klemens	16	2	Neu-Ulm	„	K. Major, Passau
24	Löffl Max	17	2	Haibach	„	Papiermacher †
25	Maier Georg	19	3	Moosen	„	Bauer
26	Nagler Joseph	16	8	Enzersdorf	„	Lehrer, Uttlau
27	Nebl Georg	18	1	Haseleiten	„	Gütler
28	Neuhofer Alois	18	1	Passau	„	Seifensieder
29	Nothhaft Michael	15	11	Waltersdorf	„	Bauer
30	Prem Johann	19	—	Urlading	„	Bauer
31	Rein Sigmund	16	2	Regensburg	isr.	Kaufmann, Passau
32	Rembeck Joseph	16	7	Malgersdorf	kth.	Wagner
33	Romig Georg	17	3	Neuötting	„	p. Stadtschreiber
34	Schwaiger Georg	17	3	Landau a. J.	„	Schuhmacher
35	Schwaiger Karl	17	7	Moos	„	Sattler
36	Schwalber Adolf	15	11	Stadtamhof	„	K. Advokat, Passau
37	Singer Ludwig	17	8	Mühldorf	„	Buchbinder, Passau
38	Sonnleitner Franz	16	6	Neukirchen b. hl. Bl.	„	Postbureaudnr., Passau
39	Spatzl Karl	17	9	Unterneukirchen	„	Tischler †
40	Starkl Johann	19	11	Wildenranna	„	Schreiner, Passau
41	Urmann Joseph	17	5	Außernbrünst	„	Bauer
42	Wallner Anton	18	3	Eggenfelden	„	Taglöhner, Schönau
43	Zahler Friedrich	15	10	Tirschenreut	„	K. Bezirksamtmann, Passau
44	Zöls Joseph	18	6	Höhenstadt	„	Bauer

V. Lateinklasse.

Schülerzahl am Anfang: 49, am Ende: 47.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Apfelböck Joseph	17	1	Langenisarhofen	kth.	Bauer
2	Auer Albert	16	6	Schönberg	"	Kaufmann
3	Bachmaier Joachim	16	6	Schönerding	"	Lehrer in Forsthart
4	Bartl Jakob	18	—	Kelheim	"	Aufschlageinnehmer in [Hutturn
5	Berger Johann	16	1	Schnelldorf	"	Bauer
6	Berndorfer Joseph	17	3	Hundshaupten	"	Bauer
7	Bichlmaier Franz	16	8	Johanneskirchen	"	Gütler
8	Drexler Johann	15	9	Ort	"	Bauer
9	Eder Jakob	16	4	Marching	"	Taglöhner
10	Eglseder Max	16	7	Untertannet	"	Gütler
11	Einsele Johann	14	8	Hienheim	"	K. Oberförster i. Passau
12	Enggruber Michael	17	7	Postmünster	"	Bauer
13	Estermaier Joseph	16	5	Mehring	"	Bauer
14	Gebert Max	15	10	Passau	"	K. Ger.-Sekretär a. D.
15	Gramel Franz	16	5	Weg	"	Bauer
16	v. Haasy Franz	16	8	Passau	"	K. Landgerichtsrat
17	Hartmann Max	16	10	Windhag	"	Gütler in Anzenkirchen
18	Hasinger Heinrich	15	3	Passau	"	Metzgermeister
19	Herfellner Eberhard	16	4	Brunader	"	Schuhmacher
20	Högerl Anton	17	1	Schönberg	"	Bez.-Amtsdnr. i. Passau
21	Hofbauer Heinrich	17	7	Wimpaissing	"	Gütler
22	Huber Johann	16	2	Höhenstatt	"	Müller
23	Hufnagel Georg	17	6	Sulzbach	"	Bauer †
24	Jahn Ernst	14	1	Neunburg v. W.	"	K. Advokat in Passau
25	Kröninger Joseph	16	5	Tabertshausen	"	Bauer
26	Lang Friedrich	17	3	Pfarrkirchen	"	Büchsenmacher
27	Lenz Jakob	13	11	Traunstein	"	K. Kondukteur i. Passau
28	Maidl Franz	16	8	Penzling	"	Bauer
29	Meisl Ludwig	17	4	Wegscheid	"	Zimmermeister
30	Nagl Karl	16	7	Passau	"	Kameralpraktikant †
31	Naglmeier Johann	18	7	Obergrußberg	"	Bauer †
32	Nirschl Franz	15	8	Gnei ing	"	Schuhmacher
33	Pallauf Ferdinand	17	11	Neuötting	"	Gsthf.- u. Spinnereibes.
34	Preuß Johann	15	3	Haidenburg	"	Krämer
35	Resch Karl	17	5	Triftern	"	Schuhmacher
36	Salmannsberger Kj.	18	—	Frohnstetten	"	Wirt
37	Scharrer Richard	15	7	Osterhofen	"	Gerbermeister

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
38	Schmidbauer Jos.	18	5	Obergriesbach	kth.	Bezirksamtsschreiber
39	Vogl Franz	17	7	Passau	"	Schuhmacher
40	Wanninger Franz	16	8	Regenstauf	"	Platzmeister in Passau
41	Wasner Gottfried	16	5	Schönburg	"	Fabrikarbeiter i. Münch.
42	Weigl Eduard	16	2	Lackenhäuser	"	K. Zolleinnehmer
43	Weiherer Joseph	16	6	Triftern	"	Pechler
44	Wieslhuber Otto	15	10	Wieslhub	"	Gütler in Loha
45	Wimmer Johann	16	3	Passau	"	Schneidermeister
46	Wolfgruber Johann	17	5	Geratskirchen	"	Bauer
47	Zugschwert Max	19	—	Schönberg	"	Schneiderm. i. Landshut

Bemerkung:

Zwei brave Schüler, Habeck und Schönbuchner, beide schon todkrank bei Beginn des Schuljahres, erlagen ihren Leiden im Laufe des Semesters. Zugschwert wurde im Februar der Anstalt zugewiesen. Ludwig Weichselsdorfer trat zu Ostern aus der Klasse aus.

IV. Lateinklasse, Abt. A.

Schülerzahl am Anfang: 31, am Ende: 29.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Anschütz Hermann	12	10	Zweibrücken	kth.	K. Studienlehr., Passau
2	Aufinger Ferdinand	14	7	Neuötting	"	Kapellmusiker
3	Eisenhofer Alois	15	2	Passau	"	Schirmfabrikant
4	Ferling Alfred	13	1	Passau	altk	K. Rechtsanwalt
5	Fuhrmann Ludwig	15	5	Fürstenzell	kth.	Bräumeister †
6	Graf Hugo	16	4	Röhrnbach	"	Feldwebel †
7	Grammel Martin	16	2	Ilzstadt	"	Uhrmacher †
8	Häffner Friedrich	15	—	Regensburg	prt.	K. Aktuar d. Eisenbahnb.=
9	Heigl Heinrich	15	—	Freyung	kth.	Apotheker [Sekt. Passau
10	Holzapfl Anton	16	—	Pfarrkirchen	"	Gütler
11	Holzer Michael	14	8	Eichhardt	"	Maurer
12	Huber Max	15	11	Geiselhöring	"	Lokomotivführer, Passau
13	Killermann Anton	15	6	Arnstorf	"	K. Oberamtsrichter,
14	Killermann Otto	12	8	Arnstorf	"	dto. [Passau
15	Kobler Max	16	2	Passau	"	Schneidermeister †
16	Kögl Frz. Xav.	15	9	Hofkirchen	"	Gütler
17	Kopplstätter Mich.	15	—	Malgersdorf	"	Bräumeister
18	Lang Joseph	14	3	Steinach	"	Bauer
19	Lex Alois	15	2	Rohrhof	"	Ökonom
20	Maier Johann	14	8	Reischach	"	Taglöhner
21	Martini Ludwig	14	—	Aschaffenburg	prt.	K. Oberkondukt., Passau
22	Pöllmann Ludwig	15	6	Troschlhammer	kth.	Glaspolierbesitzer
23	Reff Lorenz	16	4	Wurmannsquick	"	Gastwirt und Ökonom
24	Rothmund Otto	14	8	Neustadt a/Saale	"	K. Rechtsanwlt., Passau
25	Seestaller Xaver	15	9	Windorf	"	Gastwirt, Passau
26	Stockmaier Kaspar	14	5	Moos	"	Bierbrauer, Vilshofen †
27	Stöberl Benedikt	14	2	Münichsdorf	"	Bez. Hptlehr., Arnstorf †
28	Straub Karl	15	9	Passau	"	K. Hptzllamtsktr., Sim=
29	Widmann Ludwig	14	10	Passau	"	Konditor † [bach a. J.

Bemerkung.

Berndl Joseph trat zu Weihnachten, Kühnlenz Ludwig zu Ostern aus; Häffner trat zu Ostern ein; der brave Schüler Schober Ferdinand starb am 6. März in seiner Heimat Lalling.

IV. Lateinklasse. Abt. B.

Schülerzahl am Anfang: 31, am Ende: 30.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Ammer Joseph	15	8	Damenstift	kth.	Privatier, Osterhofen
2	Anschütz Paul	15	1	Zweibrücken	"	K. Studienlehr., Passau
3	Beck Friedrich	13	8	Wien	"	Maschineningenieur, [Passau
4	Bichler Frz. Xav.	15	—	Oberburgkirchen	"	Bauer
5	Bimann Dominikus	15	9	Altötting	"	Lohnkutscher
6	Blümlein Karl	13	8	Heizing b. Passau	"	Kaufmann
7	Dobler Joseph	15	9	Brunnöd	"	Bauer †
8	Doppelhammer Jos.	16	5	Aigen a. J.	"	Gütler
9	Freymadl Joseph	15	6	Neuhaus a. J.	"	Privatier
10	Gerstl Michael	15	11	Aholming	"	Bauer
11	Gruber Joseph	15	11	Untergriesbach	"	Geschäftsreisender
12	Gwandner Em.	15	11	Hiltraching b. Eiberg	"	Taglöhner, Pfarrkirchen
13	Haiböck Joseph	14	6	Niederranna	"	Gastgeber, Wegscheid
14	Hartl Ferdinand	14	10	Beiderwiese	"	Bäcker
15	Lang Karl	13	10	Baumgarten	"	Förster
16	Lindermaier Johann	15	5	Hacklberg	"	Gütler
17	Mayer Adolf	15	11	Plattling	"	Apotheker, Passau
18	Meyer Franz	15	8	Kleinphilippsreuth	"	K. Zollamtskontrolleur
19	Meyer Karl	14	—	"	"	"
20	Michl Otto	14	10	Rampersdorf	"	Bauer †
21	Parst Julius	14	4	Straubing	altk	K. Landgerichtsrat, [Passau
22	Pernsteiner Alois	14	2	Breitenberg	kth.	Färber
23	Pfoser Johann	16	1	Wesenufer	"	Gütler, Schmidöd †
24	Rosenstingl Franz	13	5	Hutthurm	"	Metzgermeister †
25	Rosenstingl Joseph	16	5	"	"	" †
26	Scheurecker Franz	15	—	Auerbach	"	Zimmermeister, Passau
27	Schmidhofer Mich.	15	4	Ed	"	Weber
28	Streibl Johann	15	6	Vilshofen	"	Taglöhner †
29	Weinzierl Georg	14	4	Passau	"	Saitlinghändler
30	Wimmer Lorenz	16	4	Altsberg	"	Bauer †

Bemerkung.

Dureder Joseph trat zu Ostern aus.

III. Lateinklasse. Abt. A.

Schülerzahl am Anfang: 33, am Ende: 29.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Achatz Frz. X.	13	10	Leithen	kth.	Gütler
2	Bauer Joseph	13	5	Raffelsberg	"	Bauer †
3	Boher Joseph	13	8	Hofkirchen	"	Gütler, Damenstift
4	Ennerst Frz. Xav.	14	10	Mauth	"	K. Förster, Schönbrunn
5	Fest Joseph	13	5	Außernbrünst	"	Lehrer, Fürstenzell
6	Gruber Franz	14	6	Untergriesbach	"	Geschäftsreisender
7	Haibl Ludwig	12	9	Passau	"	Porzellanmaler †
8	Hilkinger Joseph	13	8	Aldersbach	"	Zimmermann †
9	Huber Joseph	14	5	Simbach b. Landau	"	Färber
10	Kohlhofer Matth.	14	6	Fürstenstein	"	Tischler †
11	Lang Andr.	14	6	Freyung	"	Bierbrauer
12	Leeb Hugo	13	3	Straubing	"	K. Bezirkstierarzt, [Passau
13	Mader Ignaz	14	6	Niederalteich	"	Gütler †
14	Mayr Martin	13	9	Schönberg	"	Bezirksfeldwebel
15	Mirwald Ferdinand	12	11	Passau	"	K. Advokat
16	Mühldorfer Thadd.	12	4	Simbach a. J.	"	Lehrer
17	Müller Max	13	3	Breitenberg	"	Gastwirt †
18	Niederhuber Joh.	14	8	Rockersbach	"	Bauer †
19	Pittner Franz	12	2	Fürstenfeldbruck	"	Rechnungsführer b. d. k. [Eisenbahnbausektion
20	Pröll Joseph	13	5	Freyung	"	Bäcker und Wirt †
21	Saller Joseph	13	6	Damenstift	"	Gastwirt
22	Schmöller Leonh.	13	7	Reuth	"	Gütler
23	Schreiber Georg	12	9	Passau	"	pens. Oberkondukteur
24	Seider Peter	13	11	Loipfering	"	Gütler
25	Sickinger Franz	14	10	Kamm	"	Bauer in Hiefering
26	Stauber Anton	14	4	Mettenhausen	"	Lehrer in Auerbach
27	Straßer Frz. X.	14	4	Stockach	"	Gütler
28	Vältl Adolf	14	5	Passau	"	Lehrer †
29	Zahler Karl	14	4	Tirschenreuth	"	K. Bez.-Amtm., Passau

Bemerkung.

Der Schüler Knan Vinzenz trat im Anfang des Jahres freiwillig in die zweite Lateinklasse zurück. Ausgetreten sind: vor Ostern Mühldorfer Jos., zu Ostern Wieringer Alois, im Laufe des zweiten Semesters Gillitzer August, Ende Juni Petzi Max. Pittner ist mit Beginn des Sommersemesters eingetreten.

III. Lateinklasse. Abt. B.

Schülerzahl am Anfang: 35, am Ende: 32.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Aigner Johann	13	3	Hengersberg	kth.	Lehrer † †
2	Berger Franz	13	9	Freiling	„	Bauer
3	Diendorfer Johann	12	7	Brombach	„	Bauer
4	Einsele Joh. B.	13	5	Hienheim	„	K. Oberförster, Passau
5	Feichtinger Heinr.	14	11	Durchfurth	„	Taglöhner, Ranzing
6	Fischer Franz	12	8	Cham	„	Holzhändler, Zwiesel
7	Flessa Hermann	14	7	Passau	„	K. Oberzollrat a. D.
8	Gebhardt Johann	14	3	Obernzell	„	Postpacketbote, Passau
9	Hartl Joseph	14	3	Oizet	„	Gütler
10	Höttinger Franz	13	3	Passau	„	K. Telegr.-Offizial
11	Kantner Richard	14	8	Passau	„	Kaufmann †
12	Knaus Ludwig	14	—	Altreichenau	„	Bauer, Hütting
13	Kroiß Joseph	16	2	Hengersberg	„	K. Gerichtsvollzieher
14	Limmer Johann	14	—	Kirchberg	„	Lehrer, Hirschbach
15	Niedernhuber Mart.	14	2	Oberschwärzenbach	„	Bauer
16	Pfleger Heinrich	15	1	Fraundorf	„	Bauer
17	Pittner Hermann	13	4	Fürstenfeldbruck,	„	Rechnungsführ., Passau
18	Puchner Otto	14	1	Eggenfelden [O.-B.	„	Tischler, Passau
19	Rüth Hugo	14	1	Mitterteich O.-Pf.	„	K. Landgerichtsarzt,
20	Rutschmann Albert	13	—	Pfarrkirchen	„	Goldarbeiter [Passau
21	Schanderl Adolf	15	—	Alzgern, Ob.-B.	„	Lehrer, Margarethen- [berg, O.-B.
22	Scheftthaler Otto	14	9	Schaidt, Rheinpfalz	„	K. Zollverw., Wegscheid
23	Schießl Johann	14	9	Eggendorf	„	Hausbesitzer, Passau
24	Schned Max	15	5	Hausmanning	„	Distriktswegmacher, [Hütting
25	Schropp Johann	12	11	Starnberg, Ob.-B.	„	Kondukteur, Passau
26	Stirner Michael	13	9	Heißenöd	„	Bauer
27	Stöckl Johann	12	10	Straubing	„	Gütler, Isarau
28	Wasner Johann	15	3	Kleeham	„	Oekonomiebesitzer † †
29	Westermaier Joseph	13	8	Erlbach	„	Zimmerm., Mörlsbach
30	Wismüller Franz	12	10	Passau	„	Notariatsbuchhalter
31	Zacher Johann	16	5	Matzing	„	Bauer
32	Zauner Xaver	12	11	Indersbach	„	Bauer

Bemerkung.

Scheftthaler Karl, ein braver und fleißiger Schüler, starb während der Osterferien in seiner Heimat Wegscheid, Radinger Joseph, die Freude seiner Lehrer, am 25. April dahier. Ausgetreten sind: Käserböck Ignaz im November, Barth Johann und Sachs Guido zu Ostern. Pittner Hermann trat zu Ostern, Rüth Hugo im Mai in die Klasse.

II. Lateinklasse. Abt. A.

Schülerzahl am Anfang: 31, am Ende: 30.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Bauer Joseph	13	11	Untergrainet	kth.	Zeugschmied
2	Brandl Anton	12	8	Neureichenau	"	Hauptlehr., Waldkirchen
3	Deml Joseph	13	2	Welhub	"	Bauer
4	Eisenhofer Max	14	—	Passau	"	Schirmfabrikant
5	Hauck Heinrich	11	9	Weilheim	"	K. Bauamtm., Passau
6	Heindl Joseph	14	2	Haus	"	Weber
7	Helml Franz	14	—	Neuhofen	"	Bauer
8	Hofmann Franz	12	6	Passau	"	Lokomotivführer
9	Hubbauer August	12	8	Obergriesbach	"	Lehrer, Vilshofen
10	Huber Georg	13	—	Finsterau	"	Förster †
11	Jocham Max	14	6	Perlesreut	"	Schneider
12	Kammermayer Wlh.	13	5	Zwiesel	"	Bierbrauer
13	Keim Emil	11	11	Passau	"	K. Sekretär, Waldkirchen
14	Klinger Max	13	10	Brexelmühl	"	Gütler, Aicha a. D.
15	Lehner Joseph	14	4	Roßbach	"	Gütler, Schönerding
16	Mayer Wilhelm	12	7	Plattling	"	Apotheker, Passau
17	Moritz Alois	13	2	Permerding	"	Bauer
18	Moritz Michael	13	4	Oepping	"	Bauer †
19	Preisinger Wilhelm	12	9	Dingolfing	"	Gendarmerie-Wachtm.
20	Riedinger Ludwig	12	10	Lindach	"	Bauer
21	Röckenschuß Johann	13	4	Vilshofen	"	Kaufmann, Passau
22	Ruland Ferdinand	12	9	Viechtach	"	Lehrer, Passau
23	Ruland Norbert	11	5	"	"	" "
24	Schrimpf Silvester	13	7	Neuhofen	"	Bauer
25	Schropp Max	11	6	Passau	"	Banquier
26	Spimmesberger Jh.	12	3	Passau	"	Melber †
27	Vogl Sebastian	13	2	Oberaudorf	"	Zolleinnehmer, Egglfing
28	Wagner Karl	12	8	Fischerdorf	"	Hammrschm., Blindham
29	Weiß Johann	12	4	Passau	"	KK. Finanzwach.-Respiz.
30	Zink Richard	13	2	Passau	altk	Kaufmann

Bemerkung.

Maxbauer Xaver und Schreiner Max traten zu Ostern aus der Klasse; Hauck Heinrich trat im Mai ein.

II. Lateinklasse. Abt. B.

Schülerzahl am Anfang: 47, am Ende: 47.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Abtmeier Johann	13	1	Haag	kth.	Bauer, Reitzing
2	Aicher Johann	13	8	Feichten	"	Bauer, Edlham
3	Aigner Joseph	13	9	Obermaisbach	"	Maurer
4	Angermann Ferd.	12	4	München	"	Ingenieur †
5	Bauer Joseph	14	10	Regensburg	"	Heizer, Passau
6	Bichlmaier Karl	12	3	Friedberg	"	Hptzllamtsassist., Passau
7	Brey Leonhard	12	8	Schwarzhofen	"	Taglöhner, Gern
8	Dafinger Karl	12	5	Grainet	"	pr. Arzt †
9	Endisch Karl	12	5	Engelhartszell	"	K. K. Finanzwachrespiz.,
10	Endl Joseph	14	8	Untergriesbach	"	Taglöhner [Passau
11	Erhard Anton	12	5	Simbach	"	K. Bahnmeister
12	Fahmüller Leonh.	13	7	Egglham	"	Schuhmacher
13	Fürst Alois	13	6	Dingolfing	"	K. Rentamtsdr., Schön-
14	Hasinger Ferdinand	11	9	Passau	"	Metzgermeister [berg
15	Hauer Georg	12	3	Desching	"	Bauer
16	Herbst Hermann	12	9	Stadtsteinach	"	K. Bez.-Thierarzt, Vils-
17	Hilz Xaver	13	6	Hengersberg	"	Seifensieder † [hofen
18	Horstmann Adolf	11	9	Passau	prt	K. Gerichtsvollzieher
19	Huber Max	12	7	Rosenheim	kth.	Privatier, Dorfbach
20	Irotschek Joseph	13	5	Landshut	"	Bremser, Passau
21	Käferböck Friedrich	12	9	Hauzenberg	"	Zimmermann †
22	Knan Vinzenz	13	1	Asch	"	K. Zollinspektor, Passau
23	Kornexl Alois	13	1	Grainet	"	Gütler, Untergrainet
24	Löffel Anton	13	4	Neuhaus	"	Tischler
25	Mausser Friedrich	12	10	Grafenau	"	Posthalter
26	Muckenthaler Ludw.	13	4	Holzberg	"	Gastwirt
27	Niederhofer Joseph	13	9	Voglarn	"	Gütler
28	Peppel Otto	13	10	Passau	"	K. Mltr.-Rchngskmssr.,
29	Pfisterer August	12	7	Passau	"	Gastgeber [Passau
30	Ranzinger Otto	12	10	Grafenau	"	Schnittwarenhändler
31	Rauscher Xaver	14	—	Breitenberg	"	Leinwandhändler
32	Rein Paul	11	11	Regensburg	isr.	Kaufmann, Passau
33	Ruchti Friedrich	11	4	Passau	prt	K. b. Hauptmann a. D.
34	Salliter Johann	12	11	Heining	kth.	Krämer
35	Schachtner Johann	14	7	Westerndorf	"	Bauer
36	Scharrer Ludwig	12	7	Hochwinkl	"	Lehrer †
37	Schmidhuber Mart.	14	11	Winiham	"	Bauer, Thal

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
38	Schuster Leopold	13	3	Maut	kth.	Samenhändler †
39	Schwalber Albert	12	10	Regensburg	"	K. Advokat, Passau
40	Siegl Joseph	13	1	Hofkirchen	"	Bierbrauer
41	Söldner Johann	11	10	Nürnberg	"	Kondukteur, Passau
42	Steininger Xaver	13	—	Hengersberg	"	Müller
43	Stemp Friedrich	13	11	Euzersdorf	"	Bauer, Hötzmannsdorf
44	Walter August	14	—	Gopperding	"	Steinbrchbes., Neuhaus [a. J.
45	Windhager Joseph	14	5	Egglham	"	Gütler †
46	Wittmann Simon	13	6	Garham	"	Gütler
47	Zimmer Richard	11	6	München	"	K.b.Major u.Landwehr-[Bez.-Komndt., Passau

Bemerkung.

Igmaier Emil und Reher Albert traten an Ostern aus. Knan trat nach Weihnachten, Söldner Anfangs Juni ein.

1. Lateinklasse.

Schülerzahl am Anfang: 51, am Ende: 43.

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
1	Bauer Karl	11	5	Passau	kth.	Notariatsbuchhalter
2	Baier Max	11	11	Passau	"	K. K. Hptzollamtskontr.
3	Bischoff Wilhelm	10	6	Thalhausen, Oberb.	"	Verwalter
4	Deigendesch Karl	10	9	Passau	"	Musiklehrer
5	v. Drathschmidt Leo	9	8	Villach, Kärnthen	"	K. K. Bahnamtsvorstd., Passau
6	Eisenreich Bernh.	12	3	Passau	"	Schreiber a. K. Landger.
7	Geiling Karl	10	7	Regenhütte	"	K. Forstwart, Schwarzenthal
8	Gruber Otto	11	9	München	"	Geschäftsreisender, Amerika
9	Haas Michael	10	10	Passau-Ilzstadt	"	K. Aufschlagseinnehmer
10	Kreutl Karl	13	—	Altötting	"	Konditor †
11	Krieger Max	12	5	Zwiesel	"	Lehrer
12	Lange Gustav	11	5	Passau-Innstadt	"	Maler
13	Lomer Ludwig	11	—	Passau	altk	K. Advokat †
14	v. Lutzenberger Karl	10	3	Seehaus, Mittelfr.	kth.	Verwalter, Rittsteig
15	Mader Wilhelm	11	11	Neuhaus a. I.	"	Bezirksbautechniker
16	Mayer Ludwig	11	2	Landshut	"	K. Militärrechngsrat. †
17	Meisl Johann	11	6	Passau-Innstadt	"	K. Advokat †
18	Müller Otto	12	5	Konzell	"	Privatier, Passau
19	Münichsdorfer Gg.	12	2	Passau	"	Feldwebel
20	Neumaier Ferd.	11	9	Pankofen	"	Lehrer, Passau
21	v. Normann Gg.	10	6	Wien	prt	Granitwerkbes., Passau
22	Putz Math.	12	1	Außernbrünst	kth.	Bauer
23	Radl Joseph	12	1	Passau	"	Näherin †
24	Rauscher Joseph	12	3	Schönberg	"	Leinwandhändler
25	v. Riedl Joseph	12	5	Passau	"	Gastwirt
26	Scheibenzuber Thd.	12	4	Huldsassen	"	Lehrer, Hals
27	Scheuerecker August	11	10	Passau	"	Zimmermeister
28	Schmitzberger Ant.	13	3	Passau	"	K. Oberaufseher †
29	Schneider Rudolf	12	5	Passau	"	pens. Feldwebel
30	Schnell Georg	13	—	Passau-Innstadt	"	Schnittwarenhändler
31	Schreibmiller Herm.	10	10	Passau	prt	Lehrer
32	Schreiner Ferd.	13	1	Frohnstetten	kth.	Lehrer, Thann
33	Schuster Franz	10	9	Passau-Innstadt	"	Bankbeamter
34	Schwarzenberger Fz.	10	9	Pfarrkirchen	"	K Brandvers.-Insp. †

Fortl. Nr.	Namen der Schüler	Alter Jahr	Alter Mon.	Geburtsort	Konfession	Stand und Wohnort der Eltern
35	Silberbauer Franz	12	10	Roßbach	kth.	Lehrer
36	Stinglhammer Jos.	12	3	Hadern	"	Lehrer †
37	Straubinger Mich.	11	10	Pleinting	"	Getreidehändler
38	Wahlrab Otto	12	1	Freyung	"	Buchbinder
39	Wappenschmitt Otto	11	6	Passau	"	K. Postoffizial †
40	Wimmer Joseph	10	3	Passau	"	Polizeisoldat
41	Zacher Frz.	13	2	Eging	"	Maschinarb., Plattling
42	Zahler Max	10	10	Tirschenreuth	"	K.Bez.-Amtm., Passau
43	Zehetmaier Max	9	8	Regensburg	"	K. Bahnassistent. und [Lieutenant a. D.

Bemerkung.

Graf Albert, Lang Joseph, Schafft Joseph, Scheuer Joseph, Sinzinger Johann, v. Voithenberg traten am Anfang des 1. Semesters, Hingsamer E. mit Beginn und Killermann Adalbert im Laufe des 2. Semesters aus; ein Schüler wurde exkludiert.

Chronik.

Die Inskription der neu eintretenden und die Anmeldung der zu einer Nachprüfung verpflichteten Schüler wurde am 26. September vorgenommen. Nachdem in den darauf folgenden Tagen die nötigen Prüfungen und vorbereitenden Geschäfte erledigt waren, fand am 1. Oktober die Inskription der übrigen Schüler und der Beginn des regelmäßigen Unterrichts statt.

Am Anfang des Jahres waren am Gymnasium 136, an der Lateinschule 308, im Ganzen 444 Schüler inskribiert. Am Ende des Schuljahres waren am Gymnasium 132, an der Lateinschule 288, im Ganzen 420 Schüler vorhanden, von welchen 402 katholisch, 6 altkatholisch, 10 protestantisch, 2 israelitisch sind.

Zöglinge in den beiden bischöflichen Seminarien sind 193 Schüler.

Veränderungen im Lehrpersonal ergaben sich während des abgelaufenen Schuljahres folgende: Dem K. Gymnasialprofessor J. B. Jungkunz wurde wegen eines Augenleidens durch höchste Entschließung vom 25. Sept. 1884 der erbetene Dienstesurlaub für Monat Oktober und November erteilt und durch die höchsten Entschließungen vom 8. November 1884 und vom 16. März 1885 bis zum Schlusse des Schuljahres verlängert. Durch dieselben höchsten Entschließungen wurde der Anstalt für die Dauer der Erkrankung des Professors Jungkunz der geprüfte Lehramtskandidat Robert Neidhardt zur aushilfsweisen Verwendung im Unterricht zugewiesen. In einigen Gegenständen, welche die Augen weniger anstrengen, wünschte Professor Jungkunz den Unterricht in der bisherigen Weise fort zu erteilen, welchem Wunsche gern stattgegeben wurde. — Laut höchster Entschließung vom 8. Oktober 1884 wurde der K. Lycealprofessor Dr. Johann Evangelist Diendorfer seinem Ansuchen entsprechend seiner bisherigen Funktion als Lehrer der italienischen Sprache an der Studienanstalt Passau unter Anerkennung seiner langjährigen, befriedigenden Dienstleistung enthoben und die Erteilung des italienischen Sprachunterrichtes dem Assistenten für neuere Sprachen Georg Steinmüller übertragen. — Zufolge Allerhöchster Entschließung vom 22. Dezember 1884 wurde der Assistent Joseph Schmid zum Studienlehrer an der isolierten Lateinschule zu Edenkoben ernannt; an seiner Statt wurde durch höchste Entschließung vom 22. Dezbr. 1884 der geprüfte Lehramtskandidat Joseph Fick der Anstalt zur Verwendung im Unterrichte als Assistent beigegeben.

Bei dieser Gelegenheit möge des verstorbenen K. Gymnasialprofessors Priesters **Joseph Eidenschink** gedacht werden, welcher, durch Allerhöchste Entschließung vom 4. Juni 1884 zum Gymnasialprofessor in Landshut befördert, bis zum Schlusse des vorigen Schuljahres dem Lehrerkollegium der Studienanstalt Passau angehörte, aber infolge schwerer Erkrankung den Unterricht in den letzten Wochen aussetzen mußte und während der Ferien am 3. September in seiner Heimat Viechtach seinem Leiden erlag. Er war geboren zu Viechtach am 4. Mai 1836 als Sohn eines Bäckers, machte seine Gymnasialstudien zu Metten, seine Universitätsstudien zu München, wurde am 8. Dezember 1858 zum Priester geweiht und war kurze Zeit Stadtkooperator in Kelheim. Seine Neigung zum Lehrfache führte ihn an die Universität München zurück; nach bestandener Lehramtsprüfung (1863) wurde er am 20. Dezember 1863 zum Assistenten am Gymnasium in Regensburg, am 6. Dezember 1865 zum Stiftsvikar und Studienlehrer an der Aula Scholastica ebendaselbst, am 17. Mai 1870 zum Studienlehrer an der Studienanstalt Passau ernannt. Seine vierzehnjährige Thätigkeit an unserer Anstalt war eine gesegnete. Sein großer Eifer im Unterricht erzielte die besten Erfolge, die Biederkeit seines Charakters verschaffte ihm die Hochachtung seiner Kollegen, sein unbegrenztes Wohlwollen gewann ihm die Herzen der Schüler. Seine Aufopferung für die Schule ging so weit, daß er trotz schweren Leidens den Unterricht nicht aufgeben wollte und erst, als es zu spät war, sich Ruhe gönnte. So ist er als ein leuchtendes Vorbild der Berufstreue aus unserer Mitte geschieden. R. I. P.

Viermal gingen im Laufe des Jahres die Schüler zur heiligen Beicht und Kommunion. Den hochwürdigen Herren Lycealprofessoren wird für die im Beichtstuhl geleistete Aushilfe der wärmste Dank gesagt.

Zur Feier des Cäcilientages und zur Fastnacht veranstalteten die Gesangs- und Musikschüler der Anstalt eine Produktion in der Aula. Das herkömmliche Maifest wurde am 7. Mai im K. Redoutensaale gefeiert.

Der Absolutorialprüfung unterziehen sich 23 Schüler der Oberklasse und ein Privatstudierender, welcher durch höchste Ministerialentschließung vom 24. Juni l. J. der Anstalt zugewiesen ist. Die schriftliche Prüfung hat am 15., 16., 17. Juli stattgefunden; die mündliche, bei welcher zufolge höchster Ministerialentschließung vom 3. Juli l. J. der K. Studienrektor den Vorsitz zu führen hat, wird in der ersten Woche des August abgehalten.

Von den Abiturienten gedenken sich der Theologie zu widmen: Aßbeck, Eder, Garnhirsch, Götz, Gumplmayer, Höhenberger, Kinateder, Kolbeck, Lirk, Nagler, Nirschl, Schäffner, Schätz, Schilcher, Schmidt, Wittmann; dem Studium der Philologie: Moritz; dem Studium der Rechte: Leiß;

dem Studium der Medizin: Höpfel und Weinzierl. Zum Forstwesen wollen sich wenden: Maurer und Wiegand; zum Rechnungswesen: Muckenschnabl.

Der feierliche Schluß des gegenwärtigen Schuljahres wird am 31. Juli nach vorhergehendem Dankamt in der Studienkirche stattfinden.

Der K. Regierung von Niederbayern wird für die Gewährung von Kreisstipendien an zwei Gymnasialschüler und von Remunerationen an die Chorsänger und Instrumentalisten der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Ebenso wird den edlen Einwohnern der Stadt Passau für die auch im abgelaufenen Schuljahre den armen Schülern gespendeten Wohlthaten der aufrichtigste Dank gesagt.

Für das Schuljahr 1885/86 haben sich die neu eintretenden und diejenigen Schüler, denen eine Nachprüfung auferlegt ist, am 25. September Vormittags anzumelden. Die Inskription der übrigen Schüler und zugleich der Beginn des regelmäßigen Unterrichts findet am 1. Oktober früh 8 Uhr statt.

Die Aufnahme in die erste Lateinklasse setzt den Besitz derjenigen Kenntnisse voraus, welche durch den Besuch des dritten Kurses der Volksschule erworben werden. Vorbereitung in der lateinischen Sprache wird weder gefordert noch gewünscht.

Die aus dem Privatunterricht kommenden Schüler müssen selbstverständlich die nötigen Kenntnisse nicht bloß in den Sprachen, sondern auch in den anderen Lehrgegenständen der vorausgehenden Klassen nachweisen.

Wer aus der Volksschule, dem Privatunterricht oder einer anderen Anstalt in die hiesige übertritt, hat Geburts- und Impfschein, sowie alle früheren Schul- und Studienzeugnisse vorzulegen.

Gesuche um gänzliche oder teilweise Befreiung von dem vorschriftsmäßigen Schulgelde (3,20 ℳ monatlich am Gymnasium, 2,20 ℳ an der Lateinschule) sind, mit amtlichen Dürftigkeitszeugnissen neuesten Datums belegt, bei der Anmeldung einzureichen.

Dr. Wecklein, K. Studienrektor.

Der musikalische Verein in Passau
im Jahre 1884/85.

Der musikalische Verein in Passau feierte am 22. November, am Feste der hl. Cäcilia, das 72. Jahr seines Bestehens mit einem Hochamte in der Studienkirche und mit einer musikalischen Produktion in der Aula der Studienanstalt.

1. **Violinunterricht** erteilte Herr Georg Deigendesch in zwölf Stunden wöchentlich. Schüler:

Erster Kurs: Braunsberger, Costa, Färber, Gintenreiter, Haller, Hamberger, Hauzinger, Hegemann, Matheis, Mayer Eugen, Richter, Schwarz, Tiefenböck, Weinfurtner, Weinzierl.

Zweiter Kurs: Bauer Karl, Hasinger Ferdinand, Kreutl, Krieger, Reiter, Schwalber Albert, Zahler Max, Zehetmeier.

Dritter Kurs: Beck, Blümlein, Endisch, Haibl, Horstmann, Krug, Lenz, Lomer, Mader, Rathgeber, Rein, Schwarzenberger, Stinglhammer.

Vierter Kurs: Bauer, Deigendesch Georg, Hufnagel, Keim, Pöllmann, Schefthaler, Vogl, Walter, Zink.

Fünfter Kurs: Böck, Dafinger, Einsele Joh. B., Erhard, Fest Joseph, Flessa, Huber, Krug, Leitner, Untner, Zimmer.

Orchesterkurs: Deigendesch Karl, Egger Hermann, Einsele Joh. Nep., Fest Anton, Högerl, Jahn, Killermann Anton, Killermann Otto, Leiß, Parst, Rosenstingl Franz, Rosenstingl Joseph, Wanninger.

2. **Unterricht im Violoncell und Contrabaß** erteilte Herr Heinrich Wurst in 2 Stunden wöchentlich. Schüler in Violoncell: Götz Eugen, im Contrabaß: Wiegand.

3. **Unterricht in Flöte und Horn** erteilte Herr Franz Geyer in 4 Stunden wöchentlich. Schüler im Flötenspiel obere Abteilung (wöchentlich 2 Stunden): Bartl, Meier, Nibler, Schwalber. Untere Abteilung (wöchentlich 1 Stunde): Lechner, Heidegger, Schwalber, Steger, Zink. Schüler im Horn (wöchentlich 1 Stunde): Leiß, Wanninger.

4. **Gesangunterricht** für Mädchen erteilte die Gesanglehrerswitwe Frau Mader in 3 Kursen 4 Stunden wöchentlich. Zahl der Schülerinnen: 26.

Der Hauptaufgabe des Vereins entsprechend wurde von den Gesangschülern der Studienanstalt die Kirchenmusik bei sämtlichen Gottesdiensten in der Studienkirche besorgt. Außerdem gaben die Schüler Beweise ihres Fortschritts bei den oben erwähnten musikalischen Produktionen der K. Studienanstalt.

Abrechnung

über

Einnahmen und Ausgaben des musikalischen Vereins im Schuljahr 1884/85.

A. Einnahmen:

1. Aktivrest vom Jahre 1883/84	ℳ	76,79
2. Von der K. Regierung	„	222,88
3. Aus der Aloysius-Litaneistiftung	„	19,88
4. Zinsen	„	145,27
5. Beiträge der Mitglieder	„	326,70
6. Inskriptionsgelder	„	58,—
7. Aus dem Umtausch von Wertpapieren	„	59,25
8. Aus dem Verkauf alter Instrumente	„	32,40
Summe der Einnahmen:	ℳ	941,17

B. Ausgaben:

1. Für Unterrichtsstunden	ℳ	516,94
2. Für Kirchenmusik	„	43,31
3. Für Bedienung, Besaitung, Reparaturen	„	124,26
4. Für Ankauf von Instrumenten	„	105,—
5. Für Ankauf eines Pfandbriefes	„	103,15
Summe der Ausgaben:	ℳ	892,66

Abgleichung.

Einnahmen	ℳ	941,17
Ausgaben	„	892,66
Aktivrest:	ℳ	48,51

Verzeichnis
der
Mitglieder des musikalischen Vereins
im Schuljahre 1884/85.

Vorstand:
Se. Hochwürden und Gnaden Titl. Herr Dr. Karl Schrödl, Domprobst und Generalvikar.

Ausschuß:
Herr Dr. Abröll, K. Lycealprofessor, Kassier.
„ G. Freund, Domdekan und geistl. Rat.
„ Eduard Pleitner, Kommerzienrat.
„ Anton Pummerer, Kaufmann.
„ Dr. Wecklein, K. Studienrektor.

Mitglieder:
Herr Achatz, Dekan und Stadtpfarrer in Vilshofen.
„ Allmer, Pfarrer i. Rotthalmünster.
„ Almer, Stadtpfarrer i. d. Innstadt.
„ Alteneder, b. geistl. Rat u. Sekret.
„ Bachmann, Banquier.
„ Bauer, bischöfl. geistl. Rat, Dekan und Stadtpfarrer in Ilzstadt.
„ Brunner, Pfarrer u. K. Distriktsschulinspektor in Waldkirchen.
„ Bichlmeier, K. Zollamtsassistent.
„ Bieringer, Stadtpfarrer u. Distr.-Schulinspektor.
„ Bucher, Buchdruckerei-Besitzer u. Buchhändler.
Herr David, Pfarrer in Dietersburg
„ Deiters, Buchhändler.
„ Dr. Diendorfer, K. Lycealprofessor.
Frau Egger, Apothekerswitwe.
Herr Dr. Egger, prakt. Arzt.
Frau Elise Eglauer, Kaufmannswitwe.
Herr Elsässer, Privatier.
„ Enggruber, Oekon., Postmünster.
„ Dr. Erhard, prakt. Arzt.
„ Eisenhofer, Schirmfabrikant.
„ Finsterwald, Kommerzienrat.
„ Flessa, k. Oberzollrat.
„ Forsthofer, Pfarrer in Grainet.
„ Fürst, Pfarrprovisor in Salling.
„ Geißler, K. Rentbeamter.
„ Graf, K. Landgerichtsrat.
„ Günther, K. Landgerichtssekretär.
„ Dr. Hasler, K. Lycealprofessor.
„ v. Haasy, K. Landgerichtsrat.
„ Hartwagner, Kaufmann.
„ Hartmann, K. Lycealprofessor.
„ Hasenöhrl, Benefiziat in Rotthalmünster.
„ Heindl, Seifensieder.
„ Heiß, K. Lycealprofessor.
Frau Hell, Bierbrauerswitwe.
Herr Herlein, 1. rechtsk. Magistratsrat.
„ v. Hilger, Pfarrer in Grattersdorf.
„ Dr. Karl Hoffmann, K. Lycealrekt.

Herr Höglauer, K. Landgerichtsrat.
„ Holzner, Domvikar.
Frau Huber, Försterswitwe.
Herr Huber, Kaufmann.
„ Huber, Lokomotivführer.
„ v. Hueb, K. Landgerichts-Direktor.
„ Höpfl, Hauptmann und Komp.-Chef.
„ Hunglinger, K. Notar.
„ Joseph Franz, bisch. Gnaden.
„ Kanzler, Kunstinstituts-Inhaber.
„ Killermann, K. Oberamtsrichter.
„ Knabenbauer, Gymn.-Professor.
„ Kochseder, Benefiziat.
„ Dr. Kohlhofer, Subregens.
„ Korntheur, Kaufmann.
„ Kroiß, Gesanglehrer u. Chorreg.
„ Kuchler Jos., Lederfabrikant.
„ Kühbacher, Kaufmann.
„ Lasser, Expositus in Dorfbach.
Frau v. Leeb, Oberstaatsanwaltswitwe.
Herr Leeb, städt. Tierarzt.
Frau Lomer, K. Rechtsanwalts-Wwe.
Herr Loibl, Domkapitular u. geistl. Rat.
„ Leopoldseder, Koop. in Galgweis.
„ Mayer, Apotheker.
„ Maier, Expos. i. Rathsmannsdorf.
„ Maier, K. Appellrat a. D.
„ Mayrhofer J., Kaufmann.
„ Maus jun., Färber.
„ Mauser, K. Sekretär a. D. und Studienfondsverwalter.
„ Meisinger, Regens.
„ Mendl, städt. Leihhauskassier.
„ Menhardt, Pfarrer von Eyberg.
„ Mirwald, K. Rechtsanwalt.
„ Mühldorfer, Hopfenhändler.
„ Müller, Privatier.
„ Nadler, Handlungsinhaber.
„ Neumaier, Lehrer.
„ Niederleuthner, Weinhandlung.
„ Parst, K. Landgerichtsrat.
„ Parst, K. Lieutenant.
„ Peschl, Bierbrauer.
Frhr. v. Pfetten, qu. K. Appellgerichts-Direktor.
Frau Pöllmann, Kaufmannswitwe.
Herr Pröll, bischöfl. geistl. Rat und Domkapitular.
Fräulein Pummerer Marie, Besitzerin einer Handlung.
Herr Reger, qu. K. Studienrekt. i. München.
„ Rehaber, Kaufmann.
„ Reiter, Kaufmann.
„ v. Riedl, K. Landgerichtsdirektor.
„ v. Rohrmüller, K. Landgerichts-Präsident.
„ Rosenberger, Kommerzienrat.
„ Rothmund, K. Rechtsanwalt.
„ Röhm, Domkapitular u. Lycealprofessor.
Frau Schaller, Gerichtsvollz.-Witwe.
Herr Dr. Schmid, prakt. Arzt.
„ Schmidhuber, Buchhalter.
„ Schreyer, Domvikar.
„ Schropp, Banquier.
„ Schropp, Kondukteur.
„ Schwarzenberger, Maurermeister.
„ Siegler, bischöfl. geistl. Rat und Domkapitular.
Frau Stahl, Buchdruckereibesitzersgattin.
Herr Steyrer, K. Advokat.
„ Stockbauer, rechtsk. Bürgermstr.
„ Stockbauer, Bräuereibesitzer.
„ Straub, Juwelier.
„ Viktorini, Apotheker.
„ Waldbauer, Kommerzienrat.
Frau Wappenschmid, K. Offizials-Wwe.
Herr Wensauer, Benefi. i. Fürstenstein.
„ Weiß, K. K. Finanz-Recipient.
„ Wiegand, städt. Kassier.
„ Wiesmeyer, K. Studienlehrer.
„ Wiesbauer, Goldarbeiter.
„ Dr. Wisnet, K. Advokat.
„ Wimmer, Domchoralist.
„ Wolf, K. Notar.
„ Zahler, K. Bezirksamtmann.
„ Zehetmeier, K. Bahnassistent.
Frau Zimmer, K. Majors- und Landwehr-Kommandeurs-Gattin.
Herr Zimmermann, Kaufmann.
„ Zollner, Kaufmann.

Allen sehr verehrlichen Vereinsmitgliedern wird für ihre dem Vereine fortwährend zugewendete rege Teilnahme der wärmste Dank hiemit ausgesprochen und dieses Institut, welches, der Absicht seiner würdigen Gründer entsprechend, die Förderung der Kirchenmusik zur Erhöhung der gottesdienstlichen Feier zum Hauptzwecke hat, der Gewogenheit edler Jugend- und Kunstfreunde auch fernerhin anempfohlen.

Im Namen des Ausschusses:

Dr. **Wecklein**, K. Studienrektor.